



## Der Sitz der Reaction.

Wir sind der verschiedenen Aeren der Reaction gewohnt, es über-  
rascht uns fast nichts mehr. Daß nach dem Jahre 1848 die Reaction  
zur Herrschaft gelangte, war natürlich; was die Revolution geschaffen  
hatte, mußte schon seines Ursprunges wegen vernichtet werden; sie  
verschonte Nichts, bis sie schließlich auch die Person des dem Throne  
am nächsten stehenden Mannes in ihren Bereich zog. Da fand sie  
ihr natürliches Ende, nachdem sie in den fünfziger Jahren besonders  
durch den Fußgang des Herrn von Manteuffel nach Olmütz die  
preussische Monarchie, auf deren Rettung sie angeblich ausgegangen,  
an den Rand des Unterganges gebracht hatte. In der Geschichte ist  
sie bezeichnet durch die Namen Manteuffel-Westphalen-Kau-  
mer; zu ihrer Charakteristik bedarf es keines andern Zeichens.  
So schwer diese Zeit auf der Entwicklung Preußens gelegen, die Ge-  
sundheit des preussischen Volkes hat sie überwunden.

Anders war es mit der zweiten Aera der Reaction in den soge-  
nannten Consequenzjahren, die sich vorzugsweise gegen die politische  
Freiheit richtete, denn es handelte sich um das wichtigste Recht des  
preussischen Volkes, nicht um die Reorganisation der Armee, wie man  
es gern darstellen möchte, sondern um das Budgetrecht, wie es auch  
vom Ministerium Bismarck, dem bedeutendsten Kämpfer in diesem  
Consequenzjahre, durch das Nachsuchen der Indemnität sehr richtig anerkannt  
wurde. Nie ist das Budgetrecht weder in Preußen noch in Deutsch-  
land seit dieser Zeit wieder verletzt worden. Es ist seitdem allgemein  
anerkannter staatsrechtlicher Grundsatz: Ueber die Einnahmen und  
Ausgaben hat das Volk durch seine Vertreter die alleinige Bestim-  
mung, und die allgemeine Anerkennung dieses Rechtes war des  
Kampfes werth; das preussische Volk braucht sich dieses Kampfes nie  
zu schämen.

Handelte es sich in den früheren Perioden der Reaction theils  
um politische, theils um religiöse Rechte, so trägt die jetzige Reaction,  
in deren Mitte wir seit Jahren bereits leben, an ihrer Stirn den  
rein volkswirtschaftlichen Charakter, obwohl ja Religion und Politik  
nicht ausgeschlossen sind, denn wie es nur Eine Freiheit und Ein  
Recht giebt, so giebt es auch nur Einen Kampf und Eine Reaction gegen  
diese Freiheit und dieses Recht, und wenn auch die rückwärtliche  
Presse, an deren Spitze die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ steht,  
heute bereits bis zur Aufhebung der Grundsteuer vorgebrungen ist,  
so denken wir, die Gesundheit des preussischen Volkes, an welcher so  
manches Mal gerüttelt worden, ohne sie zu schädigen, wird auch diese  
Aera der Reaction überwinden. Zwar lastet sie schwerer auf uns wie  
die früheren, in denen der Kampf ein rein geistiger war, weil es sich  
mehr um rein geistige Güter und Rechte handelte; heute gilt es  
unser materielles Wohl und Wehe, unsere Existenz und unsern Wohl-  
stand, daher schwingen um uns die Worte directe und indirecte Steuern,  
Handel, Handwerk und Ackerbau u. s. w. gewiß außerordentlich  
beachtungswerth, insofern es sich ja um unsere Lebensberufe, um die  
Quellen unseres Wohlstandes, um unsere eigene materielle Existenz,  
die eigentliche Grundlage doch auch unseres geistigen Lebens.

Der Kampf tritt uns daher auch näher und erregt mehr unsere  
Leidenenschaften. Daher wollen wir auch nicht so sehr rechten mit den  
Kampfmitteln, die man gegen uns gebraucht. Aber was uns heute  
die „Nordd. Allg. Ztg.“ bietet, übersteigt denn doch alles Maß. Die  
Aufhebung der Grundsteuer ist das Ziel ihres heutigen Artikels. Die  
Grundsteuer ist seit einem halben Jahrhundert das Streitobject zwischen  
der liberalen und der conservativen Partei; die letztere wollte der  
Gleichberechtigung wegen den Grundbesitz damit belasten, die letztere  
behauptete die Befreiung als ihr Privilegium. Das liberale Ministe-  
rium im Anfang der sechziger Jahre drang endlich durch; das  
Ministerium Bismarck trat die Erbschaft an und behielt sie un-  
angefochten seit nahezu zwanzig Jahren, denn der Staat brauchte das

Geld, welches sie einbrachte. Heute verlangt die „Nordd. Allg. Ztg.“ die  
Aufhebung der Grundsteuer. Dagegen wäre nun ja nicht viel einzu-  
wenden, denn warum sollten wir nicht der Aufhebung einer Steuer zu-  
stimmen? Nur ist es sonderbar, gerade jetzt, wo der Staat beinahe in jeder  
Land- oder Reichstagsession mit der Forderung nach neuen Steuern  
hervortritt, die Aufhebung einer Steuer zu verlangen, um welche ein  
heftiger Streit Jahre lang gewüthet hat. Ja gerade jetzt! Weil die  
Aufhebung der Grundsteuer der Schlussstein der Reaction ist; die  
Grundsteuer war eine Forderung des Liberalismus, die zum Siege durch-  
drang; deshalb ist ihre Aufhebung eine Forderung der „Nordd. Allg. Ztg.“

Niedriger als die Forderung selbst ist das Kampfmittel, welches  
die „Nordd. Allg. Ztg.“ zur Geltendmachung ihrer Forderung benutzt;  
wir können es uns nicht versagen, den Schluß ihres heutigen Artikels  
wörtlich wiederzugeben; er lautet:

Wenn es wirklich Ernst ist mit dem Verlangen, dem armen Manne  
billigeres Brot zu verschaffen, der muß auf eine Entlastung des Grund-  
besitzes vom Steuerdrucke hinwirken, der muß bestrebt sein, den in-  
ländischen Getreidebau so steuerfrei wie möglich zu machen, damit der  
Consument so wohlfeil wie möglich versorgt werden kann.

Aber freilich, wenn ist es Ernst mit jenem Rufe nach billigem Brot?  
Den Fortschrittler und Freihändler sicherlich nicht! Diese wissen so gut  
wie wir, daß der das Brot angeblich vertheuernde Getreidezoll ein hohles  
Gespenst ist, lediglich erfunden, um die schwachen Gemüther, welche noch  
glaubig den Herren Richter, Ridert, Bamberger (wo bleibt denn  
Fordenbed?) hat die „Nordd. Allg. Ztg.“ doch eine Art Scham ge-  
fühl?) anhängen, graulich zu machen. Sie wissen, daß ihre ganze Agi-  
tation eine Spiegelfechterei ist, sie rechnen aber auf die Geban-  
genheit und Leichtgläubigkeit der Menge, die durch ihr marxistischeres  
Auftreten verblüfft wird. Ihnen ist in Wirklichkeit gar nicht darum zu  
thun, daß der Arbeiter Arbeit, der arme Mann billiges Brot erhalte oder  
gar der Landwirth vom Ruin bewahrt werde. Im Gegentheil, die Politik  
des Fortschritts und des Freihandels kann nur floriren, wenn möglichst  
viel Unzufriedenheit im Lande herrscht, wenn der Druck der  
directen Steuern möglichst empfindlich ist, wenn die Regierungskosten leer  
und die Steuerrecutoren beschäftigt sind. Dann fallen die Wahlen fort-  
schrittlich aus, dann ist die Regierung genöthigt, mit den parlamentari-  
schen Führern der Linken zu pactiren und jede Geldbewilligung durch  
Preisgebung von Regierungs- und Kronrechten zu erkaufen. Ob die 28  
Millionen, welche bei uns von der Landwirtschaft leben, verarmen, ist  
den Herren Richter, Ridert, Bamberger (wo bleibt denn  
Fordenbed?) vollständig gleichgültig, wenn sie nur größeren  
Einfluß und weitere parlamentarische Machtbefugnisse gewinnen. Nicht  
das Gedeihen der producirenden und consumirenden Bevölkerung, sondern  
das Gedeihen des Parlamentarismus und der Herrschaft des Fortschritts  
in ihm ist das punctum saliens, um welches sich die Gedanken und  
Wünsche der Herren drehen. Deshalb ist ihre Lösung: Beibehaltung der  
Grundsteuer im vollen Umfange, damit der arme Mann stets über  
theures Brot klagen könne, und Befreiung der Getreidezölle, damit  
um Gotteswillen nur nicht der Ruin der Landwirtschaft aufgehalten  
werde. Lieber möge sich das Ausland auf Kosten Deutschlands bereichern.  
Das nennen die Herren vom Fortschritt Patriotismus.

Das ist die Sprache der jetzigen Aera der Reaction! Haben  
wir zu wenig gesagt, wenn wir oben behaupteten, daß sie die niedrigste  
Sorte der Leidenenschaften hervorkehrt? Gut, daß sie Gile hat, die jetzige  
Reaction; mit der Aufhebung der Grundsteuer kommt sie zu zeitig.  
Um so eher wird die Gesundheit des preussischen Volkes auch diese  
dritte Aera der Reaction überwinden. Die Reichstagswahlen  
kommen zu einer außerordentlich gelegenen Zeit.

## Breslau, 15. Juli.

Es geht gut zu in den conservativen Parteiverfassungen Berlins.  
Ein recht erfreuliches Bild — schreibt die Berliner „Volkzeitung“ — bot  
die letzte Versammlung der antisocialistischen Vereine, deren Chefs sich  
gestern in der Victoria-Brauerei zusammengefunden hatten, um die Can-  
didatenfrage zu discutiren. Wie wir vorausgesehen, wollten die Antisemiten  
es sich nicht gefallen lassen, daß sie allein im Interesse der wenigen Conser-  
vativen Berlins gearbeitet haben und diese die sämtlichen Candidaturen  
für sich in Beschlag zu nehmen berechtigt sein sollten, um Leute wie Herrn

Schulze zu unterstützen, der für Geld beweist, daß schwarz weiß oder weiß  
schwarz ist — ganz wie es der Bezahler verlangt. Die antisemitische Oppo-  
sition nahm denn auch einen so stürmischen Charakter an, daß, wie uns  
Ohrzeugen versichern, die Parteien durch die Ausrufe: „Lump!“ den Charakter  
der gegnerischen Redner in das richtige Licht zu setzen wußten. Herr  
Bidenbach und Henrici wurden endlich hinausgeworfen, nach anderen  
Berichten entzogen sie sich diesem Schicksal durch die Flucht. Das  
falsche Spiel der Conservativen, welche offenbar mit den Anti-  
semiten nur kokettirt haben, um sie ihren Zwecken dienstbar zu  
machen, wurde übrigens von verschiedenen Rednern hinlänglich klargestellt.  
Herr Henrici constatirte auch die Existenz eines conservativen Ringes, kurz,  
Conservativen und Antisemiten mußten sich all die Annehmlichkeiten gefallen  
lassen, mit denen sie in letzter Zeit so freigebig andere regaliert haben.  
Herr Gremer suchte vergebens seine carlistische Auffassung, welche in solchen  
Glossen nur kleine häusliche Zwistigkeiten steht, zur Geltung zu bringen;  
selbst der Hinweis auf die Geldquelle, als welche sich plötzlich das conser-  
vative Central-Comité entpuppte, verfiel nicht bei den erregten Gemüthern.  
Und so konnte, nachdem die Antisemiten erklärt hatten, gegen die Conser-  
vativen sprechen und stimmen zu wollen, der Vorsitzende nichts anderes  
thun, als mit einem Hoch auf den Fürsten Bismarck die Versammlung zu  
schließen.

Herr von Minnigerode hat auf das Bestimmteste erklärt, eine Candidatur  
im zweiten Berliner Wahlkreise nicht annehmen zu wollen. Wie schade,  
wie jammerlich! Der Mann des Mittelalters hätte uns vorzügliche  
Dienste geleistet. Für Herrn von Treitschke ist keine Neigung; er ist zwar  
von Allem etwas: Conservativ und Antisemit, auch ein bischen Staats-  
socialist; aber das genügt nicht. Wie wäre es mit Herrn Limprecht oder  
seinem Jünger in der städtischen Demagogie, dem Grafen Bill?

Officiös wird erklärt, daß eine Mittheilung verschiedener Blätter, wonach  
im Ministerium des Innern die Vorarbeiten für die dem Landtage aus  
diesem Ressort zu unterbreitenden Vorlagen schon im Gange seien, das  
Competenzgesetz einer Umarbeitung unterzogen und eine Revision verschie-  
dener Bestimmungen der Kreisordnung vorbereitet werden sollte, durchaus  
voreilig sei. Es stehe bis jetzt noch nicht einmal fest, auf welche Materien  
sich die gesetzgeberischen Vorarbeiten des Ministeriums des Innern für die  
nächste Landtagsession erstrecken werden. Man dürfe auch nicht übersehen,  
daß bekanntlich nach den Wahlen zunächst die Berufung des Reichstages in  
Ausicht genommen sei. Der Landtag werde daher schwerlich sehr frühzeitig  
berufen werden, auch die Dauer der Session möglicherweise eine beschränkte  
sein. Es sei daher gegenwärtig noch nicht abzusehen, ob die nächste Session  
— überdies die letzte der gegenwärtigen Legislaturperiode — Raum bieten  
und geeignet sein werde, sich mit umfassenden reformatorischen Arbeiten zu  
beschäftigen. Definitive Entschlüsse sind über alle diese Fragen indes  
noch nicht getroffen.

In Oesterreich wollen sich die nationalreactionären Parteien über  
einen gemeinsamen Operationsplan gegen die vielgehaßten Deutschen ver-  
ständigen. Nach einer Meldung des Krakauer „Czas“ finden jetzt zwischen  
den Odmännern der drei Clubs der Rechten, Graf Hohenwart, R. von  
Grocholski und Dr. Niegler, Verhandlungen statt über die geeignete Art, den  
Kumbuchungen der deutsch-liberalen Abgeordneten anlässlich der Prager  
Vorgänge wirksam entgegenzutreten.

Die Proclamation des Fürsten von Bulgarien an sein „geliebtes Volk“  
wird in der europäischen Presse als das hingegenommen, was sie ist, als ein  
„tönendes Erz und eine klingende Schelle.“ Charakteristisch erscheint, daß  
der Fürst zunächst an das Volk appellirt, sich der großen Liebe des Czaren  
und des russischen Volkes würdig zu zeigen, sobald erst werden die Bul-  
garen daran gemahnt, die Sympathien, welche das „civilisirte Europa“  
entgegenbringt, nicht zu verfehlen. — Von officiöser Seite wird ver-  
sichert, daß die von Herrn Thielau, in seiner Eigenschaft als Dozent des  
diplomatischen Corps, an den Fürsten gerichtete Ansprache nicht gehalten

## Ein Besuch im Tofayer Gebirge.

### II.

Den nächsten Vormittag bestiegen wir den jenseits über Mad un-  
mittelbar liegenden großen Weinberg Berge, um von dort aus die  
Gegend in der Runde zu mustern. Im Hingange dahin Mad quer  
durchschneidend, gewahren wir noch manche Eigentümlichkeit der  
Weinstadt. Anstatt des dünnen Waldreißigs, was man bei uns klaster-  
weis in Höfen als Bachholz aufgehäuft sieht, finden wir hier zum  
gleichen Zweck die Stöße dürrer Reben aufgestellt; manches Eng-  
gäßchen ist mit schwarzbraun gefärbten Weintraubenbäumen aufgeschüttet;  
an allen Häusern und Schutthäusern schößt das flachbepanzerte inter-  
essante Xanthium spinosum (vor Jahren in allen unseren Zei-  
tungen als gutes Heilmittel eines galizischen Arztes gegen die Toll-  
wuth hervorgehoben); in Ungarn dort nennt man es serbische Distel,  
indem man meint (wir wissen nicht ob aus Malice gegen die serbische  
Schweineconcurrentz), es sei mit dem Schwarzvieh Serbiens herüber  
gekommen. Wo nur irgend ein geeignetes Plätzchen dazu vorhanden,  
recht ein tief gemauerter Lagerkeller seinen vergitterten Hals in Hof,  
Garten oder Straße heraus; selbst auf dem katholischen Friedhofe, den  
wir überschreiten mußten, sind oberhalb der Kirche auf leerem Theil  
zwei mächtige Keller angelegt, in deren Tiefe die feurigen Weine  
einer glücklichen Auferstehung entgegen harren. Noch manche aus  
Bretern und Schoben gebildete Schornsteine, von denen einander  
vertraulich die Schwalben zuwischen, bemerkten wir in dem äußern  
Rayon der Stadt; über den Dächern ragen da und dort die be-  
kannten hohen Schwengelbrunnen. — Oben auf dem Berge, den  
größtentheils der üppigste Rebewuchs deckt, halten wir von der  
höchsten, noch davon verschonten Felsengruppe, welche mit spärlichem  
Gesträuch und kleinblättrigem Ephen bewachsen ist, die Rundschau in  
die Weite. Ringsum nur trifft der Blick auf den mächtigen Reich-  
thum der Hegyalja an rebenbekränzten Hügel und Bergen, deren  
oberste Gipfel auch hier mit dunklem Laubwalde gekrönt sind. Die  
zahlreichen Wälder bergen manchen Gast, der sich gern ungeladen  
später zur Weinlese einstellt. Gegen Nordosten hin aber sehen wir  
bis in die Berge des weinreichen Talya und Szantos, des bereits  
erwähnten letzten Endpunktes des Hegyaljaer Weinbaus an der  
Schmalsteile des Gebirges.

Mad, das von unserem Stande hier oben so nahe entfällt vor  
uns liegt, ist nicht immer so still wie heut. Wenn die Zeit der Wein-  
lese kommt, schwillt das etwa fünf Tausend Einwohner fassende Städt-

chen zu einer Einwohnerzahl von 10—15 Tausend an. Von allen  
Seiten strömen die Arbeiter der Weinlese, theils Magyaren, theils  
Slovaken, theils Zipser Sachsen, herbei. Mad selbst auch und die  
kleinen Sommergebäude, die man da und dort in der Nachbarschaft  
auf den Weinbergen sieht, füllen sich mit herrschaftlichen Gästen, den  
Besitzern der großen Nebengärten, welche des Vergnügens am göttlichen  
Segen der Traube wie der köstlichen Luft der Hegyalja sich erfreuen;  
außerdem kommen die Weingroßhändler aus aller Herren Länder,  
die Händler und Unterhändler für Ein- und Verkauf der jungen  
Weine in großer Zahl herbei. — Schon vorher, wenn die Trauben  
zu reifen beginnen, ziehen unten durchs Städtchen im feierlichen Auf-  
zuge die Wächter der Weinberge, pastores genannt, mit ihren Flinten  
auf der Schulter, nach dem Rathhause, um nach alterseingetragener  
Sitte den Eid abzulegen, daß sie ihres Amtes emsig und getreu  
warten wollen. Der Wehr und Waffe aber bedürfen sie in ihrem  
Dienste gegen seltsame Feinde, die alldusammen die Leidenschaft für  
das Sitze zum Räuberhandwerk vereint. Da bricht manche Wildsau  
aus den zahlreichen Bergwäldern ein, um mit feinviehlichem Ge-  
schmack in den süßesten Trauben zu schmelzen. Da wieder schleicht  
Meister Reinecke, der alte Traubenfreund, wie ihn die Fabel schon  
richtig kennzeichnet, mit seinen Genossen aus den allerlei waldigen  
Schlupfwinkeln zum leckern Lustmahle herbei. Ihnen gesellen sich  
die Liebhaber der Traubenbeeren unter den Hunden zur richtigen Zeit  
aus Dörfern und Städten bei. Die gefährlichsten aber, weil die  
zahlreichsten, Räuber stellen die in Heerhaaren oft von Hundert-  
tausenden zum Süden ziehenden Staaere. Für diese in ihren Um-  
mäßen hat man nur ein wirksames Abwehrmittel, d. i. große, walzen-  
förmige, mit Windflügeln versehene Schnarren, die man auf hohen  
Stangen an den luftreichsten Höhen der Weinberge aufstellt und den  
immer lebendigen Winden zu fließiger Drehung überläßt. Das da-  
durch entstehende widrige Geräusch — wir machten zu Mad dabei  
damit eine Probe — ist so laut, daß es Viertelmeilen weit in Thäler  
und Berge schallt. Die verschiedenen Drosselarten im Durchzuge ver-  
ursachen nur geringen Schaden, da sie nur familienweise einfallen.

Den Nachmittag verwannten wir zu einer Ausfahrt nach der künig-  
lichen Weinbau-Versuchstation bei Tarczal dicht am Tofayer Berge,  
während die Stadt Tofay unmittelbar an der anderen Seite desselben  
liegt. Die etwa eine Stunde dauernde Wagenfahrt ließ uns bereits  
die offene grüne Ebene des Binnenlandes sehen, die in ihrem unge-  
störten glatten Plan und zumal im Contrast mit dem schön empor-

steigenden Regal des Tofayer Berges einen sehr angenehmen, mild er-  
greifenden Eindruck gewährt. Die von den Theißüberschwemmungen  
zurückgebliebenen Leiche und Tümpel bieten verschiedeneartigen Mäden,  
die wir freischend oder still über uns kreuzen sehen, gelegenen Auf-  
enthalt. Das vor uns liegende weinreiche Tarczal hat ebenso wie  
Tofay gleich hochsüßes, aber etwas weiches und in der Haltbarkeit eben,  
wie man überall dort über diesen Strich urtheilt, nicht genug verläss-  
liches oder ausdauerndes Gewächs. Unter den vielen Hunderten von  
Weingärten, welche den Tofayer Berg bedecken, gehören zwei der  
größten dem Kaiser. Ueber den Gebäuden der königlichen Versuch-  
station, die gleichzeitig eine Pflanzschule für tüchtige Winger bildet, er-  
hebt sich ein eigener ansehnlicher, wie das ganze Institut erst vor  
einigen Jahren angelegter, doch bereits nutzbarer Weinberg. In den  
geräumigen Hof einsehend, werden wir an dem langen Anstalts-  
gebäude von dem Director der Anstalt Herrn Szaba Lajos (Ludwig)  
und dem Professor Herrn Balassa Istwan (Stephan), welche mit  
dem Geschäftsbereiter unseres Kaufmannshauses zu Mad in gut nach-  
barlicher Beziehung stehen, aufs freundlichste empfangen und auf das  
Liebenswürdigste Stundenlang in allen Theilen der Anstalt und Anlagen  
umhergeführt. Die Klassenzimmer (es waren gerade Ferien) sind mit  
zahlreichen Wandtafeln von Vögeln, die mit dem Obst- und Weinbau  
in Beziehung stehen, wie mit Abbildungen mannigfacher Trauben-  
und Obstarten geschmückt, unter welchen letzteren wir manche der deutschen  
Apfel mit deutscher Bezeichnung fanden. Hoch interessant war es  
uns dann, als wir in den Weinberg hinaufstiegen, die circa ein-  
hundertunddreißig Arten von Weinreben, welche in der Hegyalja  
wachsen, hier alldusammen vereint und je besonders mit Namenszetteln  
bezeichnet zu sehen, von den hochberühmten vier feinsten, gewürzigsten  
und geistvollsten Tofayer, d. i. Hegyaljaer Sorten „Formint“, Weizling,  
Lindenlaubiger und Augster“ an bis zu den geringsten herab. Der  
Gedanke, aus dem Traubengewächs aller dieser 130 Sorten zusammen  
einen gemeinsamen Wein zu pressen, ist gewiß originell und interessant  
zu nennen; aber noch interessanter erschien es uns, von diesem hundert-  
und mehrblumigen Jährigen (1879er Ernte), der bei mäßiger Kraft  
ein sehr liebliches Getränk bot, noch in aufgelegter Gesellschaft zu ver-  
kosten; denn die sehr honnetten Herren der Anstalt unterließen es  
nicht, uns mit den Früchten ihres Bemühens wie über, so auch unter  
der Erde, d. i. im Lagerkeller, in der freundlichsten Art bekannt zu  
machen. Als wir dann noch die Abtheilung für Obstbaumzucht be-  
traten, konnten wir über die ungeheure Ueppigkeit des Süß- und



wurde, ohne daß deren Text zuvor von den Mächten gutgeheißen und Herr Thielau zu derselben autorisiert worden wäre.

Lebenslängliche Zwangsarbeit hat die Gnade des türkischen Sultans über die Opfer des Staatsprocesses verhängt. Wenn Lord Dufferin weiter nichts zu erwirken vermochte, so hätte er seine Mühe sparen können. Diese Gnade bringt ja Schlimmeres als den Tod. Und wer weiß, ob es dabei bleibt. Schon will man ja, wie der „Balk“ meldet, bei Midhat Pascha und Mehmed Ruschdi Pascha Zeichen von Geistesstörung wahrgenommen haben. Seltsam, sagt die „N. Fr. Pr.“, daß dieser Midhat mit dem klaren, hellen Kopfe so prompt dem Irren verfallen sein soll.

## Deutschland.

— Berlin, 14. Juli. [Försterschulen. — Die Unteroffizierfrage. — Vermehrung des Absatzes deutscher Kohlen.] Im Ministerium der Landwirtschaft werden gegenwärtig Beratungen gepflogen, auf deren Grund Försterschulen zur Vorbildung von Forstschußbeamten errichtet werden und dieselben dem Staats-, Gemeinde- oder Privatforstdienst zu staten kommen sollen. Ferner handelt es sich um Einsetzung einer Commission aus Landwirthen, Agriculturngenieurern und Düngerefabrikanten zur Schlichtung der streitigen Frage der Düngercontrole und Feststellung dahin gehender bestimmter Grundsätze. — Gegenwärtig liegt man von der Lösung einer Unteroffizierfrage, doch ist eine solche schon seit längerer Zeit nicht mehr zu lösen. Unmittelbar nach dem letzten Kriege, während der sogenannten Gründerjahre, hatten die Versorgungsberechtigten die Militärarbeitsbahn verlassen, wo sie es doch nur zum Unteroffizier bringen und dann in eine Civil-Subalternstelle eintreten konnten. Seitdem aber ist nicht nur die Zahl der Unteroffizierschüler vermehrt, sondern es haben sich bei dem Mangel an Beschäftigung und Arbeit viele junge Leute der Militärarbeitsbahn durch Verlängerung der Dienstzeit hingegeben. — Um Vermehrung des Absatzes deutscher Kohlen hat sich namentlich die Altona-Rieler Eisenbahn-Gesellschaft mannigfache Verdienste dadurch erworben, daß sie Tarifiermäßigungen für die Benutzung rheinisch-westfälischer Kohlen durchgesetzt und an der hinzugeordneten Staatsverwaltung Unterstützung gefunden hat. Auch für Eisen ist Tarifiermäßigungen im Verbandsverkehr mit den rheinisch-westfälischen Eisenbahnen erwirkt worden, was den Schiffschaltern in Flensburg und Kiel schon zu staten kommen wird.

\* Berlin, 14. Juli. [Berliner Neuigkeiten.] Obwohl durch den „Reichs-Anzeiger“ bekannt gemacht worden war, daß der Reichskanzler Fürst Bismarck während seines Urlaubs von den Geschäften sich fernhält, treffen auswärtigen Blättern zufolge in Rissingen doch täglich einige Hundert Zuschriften ein, die sämtlich uneröffnet zur Erledigung an den Staatsminister v. Bötticher abgegeben werden. — Ein russischer Staatsanwalt, Herr v. Witsch aus Petersburg, ist auch der hiesigen Criminalbehörde zum Besuche angemeldet worden. Derselbe hat die Aufgabe, mit Unterstützung der Berliner Behörden auf Fälscher von russischen Rubeln und die cursirenden Fälschate zu fahnden. — Dieser Tage beging ein altbedienter Beamter des Reichspostamts, der Director des Rechnungsbureaus, Geh. Rechnungsrath Kutzmann, die Feier seiner 50jähr. Dienstthätigkeit. — Der monumentale Vergrößerungsbau der Staatsdruckerei in der Draniensstraße schreitet nunmehr seiner Vollendung entgegen. Nachdem der Giebel mit einer kunstvollen, gusseisernen Verzierungen gekrönt worden ist, wird gegenwärtig das obere Stockwerk mit reicher Ornamentik versehen. So ist gestern zur Linken das aus gebranntem Thon gefertigte lebensgroße Brustbild von Johannes Gutenberg seiner Umhüllung entkleidet worden, welches den großen Erfinder in seinen lebenswahren Zügen und der zeitgemäßen Tracht seines Jahrhunderts darstellt. Der in der ersten Etage befindliche Balcon hat zu beiden Seiten zwei mächtige Wappen mit dem Reichsadler zum Schmuck erhalten. Die von Säulen umrahmten Fenster, gleichfalls nicht ohne reichen architektonischen Schmuck, nicht minder die hohe Eingangshalle erhöhen den Gesamteindruck.

[Officiöses Dementi.] Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Eine Zeitungsnachricht will wissen, daß im Ministerium des Innern die Vorarbeiten für die dem Landtage aus diesem Ressort zu unterbreitenden Vorlagen schon im Gange seien, und daß das Competenzgesetz einer Umarbeitung unterzogen, eine Revision verschiedener Bestimmungen der Kreisordnung vorbereitet werde u. s. w. Nach zuverlässigen Informationen ist diese Mitteilung durchaus vorzeitig, da es noch nicht einmal feststeht, auf welche Materialien sich die gesetzgeberischen Vorarbeiten des Ministeriums des Innern für die nächste Landtagsession erstrecken werden. Man darf auch nicht übersehen, daß bekanntlich nach den Wahlen zunächst die Verfassung des Reichstags in Aussicht genommen ist. Der Landtag wird daher sicherlich sehr frühzeitig berufen werden, auch die Dauer der Session möglicherweise eine beschränkte sein. Es ist daher gegenwärtig noch nicht abzuleiten, ob die nächste Session — überdies die letzte der gegenwärtigen Legislaturperiode — Raum bieten und geeignet sein wird, sich mit umfangreichen reformatorischen Arbeiten zu

beschäftigen. Es muß indeß betont werden, daß man zur Zeit dieser Frage überhaupt noch nicht näher getreten ist; über die definitive Entscheidung läßt sich heute also in keiner Richtung etwas Zuverlässiges angeben. Nur das eben ist sicher, daß jene Mittheilungen verfrüht, und daß gegenwärtig Vorarbeiten für den Landtag noch nicht getroffen werden. Nichtig ist übrigens in jener Zeitungsnachricht der Hinweis auf die diesseitige frühere Mittheilung, daß der Minister des Innern beabsichtigt, die Provinzial-Landtage gutachtlich darüber zu hören, in wie weit und in welchen Punkten eine Revision der jetzt geltenden Selbstverwaltungsgesetze geboten erschiene.

[Die Parteiherrschaft der Conservativen.] Die „Magdeb. Ztg.“ hat kürzlich einen Bericht aus Andern über eine Rede veröffentlicht, welche Regierungspräsident von Wedell-Biesdorf dort in einer conservativen Wahlversammlung gehalten hat. In diesem Berichte hieß es unter Anderem: Herr v. Wedell gab übrigens zu erkennen, daß es ihm als Landwirth und Industrieller schwer geworden sei, den Antrag der Staatsregierung auf Uebernahme der Leitung der Geschäfte eines Regierungspräsidenten anzunehmen, doch habe er es für eine patriotische Pflicht und ersprießlich für das Parteinterese gehalten, nicht abzulehnen. Die Kreuzzeitung drückt diesen Bericht mit Querschnitt ab, hält es aber für zweckentsprechend, die Worte: „und ersprießlich für das Parteinterese“ lieber zu verschweigen. Die „Magdeb. Ztg.“ bemerkt hierzu: „Die Empfindung, welche die Kreuzzeitung haben möchte, als sie dies that, verstehen wir voll auf zu wahren.“ Herr v. Wedell war stets ein „starrer“ Parteimann und bei den bevorstehenden Wahlen werden wir seine „ersprießliche“ Thätigkeit kennen zu lernen Gelegenheit erhalten.

[Ultramontane Hoffnungen und Forderungen.] Die „Germania“ vom 14. d. schreibt: Heute ist der Jahrestag des Juligesetzes. Die Staatsregierung führte es als „Friedensgesetz“ ein, die Conservativen betrachteten es als eine hervorragende Leistung Bismarckscher Staatsweisheit, die Katholiken sagten aber mit Bestimmtheit voraus, daß dieses Gesetz völlig ungenügend zur Wiederherstellung friedlicher Verhältnisse sein werde. Diese Voraussage hat sich denn auch in volstem Umfange bestätigt. Wir stellen nun durchaus nicht in Abrede, daß seit Erlaß des Gesetzes die Lage eine Besserung in der traurigen, durch den Culturkampf herbeigeführten Lage eingetreten sei und sich einige Milderungen bemerkt gemacht haben. Als einen besonders günstigen Erfolg des Juligesetzes pflegt man die Einsetzung von Capitelsvicarien in Paderborn und Osnabrück zu bezeichnen. Wir freuen uns gewiß aufrichtig über die Wiederherstellung der kirchlichen Verwaltung in jenen Diöcesen, und bedauern nur, daß das Juligesetz dieselbe Wohlthat der Diöcese Trier verweigert hat, insofern wir jeder mit den kirchlichen Verhältnissen Vertraute, daß damit noch nicht viel erreicht ist, daß vielmehr für jene Diöcese keine andere Lage geschaffen ist, als die der Diöcesen Ermland, Culm und Hildesheim, deren Bischöfe noch unbehindert fungieren. Was aber die frankenspendenden Orden betrifft, so haben wir erst kürzlich darauf hingewiesen, daß die Bestimmungen des Juligesetzes nur geringen Werth haben, wenn nicht die Ausführungsbestimmungen zum Klostergesetz eine den berechtigten Forderungen der Congregationen entsprechende durchgreifende Abänderung erfahren. Endlich — und das sollte der Staatsregierung klar geworden sein — wird das System der discretionären Gewalt den Frieden nimmermehr herbeiführen können. Die Pflicht der Selbsthaltung zwingt die Kirche und die preussischen Katholiken gegen ein solches System, das ihre heiligen Rechte der Willkür der jeweiligen Regierung und dem Wechsel politischer Richtungen preisgibt, laut zu protestieren. Somit das Volk im vergangenen Jahre mit voller Sinnlichkeit in Ost und West die Haltung des Centrums gegenüber dem Juligesetz gebilligt, so wird es auch jetzt bei den bevorstehenden Reichstagswahlen durch sein Votum für das Centrum ein Verbot gegen die Politik fällen, die das Juligesetz erkennen hat.

[Zu den Wahlen.] Wie die „Augsb. Postztg.“ erfährt, hat Freiherr von Friesenbach, der bekannte reactionäre Heißhörn, in Folge einer beabsichtigten Fusion des rechten Flügels der Nationalliberalen mit den deutsch-conservativen Wählern (!) des Wahlkreises Erlangen, Fürth-Hersbrunn, seine Candidatur zurückgezogen.

[Wahlbewegung.] Ein Leipziger Nationalliberaler, der lange nicht von sich reden gemacht hatte, taucht wieder auf: Herr Dr. Hans Blum. Nüchtern hat er in der letzten Reichstags-Generalversammlung auf Entschiedenheit die Zusammenfassung aller Liberalen gegenüber der Reaction verlangt, und dann hat er in Meuselwitz (Wahlkreis Herzogthum Altenburg) für den dortigen Reichstagsverein einen Vortrag gehalten, der den Zweck verfolgte, dem liberalen (fortschrittlichen) Reichstagsabgeordneten Kämpfer die Wiederwahl zu erschweren. Sollten übrigens die Altenburger Conservativen und Nationalliberalen Blum als Candidaten präsentieren wollen, so wäre die Wahl Kämpfers, die ohnehin schon höchst wahrscheinlich, glänzend gesichert.

[Zu den Landtags-Wahlen in Sachsen.] Wie aus Zwickau gemeldet wird, wurde dort Oberbürgermeister Streitz (Fortschritt) mit 993 von 998 abgegebenen Stimmen gewählt. — In Bezug auf die Wahl Bebel's erhält die Berliner „Volks-Ztg.“ folgende „Erklärung. Wie das „Leipziger Tageblatt“ etwas zu früh jubelnd anzeigt, sei meine im Leipziger Landtags erfolgte Wahl in den sächsischen Landtag ungültig, da „amtlich“ feststehe, daß ich nicht den erforderlichen Census habe. — Das „Leipz. Ztbl.“ hat in seinem Uebersetzer den § 5 des sächsischen Wahlgesetzes vom 3. December 1868 übersehen, woselbst es unter anderem heißt: „In so weit das Wahlrecht von dem Eigenthum eines Grundstücks oder der Entrichtung eines gewissen Abgabebetrag (Census) abhängt, ist dem Ehemann der Grundbesitz der Ehefrau, sowie die für die Ehefrau zu entrichtende Steuer anzurechnen.“ Da nun meine Frau erheblich über den Census Eintommensteuer bezahlt, so ist diese Steuer mir anzurechnen und damit meine Wahlbarkeit außer Zweifel. A. Bebel.“

[Wahlaußsichten und Wahlakt der Socialdemokraten.] Das „B. Ztbl.“ schreibt: Die Wahlakt der Socialdemokraten bei den bevorstehenden Reichstagswahlen macht gegenwärtig den Politikern viel Sorge.

Weichelfirschenlaubes unser Erstaunen nicht unterdrücken. Die Weichelfirschen nehmen bei der außerordentlichen Fruchtbarkeit des Bodens die Form von mehr schaufelförmig geformten, fast handlangen und handbreiten Drangenblättern an. Wie würde unsern schlesischen Hausfrauen das Herz lachen, mit solchem herrlichen gewürzreichen Kraute die Gurken einzusauern; und was die Weinblätter anbelangt, so kam ich zuversichern, daß es einzelne Weinrebenarten dort giebt, von denen ein einzelnes Blatt allein ein mäßiges Gurkentünnchen deckt. Gelegentlich bemerken wir, daß wir in Oberungarn nur sog. Wassergurken, i. d. gewöhnliche, nur mit Brottrinde oder Sauerteig in Wasser eingeweichte Gurken zu speisen bekamen, die übrigens sehr mild und wohl schmecken, aber bald verbraucht werden müssen, da sie sich nicht lange halten. — Besonders beachtenswerth waren in dem Versuchsgarten auch die sumig erdachten und wohl ausgeführten Copulanlagen. Gegen ein Duzend neben einander am gemeinsamen langen Spalier gezogene Re. Weibchen unter Anderem sahen wir durch die gelungensten Copulationen (perimenter (feistlicher Art) auf's Innigste mit einander verbunden und in hertzenartigen zugleich ad oculos, daß man an Seitenzweigen arme. Wer durch Frost geschädigte Bäumchen durch Ancopulirung vom Nachbarbaume herüber gezogener Zweige mit kräftigem neuen Geäst versehen kann. Wir schieden von den freundlichen Herren der Anstalt, mit den wir, da sie des Deutschen nicht genügend kundig waren, uns zum großen Theil nur durch Dolmetschung unterhalten konnten, mit lebhaftem Dank.

Den letzten Sonntag im Mai benutzten wir zur Besichtigung der Kellereien unseres (Wasserkrafts) dort; und wenn es in allem, was gut und nützlich ist, innig vergnügt macht, in den Reichtum gesegneter Vorräthe zu blicken, so empfanden wir dieses Gefühl um so mehr, als wir hier im fremden Lande die Wohlhabenheit einer altgeachteten Breslauer Firma vor uns sahen. 1500 Faß hält der Keller mit aller Bequemlichkeit bei Lustig. Leichter Anstieg an den Mauern entlang, 264 Fuß erstreckt sich der Mittelgang, 100 Fuß lang bemessen wir im Durchschreiten einen der (entrecht) durch schneidenden Quergänge; sieben Klaster durch den aufsteigenden Fels, und durch steigen die Lüftungsröhren senkrecht hinauf und hinaus. Ein riesen-Lurusfaß aus rothgelbem Marmor, über 18 Fuß lang, geg. 5 Fuß im Breiten durchmesser, seitlich von starken am mornen Str. befestigten gestützt, steht unbenutzt, mit dem ganzen Besitzthume vom Voreigentümer angekauft, als Merkwürdigkeit in einem der Quergänge; einstmals mit achttausend Floren bezahlt, ist es gleichwohl unbrauchbar, weil das faltige

Stoffmaterial zerfesselt auf die Weine wirkt. Dann gingen wir auf die Weinproben, von leichten Samorodny skalawels aufsteigen, bis zum köstlichen Tokayerausbruch über, von dem man, wie bemerkt, am besten nur in kleinen Schlücken nippt, weil man in jedem Tropfen schon das ganze Feuer und Gewürz seiner herrlichen Aromafülle genießt und versteht. Wir erlauben uns, bevor wir zum Schluß unserer Erzählung eilen, noch Dasjenige zusammenzufassen, was wir über Bildung und Entstehung der mit den bekannten Namen Samorodny, Maslask, Tokayer Ausbruch und Essenz bezeichneten Weine kennen lernten; vielleicht, daß es uns mit der Verklärung der Tokayer Essenz dabei, welche wohl manche holde Leserin so nectarhaft wie ihre eigenen schönen Lippen fand, auch der Damen Interesse dafür zu gewinnen gelang.

Wenn die Weinlese vor sich geht, werden die Trauben in Butten gesammelt, dann in starke Säcke gefüllt und der Saft je oben durch Zudrehung geschlossen. Die Pressung oder Austreibung des Saftes geschieht, indem auf dem so zugedrehten Sacke im Bottich ein Mann mit blanken Füßen herunttritt. Bei schönem Wetter wird dies sogleich im Freien auf dem Weinberge vollführt; die zurückbleibenden Träber werden Abends nach Hause in das Borch, d. i. Kelterhaus, gebracht. Ein Wein, der so getreten und gepreßt wird und lediglich aus den unversehrten und unberaubten Trauben, wie sie vom Stöcke genommen werden, gewonnen wird, heißt Gät Samorodny. Dieser Ausdruck, der mit scharfem S gesprochen werden muß, ist dem Slavischen entnommen und bedeutet wörtlich Selbstgeborner, Selbstgewachsener. Hat man solchen Wein aber mit Verabreichung der Trockenbeeren an den Trauben, von denen wir gleich näher reden müssen, gepreßt, so ist es nur Ordinar Samorodny. Da auf den Trockenbeeren die Grundlage zur Bildung der Tokayer Weine par excellence, des Ausbruchs und der Essenz beruht, so ist es nöthig, diese und deren Ausnützung in näheren Betracht zu ziehen. Die Trockenbeeren erzeugen sich bei günstigen Sommern in der Hegyalja, wo die Weintrauben schon im September zur vollen Reife gelangt sind, dadurch, daß bei dann eintretendem mehrtägigen Regen, welcher den Saft in den Trauben bedeutend schnell, die Bälge der Beeren plagen, worauf Verblühung des Wassergehaltes derselben stattfindet und in den dann wieder zuwachsenden Beeren der reine concentrirte Zuckergehalt zurückbleibt. Die so rosinenartig am Stöcke verschrumpfende und bräunliche Farbe annehmende Beere ist dann die ausgezeigte „Trockenbeere“; und sie eben gedeiht zum vorzüglichsten Gehalt

Unter außerordentlich erschwerten Umständen tritt die socialistische Partei in den diesmaligen Wahlkampf. Lust und Licht sind im Vergleich mit den übrigen politischen Parteien ihr ungleich zugetheilt. Daß seit Erlaß des Socialistengesetzes dieselbe erheblich an Anhängern verloren habe, ist nicht anzunehmen; weder die Handhabung des Socialistengesetzes seitens der Regierung, noch die staatspolitischen Projecte des Reichskanzlers waren geeignete Mittel dazu. Aber die ungünstige Situation im bevorstehenden Wahlkampf wird die socialistische Partei dazu nöthigen, ihre ganze agitatorische Kraft nur auf diejenigen Wahlkreise zu concentriren, in denen sie Aussicht hat, einen ihrer Candidaten durchzubringen. Ob die socialdemokratische Fraktion in Folge dessen im künftigen Reichstage in derselben Stärke oder um ein oder zwei Mitglieder schwächer erscheinen wird, als im vorigen, mag dahingestellt bleiben; es ist durchaus für die Gesamtpolitik desselben gleichgültig. Außer den wenigen Wahlkreisen aber, in denen ein socialdemokratischer Candidat ernstlich in Frage kommt, giebt es noch eine ganze Reihe solcher, in denen die socialistischen Stimmen zwar nicht zahlreich genug sind, um einen eigenen Candidaten mit einiger Aussicht auf Erfolg aufstellen zu können, in denen sie aber durch Zuzugung zu der einen oder anderen der rivalisirenden politischen Parteien ausschlaggebend für den Ausfall der Wahl sind. Deshalb ist die Wahlakt der Socialdemokraten eine politisch wichtige Frage. Gerade diejenigen, welche äußerlich mit heuchlerischem Gebahren eine Unterstützung der Socialdemokraten in der Wahl mit Entrüstung von sich weisen, die Conservativen, gehen eigentlich in ihrer ganzen Agitation nur auf den socialistischen Stimmenfang aus. Die Absichten der socialdemokratischen Führer für die nächsten Wahlen sind uns natürlich vollständig unbekannt, indessen wird auch ihre diesbezügliche Handlungsweise sich nach den allgemeinen Grundsätzen der politischen Logik richten müssen. Wahlenthaltung werden sie ihren Parteigenossen sicherlich empfehlen, denn gerade in der Lage, in welcher sich die socialistische Partei augenblicklich befindet, wird sie keine Gelegenheit zur politischen Lebensäußerung unbenutzt vorübergehen lassen wollen. Diese Partei steht also in denjenigen Wahlkreisen, in denen socialdemokratische Candidaten keine Aussicht haben, vor der Alternative, ihre Stimmen dem conservativ-clericalen oder dem liberalen Candidaten zuzuwenden. Für jeden von beiden Wegen sprechen von socialdemokratischem Standpunkte aus gewisse Gründe. Für die Entscheidung zu Gunsten der conservativ-clericalen Candidaten spricht erstens der Umstand, daß von jener Seite nach den Vorgängen der letzten Reichstagsession ein Entgegenkommen in gewissen materiellen Forderungen des socialistischen Programms auf dem Gebiete des Staatsocialismus zu erwarten ist, was ja auch die socialdemokratischen Redner auf der Tribüne des Reichstags constatirt haben. Zweitens würde eine pessimistische Politik für diese Entscheidung sprechen, welche von der Voraussetzung ausgeht, daß das unnatürliche reactionäre Bedrückungs- und Bevormundungssystem zu einem Rückschlag führen muß, der nur der extremen socialdemokratischen Partei zu Gute kommen kann. Von einer liberalen Staatsverwaltung sind diese beiden Wirkungen nicht zu erwarten, vielmehr aber würde sie auf die Aufhebung von politischen Ausnahmezuständen rechnen, wie auch die Gewährung von Raum zur gesetzmäßigen, friedlichen Lösung der politischen Fragen und Gegenstände. Ist die socialdemokratische Partei eine Partei der gewaltsamen Revolution, dann muß sie consequent ihre Stimmen zu Gunsten von clerical-conservativen Candidaten abgeben; ist sie aber, wie sie so oft versichert, eine Partei der friedlichen, gesetz- und ordnungsmäßigen Reform, dann muß sie bei den Wahlen auf liberaler Seite stehen. Ihre diesbezügliche Haltung wird ihren wahren Charakter vor aller Augen klar darlegen.

[Uebung der Ersatzreserve.] Bekanntlich wird im bevorstehenden Herbst auf Grund des Gesetzes vom 6. Mai vorigen Jahres zum ersten Mal eine Uebung der Ersatzreserve und zwar auf die Dauer von 10 Wochen (die späteren Uebungen sollen 4 Wochen und 2 Mal 2 Wochen dauern) stattfinden. Da die Uebung „möglichst mit der Einstellung der Rekruten“ beendet sein soll, diese Einstellung aber bisher in den ersten Tagen des November erfolgte, so müßte mit der Ausbildung der Ersatzreserve schon gegen Ende August begonnen werden. Letzteres würde jedoch ohne Schädigung der Interessen der Landwirthe, die um diese Zeit noch mit dem Einfahren der Feldfrüchte beschäftigt sind, nicht geschehen können und auch in sofern auf große Schwierigkeiten stoßen, als zu dem gedachten Zeitpunkte die Offiziere und Unteroffiziere durch die Mäander in Anspruch genommen werden, es also an Offizieren und Unteroffizieren zur Ausbildung der Ersatzreserve fehlen würde. Es liegt deshalb, wie verlautet, in der Absicht der Militärverwaltung, den Termin für die Einstellung der Rekruten etwas hinauszuschieben, so daß die Ausbildung der Ersatzreserve erst nach Beendigung der Mäander beginnen kann. Uebrigens, sagt die „Vossische Zeitung“ darf man gespannt darauf sein, wie fortan die in den ergangenen Bestimmungen zur Ausbildung der Ersatzreserve für die preussischen Armeevorsorge vorgeschriebene Einberufung von 29,943 Mann (28,623 Mann bei der Infanterie und den Jägern, 1320 Mann bei der Fußartillerie) bewerkstelligt werden soll. Da geschildert nur diejenigen zu den Uebungen im Frieden heranzuziehen sind, welche wegen geringer körperlicher Fehler oder wegen hoher Loosnummer der Ersatzreserve erster Klasse überwiesen werden, so dürfte es alljährlich an Mannschaften fehlen, um die Ziffer 29,943 zu erreichen.

[Deutsche Chronik.] In Strassburg soll im September nach der „Bonner Ztg.“ der Astronom-Congress abgehalten, zu welchem die Gelehrten dieses Faches aus Europa und America sich einfinden werden. Strassburg wurde deshalb zum diesmaligen Versammlungsort gewählt, weil die neu erbaute Sternwarte daselbst die besten und neuesten astronomischen Apparate besitzt. — Die kürzlich in Frankfurt a. M. wegen angeblichen Hochverraths verhafteten Socialdemokraten sind auf Verfügung des Reichsgerichts am Dienstag aus der Haft entlassen worden. — Die vom hiesigen Bildhauer Professor F. Schaper modellirte und in der Gladenbedschen Gießerei gegossene Lessing-Statue für Hamburg soll am 15. Juli dort entthüllt werden. Herr Gladenbed befindet sich bereits in

an den in vorberster Reihe genannten Rebenarten Formint und Fehersölz (Weißfülle), welche durch besondere Zartheit der Bälge, frühe Reife, Saftfülle, Feinheit des Geschmacks und Ueberreichtum an Zuckerstoff sich auszeichnen.

Um nun die Moste zum „Tokayer“ par excellence, d. i. zu „Ausbruchweinen“, zu erhöhen, werden die Trockenbeeren besonders ausgelesen und gesammelt und dann zu je 1, 2, 3, 4—5 Butten (à ½ preuß. Scheffel) dem Most in den Bottichen (à 6—12 Faß von je 2 Eimern) zugefügt. Der sodann gewonnene Wein heißt Maslask. Je nachdem man nun 1 oder 2 bis 5 Butten Trockenbeeren zusetzt, entsteht daraus in steigendem Werth und Güte der einbuttige, zweibuttige u. s. w. bis fünfbuttige Maslask. Vom dreibuttigen bis fünfbuttigen führt er den Namen „Tokayer Ausbruch“. — Der Zusatz von Trockenbeeren zum Most aber erfordert eine vorhergehende sorgsame Auslesebehandlung derselben. Die Trockenbeeren werden in dafür bestimmte Gefäße geschüttet und mit Bewahrung der Reinlichkeit frei mit dem menschlichen Fuße getreten, und zwar so lange, bis daraus ein musartiger Brei wird, worin lediglich die Körner ganz bleiben. Die Füße des tretenden Arbeiters — es werden dazu nur Männer verwandt — werden darauf mit Wein abgewaschen, damit nichts von dem edlen Moste verloren geht. Dieser so vorbereitete Trockenbeerenmost wird dann dem andern zugefügt, das Ganze darauf in offene Bottiche von 6—12 Faß gegossen und nunmehr der Gährung und weiteren Behandlungsmanipulation überlassen. — Doch jetzt endlich kommen wir zum letzten und Besten, was das Tokayer-, d. i. Hegyalja-Gebirge, erzeugt, wir meinen zur weltberühmtesten „Tokayer Essenz“. Man schüttet, um diese zu gewinnen, die noch ganzen, d. i. ungetretenen Trockenbeeren, wie sie vom Stöcke kommen, zu Haufen übereinander in den Treibottich. Obwohl die Trockenbeeren an sich keinen Saft von sich geben, so wird doch solcher durch Massenlagerung und Massendruck derselben über einander im Bottich zum Herausstreiten gezwungen und als ein flüssiger Syrupsaft unten am Boden abgeseigt, der durch ein Bohrloch mittelst eines Röhrens aufgefangen wird. Dieser Syrup ist das Edelste, was die Natur im Tokayer-Gebirge liefert und wird unter dem Namen „Tokayer Essenz“ verkauft. Da diese Essenz nur aus den rein gelesenen Trockenbeeren, d. i. mit gänzlicher Abseidung aller grünen und saftigen, gewonnen wird, so geräth sie nie in Gährung, bleibt alkoholfrei und wird unter dem Namen „Kinderwein“ verdienstermaßen als höchst belebendes Mittel geschätzt.



Hamburg, um die Aufstellung der Bronze-Statue auf dem Gänsemarkt zu leiten, und Professor Schaper wird bei der Enthüllung zugegen sein. — Die „Gazetta torunská“ berichtet von einem merkwürdigen Proceß, welcher gegen ihren Redacteur Dordowski vor der Strafkammer des Thorer Landgerichts anhängig ist. Genannter Herr hatte sich nämlich am Freitag wegen Verleumdung des russischen Kammerdirectors in Stupce zu verantworten, welcher in einer Correspondenz des Blattes „von jenseits der Grenze“ der Bestechlichkeit beschuldigt war. Der Angeklagte lehnte zunächst die Verantwortlichkeit für die in jenem Artikel erzählten Thatfachen ab, indem er erklärte, daß der Correspondent den Beweis der Wahrheit antreten wolle; sodann sprach er den deutschen Gerichten die Zuständigkeit zur Verfolgung wegen Verleumdung eines russischen Beamten ab. Es ist, so viel wir wissen, das erste Mal, daß deutsche Gerichte sich zur Anklageerhebung in einem derartigen Falle veranlaßt gesehen haben. — Der Eigenthümer des Hauses in der Hofstraße, in dem Tied seiner Zeit gewohnt, hat beim Magistrat die Anbringung einer Gedenktafel für Ludwig Tied an seinem Hause beantragt.

[Eisenbahnrat für das Königreich Sachsen.] Auch im Königreich Sachsen ist, wie schon erwähnt, jetzt durch eine vom 9. d. M. datirte königliche Verordnung, zur Förderung der Interessen des öffentlichen Verkehrs auf den Eisenbahnen, ein Eisenbahnrat errichtet worden. Die Verordnung befaßt im Wesentlichen: „Der Generaldirection der Staatseisenbahnen wird ein Eisenbahnrat beigeordnet. Der Eisenbahnrat hat die Aufgabe, in wichtigen, die Interessen des Handels, der Gewerbe und der Landwirtschaft berührenden Fragen des öffentlichen Eisenbahnverkehrs — insbesondere über wichtigere Abänderungen des Betriebsreglements, soweit diese die Interessen des Verkehrs betreffen, der Tarifvorschriften, der Tariffälle und der Fahrpläne gutachtliche Aeußerungen abzugeben. Derselbe kann in Angelegenheiten der vorbezeichneten Art auch selbstständige Anträge an die Generaldirection der Staatseisenbahnen richten. Der Eisenbahnrat besteht aus 1) 6 Vertretern des Handels und der Gewerbe, von welchen je einer von den Handels- und Gewerbekammern zu Dresden, Chemnitz, Plauen und Zittau, von der Handelskammer und von der Gewerbekammer zu Leipzig gewählt wird; 2) 5 Vertretern der Landwirtschaft, von welchen je einen die fünf landwirthschaftlichen Kreisvereine wählen; 3) 7 von dem Finanzministerium ernannten Mitgliedern. Die Wahl und die Ernennung der Mitglieder des Eisenbahnrates erfolgt auf die Dauer von drei Jahren. Der Eisenbahnrat wird von der Generaldirection der Staatseisenbahnen nach Bedürfnis — in der Regel zwei Mal im Jahre — einberufen. Den Vorsitz im Eisenbahnrat führt der Generaldirector der Staatseisenbahnen oder ein von diesem beauftragter Stellvertreter. Die Beschlußfassung des Eisenbahnrates erfolgt mit Stimmenmehrheit, wobei der Vorsitzende nicht mitzuzustimmen hat. Der Eisenbahnrat hat für die Erledigung dringender Angelegenheiten, sowie zur Vorbereitung seiner Verhandlungen einen ständigen Ausschuss von 6 Mitgliedern aus seiner Mitte zu bestellen. Die Einberufung des Ausschusses erfolgt nach Bedürfnis, auch kann derselbe nöthigenfalls im Wege schriftlicher Umfrage gewählt werden. Das Amt eines Mitgliedes des Eisenbahnrates ist ein Ehrenamt, jedoch erhalten die Mitglieder des Eisenbahnrates und des ständigen Ausschusses behufs Theilnahme an den Sitzungen freie Hin- und Rückfahrt im Verwaltungsbereich der Generaldirection der Staatseisenbahnen.

### Österreich - Ungarn.

\* Wien, 14. Juli. [Großherzog und Großherzogin von Mecklenburg. — Der deutsche Schulverein in der Stadt Wien. — Cechische Denunciationen. — In der Conventions-Aera. — Internationaler Congress der Thierschützvereine.] Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind gestern früh, von Leipzig kommend, auf dem hiesigen Nordwestbahnhofe eingetroffen, haben den Tag zumeist in der Villa Gleserhays in Hütteldorf in der Familie des deutschen Hofkuchens Prinzen Reuß zugebracht, der dem großherzoglichen Paare nahe verwandt ist und dasselbe auch mit dem Militär-Bevollmächtigten, Major Grafen Wedell auf dem Bahnhof begrüßt hatte. Die Weiterreise der Herrschaften erfolgt Sonnabend früh nach Jsch, wo am Sonntag eine vornehmlich durch die Spenden des Großherzogs entstandene neue evangelische Kirche eingeweiht wird. — Ein charakteristisches Zeichen für die heutigen Zustände in Oesterreich liegt in folgender Nachricht vor: Bürgermeister Dr. v. Newald hat an den Vorstand des deutschen Schulvereins ein Schreiben gerichtet, in welchem dem Ersuchen des Vereins um Vermögens-Übernahme im Falle der Vereinsauflösung zugestimmt wird. In den Statuten des deutschen Schulvereins mußte Vorbehalte für den Fall getroffen werden, als bei der Wandelbarkeit der Verhältnisse eine Auflösung des Vereins eintreten würde. Die diesfällige Obfolge erschien um so notwendiger mit größter Sorgfalt zu treffen, als es sich einerseits bereits jetzt um ein namhaftes und vorwiegend in kurzer Zeit sich bedeutend erhöhendes Vermögen handelt, und als es andererseits war, den in allen deutschen Gebieten Oesterreichs mit der lebendigsten Theilnahme begrüßten Vereinszweck im Falle der Vereinsauflösung unter die Obhut einer solchen Körperschaft zu stellen, bei welcher jeder Zweifel ausgeschlossen ist, daß dieser Zweck stets kräftige und wohlwollende Berücksichtigung finden werde. Nach beiden Richtungen hin konnte der Bedeutung der betreffenden Bestimmung nicht besser Rechnung getragen werden, als diese Obfolge dem Gemeinderathe der Stadt Wien anzuvertrauen, der, so lange diese Stadt

überhaupt besteht, auch von deutscher Gesinnung getragen sein wird, sein lebendiges Interesse an diesem Verein durch den namhaften, demselben gewidmeten Jahresbeitrag bereits thatsächlich bekundet hat und bei der lebhaften Sympathie, welche alle Deutschen Oesterreichs der Vertretung der ersten Stadt des Reiches entgegenbringen, auch in allen Kreisen vollste Veruhigung wahrzunehmen ist, daß diese Obfolge in verlässliche Hände gelegt ist. — Es vergeht fast kein Tag, an welchem nicht in den Spalten der czechischen Blätter irgend eine mehr oder weniger gehässige Verleumdung gegen die Verfassungspartei zu finden ist. Jedes Wort, das auf deutsch-liberaler Seite fällt, wird im Handumdrehen von dieser edlen Compagnie, an deren Spitze allezeit das deutsch geschriebene Czechenblatt marschirt, zu einer Anklage auf Staatsverrath appetitirt. In die endlose Reihe dieser nutzlosen Denunciationen gehört es, wenn sich die „Politik“ aus Wien melden läßt, der Abgeordnete Wiesenburg habe sich in einer Wählerversammlung zu „offenen deutsch-nationalen Drohungen“ verfliegen. So viel Worte, so viel Lügen. Abgeordneter Wiesenburg hat nur gesagt, daß die deutsch-österreichische Bevölkerung jedem Attentat auf ihre Nationalität mit allen gesetzlichen Mitteln Widerstand leisten werde. — Das „Neue Pester Journal“ meldet in seiner gestrigen Nummer: „Heute sind auffälliger Weise keine Wiener Morgenblätter confiscirt worden; über das Schicksal der Abendblätter sind wir noch nicht unterrichtet.“ Das „N. P. J.“ wird seitdem erfahren haben, daß das Abendblatt der „N. N. Z.“ abermals mit Beschlagnahme belegt worden ist. — Die Leitung des Wiener Thierschutzvereins hat beschlossen, den für das Jahr 1882 in Aussicht genommenen internationalen Congress den 5., 6., 7. und 8. September einzuberufen.

[Nachspiele der Prager Excesse.] In der Universitäts-Canzlei wurde heute Mittag den betroffenen Studenten wegen der Theilnahme an Excessen das Verdict des akademischen Senates publicirt. Darnach werden ein Jurist, zwei Mediciner, ein Philosoph von der Prager Universität für alle Zeiten verwiesen, zwei Juristen werden auf vier Semester relegirt, drei Juristen erhalten die strengste Verwarnung. — Von unterrichteter Seite wird mitgetheilt, daß im Verichte des akademischen Senates an das Unterrichtsministerium über die durchgeführte Disciplinar-Untersuchung ausdrücklich hervorgehoben wird, die Anschuldigung czechischer Journale, als wäre von den deutschen Studenten die Provocation ausgegangen, sei geradezu eine Verleumdung, indem die vernommenen czechischen Studenten einbekennten, von deutscher Seite sei keine Provocation erfolgt. Desgleichen wird in jenem Verichte mitgetheilt, daß viele Mitglieder des „Akademicky spolek“, bevor sie im Versammlungs-Local des Corps „Anfria“ in Kuchelbad eintraten, vorher dorthin in einem andern Gasthause ihre Vereinsbänder und Vereinsabzeichen abgelegt hatten und sich dieselben erst Abends wieder, nachdem jeder Czech vorüber war, bei dem Wirthe abholten. Das Referat des Senates theilt auch die sehr beauerliche Erscheinung eines allgemeinen Bildungsrückganges unter der Studentenschaft an der Prager Universität mit. — Am schwarzen Bretter der deutschen technischen Hochschule wurde am 13. d. folgender Anruf afficirt: „An die Herren Hörer der k. k. deutschen technischen Hochschule. Von Seite der k. k. Polizeidirection sind in letzter Zeit mehrere Hörer wegen Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung anher zur Anzeige gebracht worden. Es fühlt sich das Rectorat verpflichtet, aus diesem Anlasse die Herren Hörer vor jeder, sei es auch unbedeutenden und sonst geduldeten Störung der nachlässigen Ruhe im Interesse des anerkannt guten Rufes der Studentenschaft unserer Hochschule einbringlich zu warnen. Das Rectorat erwartet von dem bewährten Pflichtgefühl der eminenten Mehrheit der Herren Hörer, daß diese im Sinne dieser freundschaftlichen Warnung auf ihre minder ernstlichen Kollegen einwirken werden. Prag, am 13. Juli. Rector, Dr. Czerny im Namen der Stadt Prag bei dem Statthalterileiter Dr. Kraus machte, sagte der Statthalter wörtlich: „Ich bin ein Czeche, ich bin aber auch ein Oesterreicher und ein General.“ — Ueber die Pensionierung des Statthalterileiter-Vize-Präsidenten Ignaz Ritter v. Grünert spricht sich die „Fr. Pr.“ wie folgt aus: Die von den Cechen arrangirten Excesse haben also außer Baron Weber noch ein zweites Opfer gefordert, und die Antwort auf die Ausschreitungen bildet die „Purification“ der Prager Statthalterei. Wer erinnert sich nicht an jene Rede, in welcher Baron Conrad, der Unterrichtsminister, die Beamtenschaft als die festen Säulen des Staatsorganismus gepriesen hat? Seitdem hat sich das Cabinet entschlossen, an eine Auswechslung dieser Säulen zu denken. Bewährte Staatsbeamte in den höchsten Stellen werden über Nacht entfernt, und bezüglich ihrer Nachfolger ist wohl der Zweifel erlaubt, ob sie die gleiche Kraft und Fähigkeit besitzen, den Staatsorganismus zu stützen. Zugewiesen vollzieht der Unterrichtsminister die Ernennungen für die noch nicht creirte czechische Universität. — Ein Artikel der „Politik“ schließt wörtlich mit folgenden Auslassungen: „Sollten sie in Wien systematisch weiter provociren, so liegt ja die Thatfache vor, daß in den drei bedeutendsten Städten Deutschlands, in Berlin, Hamburg und Leipzig, der Belagerungszustand eingeführt ist, wonach also auch der Belagerungszustand in Wien nur als eine zeitgemäße deutsche Eigenthümlichkeit zu betrachten wäre. Die innere Ruhe und Ordnung wird gewiß gewahrt werden und auf die auswärtige Intervention können die centralistischen Scandalmacher nicht zählen.“

[Kundgebungen über die Prager Excesse] haben erlassen: der politische Verein in Wels, der Gemeinderath von Troppau und die Gemeindevertretung Haslach.

[In der Aera Laaffe.] Einem officiösen Brünner Blatte zufolge

strebt die Tiroler Landtags-Majorität die Aufhebung der evangelischen Gemeinden in Innsbruck und Meran an.

[Was die Liberalen alles verschulden sollen.] Das clericale Vinger „Volksblatt“ beklagt in bitteren Ausdrücken den schon vorhandenen und immer fühlbarer werdenden Priestermangel, für dessen Behebung durch zahlreicheren Nachwuchs auch die nächste Zukunft nur höchst trostlose Aussichten gewähre, wenn sich, wie heuer, gegenüber hundert offenen Bezeugungsstellen nur sieben Weltpriester als Candidaten für bischöfliche Verfügen zum theologischen Examen melden. Das „Volksblatt“ bezeichnet die geringe Neigung der studirenden Jugend für den geistlichen Stand als schädliche Folge der liberalen Aera und ihrer freigeistlichen Propaganda, und appellirt schließlich an die oberösterreichischen Wähler, sich vom Liberalismus abzugeben und ihre Stimmen künftig immer und überall nur wahrhaft conservativen Männern zu geben, damit diesem sonst fortschreitenden Verfall, der erst seit der liberalen Gesetzgebung von 1868 bestesse, wieder Einhalt geschehe, weil mit dem Wachsen und Sinken des Priester mangels das politische Leben in Oesterreich innig zusammenhängt (?) und dieses nur dann gut stehe, wenn die Kirche blühe und die Seminarien sich wieder füllen.

[Die Corps der österreichischen Hochschulen.] In Folge der Prager Excesse findet demnach zu Woll in Niederösterreich eine außerordentliche Versammlung der Delegirten sämtlicher Corps der österreichischen Hochschulen statt, in welcher der Beschluß gefaßt werden soll, diese bisher internationalen Corps in solche mit deutsch-österreichischer Tendenz umzuwandeln.

### Frankreich.

Paris, 13. Juli. [Das Nationalfest.] Paris ist heute ganz von dem Nationalfest in Anspruch genommen und hat bereits ein sehr festliches Aussehen. Doch sieht man bei der großen Hitze nicht ohne Grauen dem morgenden Tage entgegen; besonders drückend wird dieselbe auf dem Longchamps des Boulogner Wäldchens sein, da die Truppen über vier Stunden auf dieser Art von Sahara ausharren müssen. Das Kaiserreich feierte das Napoleonsfest, den 15ten August, ohne Parade, gab den Soldaten ihre Freiheit und doppelten Sold und stellte sie so zufrieden. Die republikanischen Staatsmänner meinen aber, die Armee, um sie der Republik zu gewinnen, am Nationalfeste peinigen zu müssen. Die Truppen, die morgen auf den Longchamps versammelt sein werden, sind nicht so zahlreich, wie in den früheren Jahren. Ihre Zahl beträgt im Ganzen 16,512 Mann, und zwar 12,480 Mann Fußvolk, 1500 Artilleristen, 2400 Reiter und 102 Trainisolanten. Ein Reiter-Regiment, oder vielmehr eine Schwadron des in St. Germain bei Paris liegenden Jäger-Regiments wird bei dieser Gelegenheit in einer neuen Uniform erscheinen, welche wahrscheinlich für die ganze Reiterei angenommen werden wird. Ein leichter und eleganter Helm mit einer weißen Feder, ersetzt die bisherige schwere Kopfbedeckung. Der Dolman hat keine Verzierungen mehr, aber Taschen auf der Brust, die für die Patronen bestimmt sind, da die Patronentasche hinwegfällt. Die lange Hose wird durch die kurze Hose und durch Stiefel aus gelbem Leder ersetzt. Den Oberbefehl über die Truppen führt General Lecointe, der Gouverneur von Paris, während die Parade selbst der Kriegsminister, General Farrer, abnehmen, also die Rolle spielen wird, welche sonst den Kaisern und Königen zufällt, die in nicht republikanischen Ländern die Chefs der Armee sind. Der Präsident der Republik, sowie die beiden Kammerpräsidenten werden die Parade in den officiellen Logen mit ansehen. Sie sind die einzigen, welche sich mit militärischem Geleit nach dem Longchamps begeben werden. Der Präsident der Republik wird von seiner „maison militaire et civile“ und den beiden Kammerpräsidenten, von den Mitgliedern des Vorstandes, ihren Privat-Secretären und den Oberbeamten der beiden gesetzgebenden Körper begleitet sein. Alle militärischen Beamte, die Offiziere der Reserve u. s. w. werden zugelassen. Auch bestimmte der Kriegsminister, daß der „Union fraternelle des anciens combattants de la defense nationale“ ein Platz auf dem Longchamps angewiesen werde. Heute Nachmittag machte ich eine Fahrt durch Paris. Ueberall herrschte schon das regste Leben, die Jahrmärkte — in jedem der zwanzig Arrondissements giebt es einen — machten bereits glänzende Geschäfte; Fremde und Provinzbewohner sind schon gestern eingetroffen. Die Ausschmückung der Straßen war ebenso glänzend wie voriges Jahr. Die aristokratischen Viertel waren nur wenig besetzt; die Rue Moncey (in der Nähe der Havre-Eisenbahn) war vollständig fahnenleer. Alle officiellen Gebäude in diesen Vierteln prangten natürlich in Fahnen schmuck, auch die Kirchen, die als Eigenthum der Gemeinde gelten. Einige Pfarrer in der Provinz weigerten sich, ihre Kirchen auszuschnücken und zu Ehren des 14. Juli die Glocken läuten zu lassen; die Bürgermeister aber erhielten Befehl, sich an den Einspruch der Geistlichkeit nicht zu kehren und die Rechte des Staats zur Geltung zu bringen. Die Theile von Paris, wo die Arbeiter, die Großkaufleute und die Fabrikanten wohnen, bezeugen ebenso große Begeisterung,

meter über 100 Grad Fahrenheit in mehreren Orten; in Cincinnati, wo 13 Todesfälle durch Sonnenstich vorliefen, erreichte es sogar 103½ Grad. In Cöbington, Kentucky, erlagen vier und in Indianapolis drei Personen dem Sonnenstich.

[Siebentes deutsches Bundeschießen in München.] Die Deutschen in Florenz und Livorno haben kürzlich Ehrenabende eingeladen. Sonntag, den 24. Juli, werden in den Theatern zu Ehren des VII. Deutschen Bundeschießens Festvorstellungen stattfinden. An den Magistrat München soll von der Schützengesellschaft ein Gesuch gestellt werden, die Aufhebung der Bundesfahne für die nächsten drei Jahre zu übernehmen. Von Seiten des Centralcomites wird demnach ein Anruf an die Bürgerchaft Münchens ergehen, es möchten bei Gelegenheit des Schützenfestes die Häuser besetzt und entsprechend decorirt werden.

[Ein fingirter Schiffbruch.] Ein eigenthümlicher Betrugsfall wurde dieser Tage im Central-Criminalgerichtshof von London abgeurtheilt. Wie es scheint, hatten zwei Brüder Namens Yelberton und Percival Daly in Verbindung mit einem Mann Namens Dill im April d. J. bei Lloyd's die Dampfschiffahrt „Sirefly“ für die Reise von der Themse nach Boulogne und zurück für 600 Pfund Sterling versichert. Wenige Tage später reichten die Angeklagten einen Anspruch für den versicherten Betrag ein, indem sie behaupteten, das Schiff sei in Folge eines Unfalles etwa 16 Meilen von Margate untergegangen und sie hätten sich nur mit genauer Noth in einem Boote gerettet. Die Assurateurs waren mit dieser Aussage jedoch nicht ganz zufrieden, ließen Erkundigungen einziehen und machten alsbald die Entdeckung, daß die „Sirefly“ gar nicht existirt habe und daß der ganze Schiffbruch fingirt sei, indem die Angeklagten, um die Sache plausibler zu machen, in einem zu diesem Zwecke gemieteten Boote an der Küste gelandet waren und bei der nächsten Behörde eine Erklärung über den sogenannten Schiffbruch eingereicht hatten. Percival Daly und Dill erkannten vor Gericht ihre Schuld, Yelberton Daly hielt jedoch die Wahrheit der ursprünglichen gemachten Erklärungen aufrecht, konnte indeß auch nicht die geringsten Beweise dafür beibringen und wurde daher, als Hauptschuldiger, zu zwei Jahren Zwangsarbeit verurtheilt, während seine beiden Mitschuldigen mit zwölf Monaten davonkamen.

[2,160,000 Millionen Stück Phosphorhölzchen] werden alljährlich auf unserer Erde verfertigt und sind dazu über eine Million Kubikmeter Holz nöthig. In Oesterreich arbeiteten im vorigen Jahre 150, in Deutschland 212, in Schweden-Norwegen 43, in der Schweiz 24, in Belgien und Holland 10 und in Dänemark 5 Phosphorhölzchen-Fabriken.

Die „Encyclopädie der Neuern Geschichte“ von W. Herbst bezweckt, weiteren Bildungskreisen unseres Volkes ein zuverlässiges Hilfsmittel zu rascher und sicherer Orientirung über alle Theile der neueren Geschichte in die Hand zu geben. Die uns vorliegenden fünf ersten Lieferungen zeigen bereits, daß eine richtig gestellte Aufgabe mit großem Geschick angegriffen ist, und lassen die Namen des Herausgebers, sowie der gegen dreißig Mitarbeiter, eine treffliche Ausführung des Ganzen erwarten.

Als wir zum letzten Mal zum Mittagmale vereint an der traulichen Familientafel zu Mad saßen, kam bei dem bevorstehenden Antritt der Rückfahrt das Gespräch auch auf die leichte Art, jetzt in das Tokayer Gebirge zu reisen, gegenüber der überaus beschwerlichen und langwierigen am Ende des vorigen Jahrhunderts.

In jener Zeit, wo man noch keinen directen Weg an der Tatra vorbei nach Tokay hatte, mußte der Großvater unser Kaufherrn, der einer der Ersten in Tokay selbst seine Einkäufe machte, über Wien, Presburg, Pest hinfahren, was bei der damaligen Schwierigkeit zu reisen hin und zurück einen Zeitraum von 3—4 Monaten erforderte und natürlich nicht geschah, ohne daß man vorher sein Testament machte. Aus jener Zeit am Ende des vorigen Jahrhunderts sind noch Geschäftsbriefe von Ladislaus von Kossuth, dem Vater des Agitators, an den damaligen Chef der Breslauer Firma gerichtet, vorhanden, die vom Breslauer Comptoir dem Wader überlassen wurden. Ladislaus von Kossuth, ein kleiner Edelmann, war damals Generalbevollmächtigter in Monof beim Grafen Andrássy, hatte die Weine desselben unter sich und war auch Factor für die Wächsthümer anderer Besitzer. Es wird ihm ein sehr liebenswürdiger Charakter nachgerühmt. Obwohl erwähnte Briefe nur Geschäftsbriefe sind, dürfte es doch nach Zeit und Form derselben nicht uninteressant sein, von einem derselben Kenntniß zu nehmen. Wir wählen dazu den ersten.

A Monsieur Monsieur de S. à Mad.

Werthefter Herr!

Obwohl wir gar nicht gesinnt waren, die Maslas ohne die Antln\*) zu geben, doch, um meine Bekanntschaft mit Ihnen zu machen, überlassen wir Ihnen die Maslas per 8 Ducaten, so daß Sie auf die vier second Maslas — welche Sie zwar für ordinär halten, die aber wirklich second Maslas sind — mit Zugabe der Essenz in diesem Preis nehmen. Die Maslas sind 28 second Maslas, 4. in Summa 32 Fässer. Berichten Sie mich, wenn Sie hierher zu kommen gesinnt sein, vielleicht könnten Sie in dem herrschaftlichen Keller Antln nach Ihrem Gusto finden. Ich erwarte die Nachricht und bin

Monof, den 7. Nov. 1799. ergebenster Diener

Ladislaus von Kossuth.

Wir trennten uns von der freundlichen Familie zu Mad bald nach Tisch, um in Forro Encz die Eisenbahn nach Kaschau zu besteigen. Die officiellen Gepäckträger der Bahn hatten hier keine andere Uniform als der magyarische Bauer in Gathhofen und breitarmeligen Hemd u. auf dem Feld, bedienten aber prompt. Die Heggysalja verließen wir mit Station Talha, dessen Weine, wie in einer historischen Anekdote erzählt wird, beim Tridentinischen Concil sich besonderer Auszeichnung erfreuten. Der damalige Bischof von Fünfkirchen, Georg Drasovits, der Vertreter Ungarns beim Concil, wollte den mitgebrachten Talhaer Wein bekannt machen und reichte bei Tafel zuerst Sr. Heiligkeit dem Papste ein Glas. Er wurde als Nestor, der alle übrigen Weine dort weit übertroffen, proclamirt, und Se. Heiligkeit brach aus Ueberraschung in die Worte aus: „summm pontificem Talia vina decent.“) Noch lange vor Abend waren wir in Kaschau und hatten hinreichend Zeit für die Weiterfahrt Tags darauf zur großen Aggteleker Tropfsteinhöhle in der Folgegelegenheit zu acquiriren. Von den 42 Grad Reaumur in der Sonne, 36 im Schatten, die wir in Mad zu ertragen hatten — obwohl dabei eine merkwürdig belebende Luft auf den Heggysaljaer Weinbergen weht — konnten wir uns aber erst in der Tatra, die wir von Aggtelek aus über Rosenau, Dobschau, erreichten, wieder erfrischen.

Dr. Scherner.

[Am Grabe vom Blize getroffen.] Mittwochs Nachmittag kamen zwei elegant gekleidete Frauen in den Kerepeser Friedhof zu Bubapest, um das Grab eines Verwandten zu besuchen. Auf den Knien liegend und Gebete verrichtend, bemerkten die Weiden nicht das herannahende Gewitter. Plötzlich brach dasselbe los; die Frauen wollten flüchten, doch ehe sie sich erheben konnten, zuckte grell und blendend ein Lichtstrahl vor ihren Augen: der Blitz schlug in ihrer nächsten Nähe in einen Grabhügel und streifte auch die beiden Frauen, welche benutzlos zu Boden sanken. Der Portier des Friedhofes, welcher dieser Schreckensscene beigemohnt hatte, eilte den Damen zu Hilfe und gelang es ihm, die eine zum Bewußtsein zu bringen, während die Andere besinnungslos blieb. Die Erstere stammelte mit großer Mühe ihren Namen, Maria Veith, und ihren Wohnort: „Steinbruch“ hervor, worauf der Portier durch einen herbeigeholten Fiaker Beide nach Steinbruch transportiren ließ.

[Große Hitze in Amerika.] In den Vereinigten Staaten herrschte vor einigen Tagen eine fürchterliche Hitze. Am 10. d. M. zeigte das Thermometer auf Szirmay, Notitia typographica, politica Comitatus Zempleniensis, Budae 1803, im bereits angeführten Tokay-Heggysalja Album mitgetheilt.

\*) Antln sind so viel wie Fäß-, Anthelie\*) d. i. halbe Fässer. Die feinsten Weine werden in solche kleine Fässer gefüllt, weil die Ausbildung der Weine in diesen rascher vor sich geht, als in großen.



wie im vorigen Jahre. Die großen Boulevards sind herrlich geschmückt, die Häuser der Straßen der Faubourgs St. Denis und St. Martin, die Rue du Temple, du Sentier, wo die großen elässischen Kaufleute wohnen, die Rue Montmartre und eine Anzahl von anderen Straßen verschwinden fast unter ihrem Fahnen Schmuck. Die Arbeiter-Faubourgs haben sich ebenfalls in ein glänzendes Gewand geworfen. Hervorzuheben werden sich auch die Centralhallen. Die Hallenweiber, die es mit allen Regierungsformen halten, die sich Frankreich giebt, die, nachdem sie die Girondins, den Danton, Marat und Robespierre verehrt, sich später Bonaparte, der Restauration wie Ludwig Philipp zu Füßen warfen und nach dem Staatsreich die begeisterten Anhänger Napoleons III. wurden, sind heute die eifrigsten Anhänger der dritten Republik, und das von ihnen veranstaltete Fest wird so glänzend ausfallen, daß es allein eine Fahrt nach Paris lohnte. Abends 8 Uhr verkündete der Donner der Kanonen der Invaliden den Beginn des Festes. (R. Z.)

### Großbritannien.

A. C. London, 13. Juli. [Ein soeben erschienenes neues Blaubuch] über die Angelegenheiten Südafrikas enthält u. A. eine Depesche des Colonialministers an den Gouverneur der Capcolonie, die der Empfang der jüngst veröffentlichten Zuschrift des ehemaligen Zulu-Königs Ketschwayo an die Königin von England bekräftigt wird. Lord Kimberley sagt, daß die Königin geruhte, das Schreiben sehr huldvoll entgegenzunehmen, aber daß er Ihrer Majestät nicht anrathen konnte, Ketschwayo's Besuch um Wiedereinsetzung in seine königliche Würde zu willfahren. Der Minister bemerkt, es sei jetzt nicht möglich und vereinbar mit den Verbindlichkeiten, die den Zululändern gegenüber eingegangen wurden, die jüngste Lösung umzusetzen. Er fügte hinzu: „Diese Lösung erfolgte nach reiflicher Erwägung dessen, was in der Meinung der Rathgeber der Königin am besten geeignet war, den Frieden aufrecht zu erhalten und die Wohlfahrt des Zululandes zu fördern, und die Chiefs, denen die Regierung der 13 Districte des Zululandes zugewiesen wurde, haben soweit die von ihnen übernommenen Pflichten getreulich erfüllt. So sehr auch Ihrer Majestät Regierung die peinliche Nothwendigkeit bedauern mag, welche erheischt, daß ein Herrscher, zwischen welchem und Ihrer Majestät früher freundschaftliche Beziehungen bestanden, seiner Freiheit beraubt und ihm nicht gestattet werde, nach seinem Geburtsland zurückzukehren, so könne sie Ketschwayo nicht zu der Hoffnung ermuntern, daß er aus der Gefangenschaft, welche die höchsten Erwägungen der Politik unvermeidlich machen, befreit werden würde.“ — Die Regierung hat geeignete Vorkehrungen für die Bequemlichkeit und Sicherheit Ketschwayo's getroffen. Sie hat zwei Farmen, eine von 16,56 und eine andere von 60 Morgen gekauft, welche zusammengekauften den Umfang seines künftigen Reichs bilden werden. Ketschwayo und sein Gefolge dürfen sich zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang aus ihrer Wohnung nicht entfernen, aber während des Tages wird ihnen freie Bewegung auf dem ihnen zugewiesenen Grund und Boden gestattet. Ketschwayo's Haushalt besteht aus 5 Frauen und 2 Dienern. Der Unterhalt des Königs und seines Gefolges kostet der Regierung 1042 Pf. St. per annum. Der größere Theil dieser Summe entfällt indes auf die Befolgung der Wächter und Dolmetsche.

### Rußland.

Petersburg, 12. Juli. [Attentatsfurcht.] Der „Trib.“ schreibt man von hier: Als die kaiserliche Familie nach Peterhof übergesiedelt war, da tauchten bald danach unheilverkündende Gerüchte in Betreff der Sicherheit des Lebens des Czaren auf; glücklicherweise verwirklichte sich die Gerüchte bisher nicht. Diese Gerüchte nahmen eine mehr bestimmte Form an, als der russische Consul in London die Hafenbehörden in Kronstadt auf das englische Handelschiff „Cyklop“ aufmerksam machte, das von London nach Petersburg abgesegelt sein sollte, und dessen Befrachtung und Abfahrt unter mancherlei verdächtigen Umständen vor sich gegangen waren. Diese Nachricht, so unbestimmt sie auch war, hatte eine höchst angespannte Thätigkeit der Kronstädter Zollflotte zur Folge; die zahlreichen Kreuzer derselben durchsuchten unablässig die östliche Hälfte des finnischen Meerbusens bis nach Neval hin, um das verdächtige Schiff aufzufinden und einer gründlichen Untersuchung zu unterwerfen. Ist nun auch bis jetzt die Nachforschung nach dem angeblich mit einer großen Menge von unter Baumwolle versteckten Sprengstoffen befrachteten Schiffe erfolglos geblieben, so hat man es doch für äußerst geboten gehalten, die Bewachung Peterhof auf der Wasserseite auf das Aeußerste zu verschärfen. Die Abtheilung und der kleine Hafen werden durch elektrisches Licht erleuchtet, so daß auch nicht das kleinste Boot den Späheraugen der Wachen am Ufer entgehen kann. Die Abtheilung selbst, welche in gewöhnlichen Zeiten höchstens einen Vergnügungsdampfer sieht, bietet jetzt ein sehr lebendiges Bild; es liegt dort nämlich eine aus ungefähr zwanzig nachgehenden Fahrzeugen, Kanonenbooten, Yachten, kleinen Dampfbooten und Mienenbooten bestehende Flotte vollständig vor Anker, die unter dem Oberbefehl des General-Adjutanten Butakoff steht. Ein kleiner Dampfer, der alle vier Stunden eine Rundfahrt vornimmt, vermittelt den Verkehr der Schiffe. Die Offiziere sowohl wie die Mannschaften haben sich schon mancher Beweise von Huld und Freigebigkeit von Seiten der kaiserlichen Familie zu erfreuen gehabt. Der Kaiser verläßt das Lustschloß Peterhof nur höchst selten, wogegen die Kaiserin mit ihren Kindern oft Ausfahrten auf dem Meere unternimmt. Vor der Ankunft der englischen Flotte in Kronstadt soll aus London eine mysteriöse Nachricht hierher gelangt sein, die das hiesige Publikum mit dem allerdings sehr befremdenden Umstande in Verbindung brachte, daß von den mehr als 3000 englischen Matrosen es nur einigen sehr wenigen erlaubt worden ist, aus Land zu kommen und mit russischen Seeleuten zu verkehren.

[Die Zustände in Rußland.] Ein Petersburger Bericht-erstatte schreibt der „Köln. Ztg.“: Eine unheimliche Stille ist in den öffentlichen Angelegenheiten seit einigen Wochen eingetreten. Was thut, was denkt, was plant man in Petersburg? Ist die erregte Frage jedes Provinzialen, der in der Hauptstadt erscheint, und ich vermute, daß es die Frage ist, welche auch bei Ihnen draußen aufgeworfen wird, sobald man sich Rußlands erinnert. Denn noch als ich Ihnen zuletzt schrieb, schien die Residenz der Heerd einer Fülle von Plänen, Gedanken und Thaten werden zu wollen, und die Erwartungen waren sehr gespannt durch den Erlaß des Czaren und das Rundschreiben des ersten Ministers hoch gespannt worden. Monate sind seit der carlichen Rundgebung ins Land gegangen, aber noch ist nichts geschehen, was darauf deuten könnte, daß man die Worte des Manifestes oder des Rundschreibens in Werke umsetzen wolle. Eine amtliche oder halbamtliche Depesche verkündete vor etwa zwei Wochen, daß der Erlaß der Maßregeln zur Herbeiführung der „lokalen Kräfte“ unmittelbar bevorstehe; aber es bleibt bei Ankündigungen und Niemand weiß zu sagen, warum oder auf wie lange. Alles, was bisher geschehen, beschränkt sich auf Niederlegung einiger Commissionen. Die eine hat zum Zwecke, die bei der Landablösung von 1861 allzusehr belasteten Bauern zu entlasten, und das Ergebnis ihrer Arbeiten soll, wie man hört, ein Abstrich im Conto der bäuerlichen Zahlungen von etwa 12 Millionen jährlich sein. Eine andere Commission ist „zur

Organisation außerordentlicher Maßnahmen“ geschaffen worden, Maßnahmen nämlich der Sicherheit gegenüber den verschiedentlichen drohenden Unruhen der neuen Zeit. Weiter ordnet ein kaiserlicher Befehl die Abstellung der Deffentlichkeit bei Hinrichtungen an. Diese Neuordnung ist ohne Zweifel sehr vernünftig und sie ist eine positive Thatsache. Was von jenen Commissionen zu erwarten ist, mag weit schwerer zu sagen sein. Außerordentliche Zustände, wie sie gegenwärtig vorhanden sind, verlangen allerdings „außerordentliche Maßnahmen“. Aber vor Allem verlangen sie Entschlossenheit und rasches Handeln, und das von Commissionen zu erwarten, sind wir bisher nicht eben gewöhnt worden. Es hat sich ein recht allgemeines Mißtrauen gegen die Thatsache erhoben, die von der neuen Regierung Ignatiens anfangs in Aussicht gestellt wurde. Mit großer Entschiedenheit wurde der Gedanke an constitutionelle Staatsformen niedergeschlagen. Also keine Constitution — sagte man sich —, aber was denn nun an Stelle derselben? Und da bleibt die Antwort aus; denn das Stillestehen, das Beibehalten des Alten — das ist so gut als keine Antwort, weil Jedermann fühlt, daß es unmöglich sei. Wo liegt der Grund dieses Stillestehens? Ist er in den Dingen, ist er in den Personen zu suchen? Daß die Lage der Dinge eine äußerst schwierige ist, braucht nicht mehr bewiesen zu werden. Aber wenn das Manifest des Czaren auf klaren Plänen ruhte, wenn man entschlossen war, die Gewalt der Regierung auf jede Weise zu festigen, so waren andere Mittel zur Hand, als die Ernennung langathmiger Commissionen. Jedermann kann bei hellem Tage bemerken, wie das revolutionäre Gift sich überall weiter und weiter ausbreitet; die Gefängnisse sind überfüllt; die Unzufriedenheit der Bevölkerung bringt immer weiter in die Provinzen vor; die Willkür der Beamten gegenüber den landwirthschaftlichen Körpern mehrt sich nur, statt sich zu mindern; die Stockung aller Geschäfte in den Behörden ist größer denn jemals: wenn das die Energie der Moskauer slavistischen Führer ist, die ja heute am Heft sein sollen, so ist ihr Eintritt kein glücklicher. Und doch scheint es, als ob die Slavisten der Macht recht nahe ständen; wenigstens empfindet die gesamte nicht moskauische slavistische Presse recht empfindlich die freie Sprache, welche Herrn Ratkow und seinen Freunden ihr gegenüber gestattet ist. Waren die Slavisten so eifrig, die Macht des Thrones wieder zu festigen, so ist es hohe Zeit, daß Graf Ignatiew der unerträglichen Spannung ein Ende mache. Niemand weiß heute zu sagen, wessen er für morgen sich versetze, die Stimmung ist noch gedrückt als sie am Tage nach dem Czarenmorde war, und nirgends ist eine feste Hoffnung, ein festes Ziel zu finden. Die neue Regierung hat gezeigt, daß sie in der wirtschaftlichen Lage des Reiches einen Hauptquell vieler der gegenwärtigen Uebel erkannt hat; mancherlei kleine Ersparnisse sind für den Staatseffect beschlossen und geplant worden. Auch jene Commission, welche 12 Millionen Rubel den überlasteten Bauern des Südens erlassen hat, war von der Erwägung eingelegt worden, daß die wirtschaftliche Noth in vielen Landstrichen des Reiches zunehme. Ob dieser Erlaß von 12 Millionen der Noth dauernd abhelfen werde, ist sehr zweifelhaft, da meiner Ansicht nach dieselbe nicht so sehr durch die Höhe der Leistungen als durch die elende bäuerliche Wirtschaft verursacht wird, welche wiederum vornehmlich in der bekannten russischen Gemeindeverwaltung wurzelt. Aber was man auch begonnen hat, es sind alles kleine Mittel gegenüber großen Schäden. Immer wieder tritt dem Beobachter die Erkenntniß ins Bewußtsein, daß dieses übergroße Reich von so allgemeinen, so tief greifenden und so eingewurzelten Schäden bedroht ist, daß die Mittel der Rettung menschliche Macht, vor Allem die heutigen centralisirten Kräfte der Regierung weit übersteigen. Die alten Formen bersten von Tag zu Tag mehr, und für neue Formen fehlt es an den kunstverständigen Händen. Ich gelange also immer wieder zu dem Schlusse: weniger die Dinge als die Menschen, welche die Dinge in der Hand haben, tragen die Schuld an den gegenwärtigen Uebeln, sowie daran, daß so wenig geschieht, sie zu bekämpfen. Und die Hauptschuld ist, daß sie nicht das Gekändniß ablegen wollen, daß mit dieser centralisirten bürokratischen Verwaltung das Reich nur immer tiefer sinken muß. Der eine Factor des Uebels freilich, die übergroße Ausdehnung des Staates, bleibt unabhängig von allen Bestrebungen aus der besten Männer, und Niemand wäre im Stande, die Nachteile dieses Umstandes aufzuheben. Täglich können diese Centralisten sich von dem Wahnsinn einer gleichförmigen Verwaltung des Reiches überzeugen. Da nehme ich ein Paar neueste Zeitungen zur Hand und finde, daß in Irkutsk die ständischen Vertreter in der Landtags-Versammlung vom Polizeimeister, Gouverneur, General-Gouverneur gegen alles Gesez, aber widerspruchlos commandirt werden wie Recruten vom Feldwebel; daß im Kaukasus Friedensrichter, die viele Schulden haben, sich höchstselbst Zahlungsfrist und Zahlungsweise aufs bequemste decretiren, und was dergleichen mehr ist. Da helfen keine Revisionen und Strafen, auch wenn sie wirklich verhängt würden, sondern nur Zurückgreifen auf die Eigenheiten des Landes. Und nun hört sogar die centrale Maschine allem Anschein nach immer mehr zu arbeiten auf. Was soll daraus anders hervorgehen als weitere Zerfegung des Staates? Es ist ein Glück, daß in den alten Kornkammern im Südboten die Ernte dieses Jahres eine sehr reiche zu werden verspricht. Wäre die Ernte eine solche, wie sie im letzten Jahre war, dann ständen wir dicht vor dem Ende, fürchte ich. Indessen hat sich das Bewußtsein von der ausichtslosen Verfallbarkeit der centralen Organe bereits weit in den Provinzen verbreitet, so daß man hier und da bereits die Folge bemerkt, daß, nachdem auch in der Provinz vieles in Stillstand gerathen war, weil man auf radicale Neuerungen von oben her wartete, jetzt man nothgedrungen die Erwartungen ausgiebt und wieder zur Arbeit greift. Allerdings die altbekannte elende Arbeit, noch verschlimmert durch das allgemeine Mißtrauen in den Bestand der Dinge. Leider tritt immer deutlicher hervor, daß die Angriffe der Nihilisten den dauernden Erfolg haben, die Regierung in Mißachtung zu bringen, weniger durch ihre Angriffe als durch die Schwäche der Abwehr und durch die Schärfung der Beobachtung, des Urtheils im Volke. Und lassen die Moskauer die Dinge noch lange so weiter sich schleppen, so helfen sie die Regierung und sich selbst mit ihr zu discreditiren. Es ist ganz ersichtlich, wie die Menschen einem Verhängnis so unentrinnbar und scheinbar doch freiwillig entgegen gehen, wie wenig Werth im Ganzen die Erfahrungen der Geschichte als Lehren besitzen, selbst so häufig wiederkehrende Lehren als die, daß in Zeiten politischer Krisen der Ausweg des bloßen Zuschauens für eine Regierung die allernünftigste ist.

[Die gegenwärtige politische Lage Rußlands.] Der „Befrei-Zeitung“ schreibt man von „unterrichteter Seite“: „Es ist für den Augenblick etwas gemüthlicher an der Newa; den Terroristen ist es jetzt bei den kurzen hellen Nächten nicht recht möglich, sich zu warmen und Mordanschläge zu machen; für Verleumdungen ist es zu warm, denn dieselben müßten auffallen und so ist es erklärlich, daß man etwas Ruhe hat; auf die Polizei erstreckt sich dieselbe Freiheit nicht, denn Baranow hat, wie ich zufällig erfare, die Zahl seiner Schutzensel, nachdem er ihrer vierzig nach Peterhof hat entlassen müssen, verdreifacht, um für die kommenden Herbstmonate gerüstet zu sein. Eigenthümlich — wenn man auch von der Bürgerchaft fragt, wiegt den Kopf bedenklich und flüstert vertraulich: „Gott schütze den Czaren im Winter“, oder Aehnliches.

Die Ueberzeugung, daß sehr Böses bevorstehe, ist bis in die letzte Hütte am Strande draußen verbreitet. Da sich die Verschwörer jetzt nicht bummeln können, so wird an der allgemeinen nationalen Verleumdung weiter gearbeitet und Bobodonsjew erlebt demnach die Herzensfreude, daß aus der von Ignatiens eben so wie borem von Boris Melikow befürworteten Heeresreducirung nichts wird, trotzdem das Budget des Kriegsministeriums nach dem Vorschlage dieses Jahr 206 Millionen Rubel beträgt, während bei der Reducirung immerhin 65 Millionen gespart werden könnten, die für die Landdistricte sehr nützlich sein würden, denn nach dem Schlussergebnis der Peterhofer Beratungen bezüglich der Landablösungen müßte der Staat, wenn endlich Ernst gemacht werden sollte, anstatt der ursprünglich 9 oder 12 Millionen, die man hatte geben wollen, volle 60 Millionen zu legen, um es den Bauern möglich zu machen, nach der Bodenbefreiung auch auf ihrem Grunde zu existiren und nicht gleich wieder in neue Verschuldungen zu gerathen. — Die Geldverhältnisse sind inzwischen in den Gegenden, wo vor einigen Wochen die Judenhegen blühten, sehr betrübend geworden; die Juden haben ihre Gelder zum großen Theil ins Ausland gethan, — für Oesterreich wird sich der Zufluß bald bemerkbar machen — und nun ist es für den Bauern sehr schwer, Geld zu bekommen. Der Jude lieh wenigstens zu dem Zins, der allenfalls noch zu erschwingen war, zu ungefähr 2% monatlich; bei Griechen ist 5% das Minimum und sie sind jetzt fast die einzigen Besizenden, die dazu noch mit einer ganz anderen Habgier vorgehen, als es dem Juden jemals eingefallen war, so daß bereits Berichte der Gouverneure aus dem Süden nach der Residenz gegangen sind, welche um Gegenmittel gegen die Besitznahme des gesamten Bodens durch Griechen eruchen. In der Gegend von Cherson soll es keinen einzigen Bauern mehr geben, der selbst den Boden besitzt, den er bebaut. Die Folgen der jüdischen Massenwanderung, die wirklich schon ernsthaft Dimensionen angenommen hat, machen sich auch sonst bezüglich des Handels und Verkehrs schon so bemerklich, daß die Regierung den Gouverneuren außerordentliche Befugnisse eingeräumt hat, den Juden, welche bleiben wollen, Concessionen jeder Art zu machen, denn die Juden sind für die Handelsbedürfnisse kaum zu ersetzen und handelten, da sie mit dem Volksleben eng verflochten waren, weit loyaler, als es von den fremden Griechen zu erwarten ist, die gegenwärtig von Odessa sehr zahlreich herbeikommen, während die reichen Israeliten die Auswanderung ihrer Glaubensgenossen nach Spanien mit Eifer und Erfolg betreiben. So häufig ist eine Schwierigkeit auf die andere und aus den Reformen wird nichts, — ganz wie die „Morodnaja Wolja“ vorausgesagt, oder doch — ja, die Armee wird fromm gemacht, das ist ja auch eine Reform, die noch nirgends auf Erden dagewesen ist? vielleicht unerlässlich zum nationalen Wesen Rußlands gehört. Bobodonsjew behauptet, jeder nicht bei der Fahne befindliche junge Mensch verfallende gewiß den nihilistischen Wählern und deshalb solle nicht die Heereszahl reducirt, sondern die Zahl der Armeepopen verdoppelt werden, das ist gewiß eine herrliche Erfindung, die Alles bessern muß! Wer aber jemals einen russischen Feldpopen gesehen und beobachtet hat, wie diese Herren ausnahmslos von den Soldaten als komische Unterhaltungs- Figuren betrachtet werden, der wird sich von der bevorstehenden Maßregel nichts versprechen. Daß sie dennoch durchgeht, ist gewiß, denn Bobodonsjew will sie; aber haben die Popen den Nihilismus bisher aus der Armee fern gehalten? In ganz Europa, selbst in Südamerika fand ich bei meinen Reisen überall die Thatsache vor, daß dem Ortsgeistlichen eine Menge drolliger Geschichten angedichtet wurden, die man sich nur vertraulich zuflüstern durfte, — in Rußland erzählt man offen auf der Straße die manchmal haarsträubendsten erstiften Heldenthaten der Herren von der weißen und schwarzen Geistlichkeit und gewinnt in kurzer Zeit den Eindruck, daß die Achtung vor den Mitgliedern des Clerus bei diesen sonst so stupiden Bauern vollkommen gleich Null ist. Der Graf Schwartk war noch immer, ob er die Ausgaben vermindern soll, d. h. bezüglich des Heeres; falls dasselbe auch reducirt würde, aber wenn nicht alles täuscht, wird es am Balkan in sehr naher Zeit arge Verwicklungen geben, auf die sich der Panславismus mit vollem Ernste gefaßt gemacht und die er mit Haß betreibt, um die für ihn drohenden Erfolge des Fürsten Alexander in Bulgarien und das etwaige Vordringen der Mächte sphaere Oesterreich-Ungarns zu paralysiren. „Erst muß die Ernte noch geschehen sein“, sagte vor wenigen Tagen ein sehr viel genannter Parteiführer zu einem meiner Freunde in Peterhof, „dann wollen wir sehen. Wir wissen recht gut, daß die Pforte nur deshalb die Klammung von Arta und Thessalien so rasch und friedlich vollzieht, weil sie von Wien und Berlin auf uns aufmerksam gemacht worden ist; sie hat auch allen Grund, sich zu eilen, damit sie noch schnell den Balkan besetze; trotzdem wird sie dadurch, falls sie das nöthige Geld aufstreift, die Bulgaren erst recht in Bewegung bringen, und je loyaler der deutsche Sendling in Sofia an den Verträgen hält, desto sicherer bringt er sich um alle Sympathien, wenn wir für die bulgarische Einheit eintreten.“ Das ist in der That das Parteiprogramm, und man darf dreist behaupten, daß Oesterreich an der Donau heute schon dem panславistischen Rußland feindlicher gegenüber steht, als es England in Asien thut. Vielleicht ist es ein größeres Glück, als man im Allgemeinen heute noch ahnt, daß Frankreich in Tunesien sich immer tiefer engagiren muß; wird die ostrumelische Frage, die bereits anfängt brennend zu werden, plötzlich in Fluß gebracht, so muß Oesterreich eintreten, und es kann nur durch sehr entschiedenes Auftreten die Gefahr verhüten, daß aus der, jüngst schon in Wien beklagten, von Rumänien geschaffenen kuga-wallachischen Streiterei unter russischer Legation ein Staatengebilde zwischen Pruth und Maritsa entsteht, das der Lieblingsraum der Moskowiter und zugleich der Grund ist, warum die Herrscher von Rumänien und Bulgarien keine guten Freunde mehr sind. Man hat in Wien so oft von der orientalischen Mission Oesterreichs geredet; fast scheint es, daß die Zeit nahe ist, da das Reich seinen Missionsweg mit allen Kräften antreten muß, um dem Gegner zuzukommen; nur die Entstehung einer compacten westslawischen Masse könnte Europa einst vor dem Kaiserthum behüten und die inneren Wirren im Hause Habsburg enden und wohl dem letzteren, wenn es im entscheidenden Momente mehr Thatskraft entfaltet, als man sonst bei ihm fand. Möge man nur in Wien bedenken, daß der Panславismus nicht vergeht, daß er unerbittlich bleibt und nur dann nicht mehr zu fürchten ist, wenn man ihn dadurch unschädlich macht, daß man ihm sein ganzes Arbeitsfeld vorwegnimmt und thut, was er zu Rußlands Nutzen thun wollte!

Petersburg, 13. Juli. [Revision der vor dem Attentatsstag aufgegebenen Telegramme. — Annoncen-Censur.] Untergründete Befürchtungen. Das hiesige Telegraphenamt erhielt Befehl, sämtliche Originale derjenigen Telegramme, welche von einem bestimmten Datum ab bis zum 13. März (Attentatsstag) hier aufgegeben, resp. eingegangen sind, aufs genaueste durchzusehen, um möglicher Weise noch irgend welche auffällende Anhaltspunkte über die Heferscheher herauszufinden. — Wenn bisher auch eine Censur der den Zeitungen zugehenden, zur Aufnahme bestimmten Inserate existirte, ward dieselbe doch milde gehandhabt, und wurden nur die den Redactionen selbst auffallenden Annoncen zur Censur geschickt; jetzt aber müssen sämtliche Annoncen die Censur passieren. Davon sind allein ausgenommen die Bücher, welche auf den Rückseiten Annoncen enthalten; für Zeitungen gilt die Regel ausnahmslos. — Die Meldung, daß die Einwohnerchaft von Dorpat und Neval für den Johannis-Abend Unruhen und Brände befürchtete, welche seitens des ethnischen Landvolkes in Scene gesetzt werden sollten, wird durch Zeitungsnachrichten bestätigt, doch blieb Alles ruhig, wenn auch die Stimmung der Esthen gegen die Deutschen eine sehr gespannte ist.

[Die sibirischen Verbannten.] Die „Nowoje Wremja“ meldet, General Ignatiew habe eine Superrevision sämtlicher Actenstücke, welche die auf administrativem Wege nach Sibirien Verbannten betreffen, anbefohlen.

### Balkan-Salbinsel.

[Eine kleine Differenz zwischen der Pforte und England.] Die englische Regierung hat von der Pforte Aufforderung über die Abfahre verlangt, daß der Gouverneur von Arta zwei Stunden langögerie, ehe er dem Dampfer, welcher die internationale Commission nach Arta brachte und dem englischen Bevollmächtigten, General Hamley, zu Ehren die englische Flagge gefißt hatte, die Erlaubniß gab, in den Hafen einzufahren.

[Zur Krisis in Bulgarien.] Der Special-Correspondent des „Standard“, welcher unlängst eine Unterredung mit dem Fürsten von Bulgarien geführt, übermittelt seinem Blatte einen Bericht über eine am Montag mit Herrn Ratkow in Sitowo gepflogene Unterhaltung. Ratkow, so schreibt der Correspondent, erklärte, daß weder er noch seine drei liberalen Collegen Kuradow, Klarelow und Saradow, die alle in Tirnawa gewählt worden, die Kammer betreten würden. Die Abstimmung über die Artikel werde demnach einstimmig sein. Ich fragte ihn, warum sie so handeln würden, und er antwortete, daß, da eine Discussion nicht gestattet sei, die Wahlen nicht frei wären und die Kammer und Stadt von Soldaten umringt seien. „Wir lieben es nicht, Conflicte heraufzubeschwören“, sagte er, (Fortsetzung in der ersten Beilage.)



(Fortsetzung.)

und einen noch größeren Gebrauch von Gewalt zu verursachen. Wir wissen, der Fürst wird seinen Zweck nicht erreichen. Trotz alledem, was er gethan, fangen die Schwierigkeiten für ihn jetzt erst an, wenn er mit allen den aus Bessarabien und anderwärts importirten Abenteurern zu arbeiten haben wird. Der ganze Zwist zwischen uns liegt darin, daß ich beabsichtige, dieselben durch ein Naturalisationsgesetz auszuschließen, Freiheit und nationale Rechte einwandernden Bodenbauern und Allen, die Bulgarien während des Krieges oder in anderer Weise gebient hatten, zu gewähren und nur die Blutsauger bulgarischen Ursprungs, welche massenhaft einwanderten und das Land zu Grunde richteten, draußen zu lassen.“ — „Aber Ihre Partei verweigerte auch den Türken politische Rechte?“ — „Wir thaten niemals etwas mehr als unsere Gegner; wir thaten sogar weniger als diese. . . . Ich und meine Freunde waren dafür, den Türken Freiheit und Gleichheit einzuräumen. Wir wurden überstimmt und Alles dies ist in den Protokoll zu finden. Da die bulgarische Sprache als amtlich erklärt worden, mußten wir nach dieser Regel viel später gegen unseren Wunsch handeln. Grefow, Radevich und Badabalow intriguirten mit einigen Freunden beständig gegen den Geist der Verfassung. Sie wünschten russische Gesetze und Proceduren einzuführen mit einer theils aus ernannten, und nicht gewählten Abgeordneten bestehenden Kammer nach serbischem Muster. Diese Männer, denen ich niemals einen „Guten Morgen“ gebothen oder die Hande gedrückt haben würde, berief der Fürst zur Bildung des ersten Ministeriums. Dies war der große Fehler des Fürsten, der Mangel an Erfahrung zuzuschreiben ist. . . . Der Fürst befragt sich über mich; Se. Hohheit war durch meine Weigerung in das erste sogenannte Coalition-Ministerium einzutreten, gewarnt; allein übel berathen, ging er weiter und verurtheilte all dies Unheil, welches das Land zu Grunde richtete und, wie ich überzeugt bin, seine Stellung unmöglich machen wird, selbst mit den Artikeln und dem Septennat. Er mußte unerbüßlich nach dem Kriege, daß er gewählt werden würde. Seine Agenten arbeiteten für seine Wahl. England hatte den Prinzen Waldemar von Dänemark angelegentlich empfohlen, und andere Mächte hatten den Fürsten Ruß vorge schlagen. Allein die russischen Agenten wirkten für den Prinzen von Battenberg mit seinem Wissen und seiner Zustimmung. „Haben Sie irgend eine Idee, wie die Wahlen gehandhabt wurden?“ Die Abstimmung fand an verschiedenen Orten in mit Soldaten angefüllten Cafernen statt; die Gendarmen hielten die Wähler herbei und droheten sie, wenn sie nicht für den Fürsten zu stimmen bereit waren. In Sophia herrschte überall Einschüchterung und selbst Betrug wurde verübt. Soldaten und Beamte wurden als Vauern verkleidet zur Abstimmung gesandt; dies that ich selber. Und selbst von größeren Wundern war ich Augenzeuge, nämlich: ungefähr 900 Wähler, sicherlich nicht mehr, begaben sich zur Abstimmung, und nachher fand man daß 4800 Stimmen registriert waren. Aber trotz Kriegsgerichte, Decrete, der alten kirchlichen Presche, und überall anwesenden Truppen, mußte in Nicopolis, Plebna und Rahova der Belagerungszustand erklärt werden. Die beiden Hauptstädte Bulgariens, Tirnova und Sophia, sandten liberale Petitionen, die selbst von Damen unterzeichnet waren. Wenn die Bevölkerung nicht den russischen Agenten in der Begleitung des Fürsten auf dessen Reise gesehen hätte, dürfte letzterer eine andere Meinung von der Denksart des bulgarischen Volkes gewonnen haben. Der Fürst sagte „die Bulgaren verstehen nicht die Constitution“; warum ignorirt er denn jene Bewegung für Religionsfreiheit, die von den Serben erst viel später durch ihre Regierung erlangt wurde. Dieses Princip wurde hier vom Volke selber, ohne irgend welche Anleitung, zur Geltung gebracht. Außerdem hatte dieses Land bereits vor 50 Jahren, selbst unter türkischer Herrschaft, viele der Freiheiten, für die es heutzutage noch nicht reif gehalten wird. Es hatte seine eigene Polizei, eigene Gerichtshöfe und die Selbstverwaltung der Kirchspiele. Alles dies ging später verloren, aber die Erinnerung daran ist dem Volke geblieben. Was ich beabsichtigte, war die Ausschließung der fremden nachtheiligen Elemente, einschließlich der vielen Russen. Ich entwarf das Naturalisationsgesetz nach dem Muster des eben vorher discutirten ungarischen Gesetzes. Ich stemmte mich nur gegen Ausnahmegesetze oder die Bildung eines Staates im Staate, da ich wußte, wie alles dies die Türkei zu Grunde gerichtet. Ich beantwortete die Verpflichtung der Türken, in der Armee zu dienen wie die Bulgaren, oder deren Landesverweisung. Das machte den Fürsten und General Grenroth, sowie die Türken zu meinen Feinden. Ich wollte, daß sie Bulgaren und nicht Ausländer seien. Es war mir keine Zeit gegönnt, nützlichere Gesetze zu geben. In dem letzten Conflict bezüglich Oesterreichs wurde mir wieder das größte Unrecht zugefügt. Ich verühere Sie, daß ich ganz ehrlich in dieser Angelegenheit handelte, aber ich wurde schändlich geschmäht. Was die Zukunft betrifft, so glaube ich noch immer, daß Bulgarien seine Freiheit zurückerlangen wird, und ich kann warten, schon im Hinblick darauf, daß der Fürst den falschen Weg geht, der nirgends hin führt.“

# Provinzial-Beitung.

Breslau, 15. Juli.

Ueber die Gefahren, die wieder einer deutschen Industrie drohen, schreibt uns unser —ch=Correspondent aus Görlitz Folgendes:

Zu den blühendsten Zweigen der deutschen Industrie hat lange die deutsche Spielwarenindustrie gehört. Im Thüringer Walde, im sächsischen Erzgebirge, auch in unserer Provinz sind, wie von altersher in dem durch seinen „Tand“ berühmten Nürnberg, viele Tausend fleißiger Hände mit Herstellung all der Dinge beschäftigt, die wir als Spielwaren, die Franzosen als „Binbeloterie“ bezeichnen, und die nach allen Ländern der Erde exportirt, das Entzücken der Kleinen und oft der Großen hervorrufen.

Diese deutsche Spielwaarenindustrie ist gegenwärtig von einem jähneren Schlage bedroht. Der neue französische Zolltarif, der am 8. November in Kraft treten soll, hat den Zoll auf solche Artikel so hoch angesetzt, daß voraussichtlich die Einfuhr deutscher Spielwaaren nach Frankreich vollständig aufhören wird. Die dadurch in ihrer Existenz bedrohten Industriellen Mitteldeutschlands haben schon mehrfach Schritte gethan, um diese Zollerhöhung abzuwenden, aber vergeblich, vielmehr ist der neue Zoll doppelt so hoch festgesetzt, als ursprünglich vorgeschlagen war.

Schon im October 1878 haben die Vertreter der Spielwaarenindustrie in einer Eingabe an den Reichszankler auf die Nothwendigkeit hingewiesen, ihrer Industrie den Absatz in Frankreich zu erhalten, und in einer Denkschrift die Bedürfnisse ihres und der verwandten Industriezweige klar gelegt, in denen allein in den Bezirken der Schneeberger, Chemnitzer und Nürnberger Handelskammer 50,000 Personen beschäftigt sind.

Diese Eingabe hat eine Wirkung nicht gehabt und nicht haben können, da die seitdem zur Herrschaft gekommene Schutzzollpolitik für eine Industrie kein besonderes Interesse fühlen konnte, die, wie sie sich selbst rühmt, für sich nie Schutzzoll beansprucht hat und keines Schutzzolls bedarf.

Jetzt hat sich nun die Handels- und Gewerbekammer von Sonneberg an den Reichskanzler von Neuem gewendet und denselben unter Darlegung der Verhältnisse gebeten, entweder bei der französischen Regierung directe Schritte zu thun, um eine Beseitigung des als Kampfszoll zu erachtenden Zolles auf Bimbeloterie zu erzielen, oder die Intervention der englischen Regierung nachzusuchen, damit in dem englisch-französischen Handelsvertrage niedrigere Zollsätze festgesetzt werden, von denen dann die deutsche Industrie in Folge des Meistbegünstigungsvertrags Vortheil ziehen würde.

Die Handelskammer weist darauf hin, daß sich seit 1878 die Lage der deutschen Spielwaren-Industrie erheblich verschlechtert hat. Hat doch die bedeutende Erhöhung der österreichisch-ungarischen Zollsätze für Spielwaren den Absatz der deutschen Spielwaren nach Oesterreich-Ungarn wesentlich vermindert; auch leidet der Industriezweig nur allzu sehr unter den schon längere Jahre gültigen hohen Zollsätzen Nordamerikas, Rußlands und Spaniens, und es ist zu befürchten, daß das

Beispiel Frankreichs von anderen Ländern, wie Italien &c. nachgeahmt wird. Aber selbst wenn das nicht geschieht, würde schon der Verlust der französischen Rundschaft, welche gegenwärtig an Bedeutung unmittelbar nach der englischen und nordamerikanischen rangirt, sehr empfindlich sein. Daß aber der Verlust des wichtigen Marktes in Frankreich unaussprechlich ist, ergibt sich aus der Darstellung der Verhältnisse. Nach dem französischen Zolltarif vom 7. Mai 1877 wird die Bimbeloterie, unter welche sämmtliche Spiel- und Kurzwaaren, bemaltes Porzellan &c. zu rechnen sind, mit dem enormen Zoll von 60 Francs für 100 Kilo belegt, während bisher 10 Procent des Werthes erhoben wurden. Bei der Klasse von Waaren, welche vorzugsweise in Frankreich aus Deutschland importirt werden, beträgt der neue Zoll 40 bis 60 Procent des Werthes und bei ordinären Waaren sogar 80 bis 100 Procent und darüber. Daß die bezüglich der Kornzölle aufgestellte Theorie, wonach die Producenten den Zoll tragen, hier unmöglich Anwenbung finden kann, versteht sich von selbst. Aber auch die französischen Abnehmer können den hohen Zoll nicht tragen. Die deutschen Spielwaaren werden dort hauptsächlich in Bazaars à prix fixes à 2, 5, 13, 27 oder 29 Sous verkauft, da die Bazarinhhaber ihr Hauptaugenmerk darauf richten, dem Publikum möglichst ansehnliche, in die Augen fallende Gegenstände zum Kauf zu bieten, wozu sich die deutschen Spielwaaren besonders eignen. Die Preisverhöhung der deutschen Fabrikate durch den Zoll zwingt sie aber zur Aufgabe der bisher aus Deutschland bezogenen Artikel. Selbst eine vorübergehende Erhebung des enormen Zollsatzes würde dem deutschen Geschäft unberechenbaren Schaden zufügen. Die Handelskammer von Sonneberg erwartet, daß seitens der deutschen Reichsregierung Alles geschehen wird, um den der deutschen Spielwaaren-Industrie drohenden Schlag abzuwenden, da davon das Wohl und Wehe einer nach Tausenden zählenden Arbeiterbevölkerung abhängt, und sie hofft auf Unterstützung ihrer Wünsche durch die Agitation der französischen Bazarinhaber, event. auf den Einfluß der englischen Regierung.

Möge ihre Hoffnung nicht zu Nichte werden. Bei der gegenwärtigen Conjurctur scheint uns die Aussicht auf Erfolg gering zu sein. Die Erhöhung der deutschen Zölle auf Wollwaren bedrückt die französische Industrie als einen gegen sie gerichteten Schlag, und so wird die Spielwaarenindustrie im Erzgebirge büßen müssen, was den Webern im Voigtlande nützen sollte!

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Gestern Abend fand auf dem Ausstellungsplatze ein vom Vorstande arrangirtes Doppelconcert, verbunden mit einer vom Kunstfeuerwerker Göl d n e r ausgeführten Illumination statt, welcher Festlichkeit ein überaus zahlreiches Publikum beiwohnte. Die Zahl der ausgegebenen Concertsilleten betrug 3551. Rechnet man noch die Inhaber von Passe-partouts und die Billete der Aussteller hinzu, so waren wohl über 5000 Personen anwesend. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, begann um 6 Uhr das von den Regimentscapellen des Leib-Kürassier-Regiments (Schlesisches Nr. 1) und des 1. Schlef. Husaren-Regiments Nr. 4 ausgeführte Concert. Bei Eintritt der Dunkelheit wurden auf allen Rasenteppichen und Rabatten in Sternform angebrachte bunte Glaslampen angezündet und in der zehnten Stunde erleuchteten bengalische Flammen in allen Farbennuancen den Platz, während von der großen Fontaine aus Raketen aufstiegen. Das sehr gelungene Arrangement fand allgemeine Anerkennung. Sossentlich wird eine Wiederholung dieser von so gutem Erfolge begleiteten Festlichkeit bald stattfinden. Nächsten Dinstag findet auf dem Ausstellungsplatze schon von 4 Uhr Nachmittags ab ein Promenadenconcert statt, bei welchem die beiden oben genannten Militärcapellen und die Beplovs'sche Knaben-Musikschule mitwirken werden.

Der Liegnitzer Gartenbauverein hat beschlossen, bei schönem Wetter morgen, Sonnabend, die Breslauer Gewerbeausstellung zu besuchen, zugleich soll damit der Besuch des botanischen Gartens verknüpft werden. Den Schluß wird ein gemeinschaftliches Zusammensein im zoologischen Garten oder auf der Liebigshöhe bilden.

Wie an anderen Orten, so beabsichtigt auch der Gewerbeverein in Beuthen O.-S. einigen Meistern und Gesellen oder Gehilfen den Besuch unserer Ausstellung durch einen Reisepfusch aus der Vereinskasse zu ermöglichen. Selbstredend sollen Mitglieder des Vereins mit dieser Unterstützung, die bis zum 20. d. M. bei dem Vorstande zu erbitten ist, bevorzugt werden.

Seit Vormittag besuchten 85 Handwerkslehrlinge aus Brieg unter Leitung einiger Gewerbeschullehrer die Ausstellung. Von Seiten des Brieger Gewerbevereins und des Volksbildungsvereins war Sorge getragen, daß sämtliche Lehrlinge in der Welz'schen Restauration auf dem Ausstellungsplatze mit Frühstück, Mittagessen und Abendbrot beköstigt wurden.

An dem Schaufenster eines jeden besseren Specerei- und Delicatessen-Geschäftes finden wir von außen Plakate auf Glas in Farbenbrud und innen solche von Blech befestigt. Diese Plakate sind bisher nur in Paris angefertigt worden. Wie uns aber in Gruppe XIII (Polygraphische Gewerbe) die Ausstellung des lithographischen Institutes von T. Müller, Zinkenstraße 4, zeigt, haben es unsere Kaufleute fortan nicht mehr nöthig, sich solcher Schilder wegen nach Paris zu wenden. Es ist nämlich der obigen Firma gelungen, ebenfalls solche Plakate in Farbenbrud auf Blech und Glas anzufertigen, die weder an Stellung und Lebhaftigkeit der Farben, noch an Sauberkeit der Ausführung den Paraisern nachstehen, diese sogar an Größe der bedruckten Glasfläche übertreffen. Ebenso sauber und exact, wie diese Schilder, sind auch die anderen in Rahmen und Musterbuch ausgestellten Arbeiten dieser Anstalt, die sich namentlich viel mit der Anfertigung von Hutttableaux für Strohhutfabrikanten zu beschäftigen scheint und hierin auch das Beste leistet. Uebrigens scheint einem großen Theile des Publikums das Verfahren des lithographischen Druckes noch unbekannt zu sein, da wir den Platz des Herrn Müller in der Maschinenhalle, wo derselbe, als der Einzige auf der Ausstellung, dem Publikum den lithographischen Druck vor Augen führt, stets von einer solchen Menge von Zuschauern umlagert finden, daß das Weitergehen an dieser Stelle erschwert ist. — In Gruppe XII hat dieselbe Firma, die sich auch mit der Anfertigung von Cartonnagen beschäftigt, eine äußerst exact gearbeitete Cartonnage, das Hauptportal der Ausstellung mit den 4 Kuppeln darstellend, ausgestellt, die beim Herumbrehen des Portals ca. 30 sauber gearbeitete Cartonnagen für die verschiedensten Geschäftsbranchen, zum Theil in verkleinertem Maße dem Beschauer zur Ansicht bringt.

Die Schlesiſche Sprengſtoff-Fabrik von H. Köh in Mt.-Verun hat in Gruppe V eine reichhaltige Collection zurückgewonnener Säuren, wie Schwefelfäure, Salpeterfäure, Glycerin, Nitrofa und Nitroglycerin, ferner Geſteindynamit, Kofendynamit und Dynamitpatronen, ſowie active Auf-  
 Aufſaugſtoffe und Rohmaterialien, nämlich calcinirten und rohen Kieſelguhr  
 ausgeſtellt.

Die Erz- und Hüttenwerke Altenberg und Rothenzechau in Niederschlesien haben in derselben Gruppe in einer Vitrine sämtliche Producte, wie ungeschiedene Erze, gewaschene Arsenikerze, weißes Arsenmehl,

weißes Arfenglas, rothen und gelben Arsenit in Stücken und gemahlen, ausgestellt.

Außer den königlichen Arsenikwerken in Freiberg in Sachsen (Saxonia-Arsenik) existirt kein anderes in Betriebe befindliches Arsenik-Bergwerk in Deutschland. Die Absatzquellen dieser Werke sind daher über ganz Europa verbreitet, vorzugsweise bezieht Rußland, Frankreich und Italien zur Glas- und Spiegel-fabrikation, zur Gerberei und zur Bereitung von Farbewaaren sehr viel Arsenik. Der alleinige Vertreter der obengenannten Hüttenwerke ist die hiesige Firma S. C. Goldschmidt u. Sohn.

Seit heute ist in Gruppe XV in der Nähe der Thonwaaren- und Porzellan-Ausstellung ein kleines Kunstwerk, das dem Prinzen Albrecht gehörige Schloß Camenz in miniature, ausgestellt, welches in Mahagonipolz vom Rittergutsbesitzer W. Banke in sehr gelungener Nachbildung angefertigt worden ist. Durch eine kleine Wasserkunst werden die Fontainen an der großen Freitreppe des Schlosses getrieben.

= [Personalnachrichten.] Bestätigt: Die Wiederwahl des Gutsherrn Biele und Kaufm. Ischade in Witzig als unbesoldete Rathmannen der Stadt Witzig auf die geistliche Dienstzeit von 6 Jahren. — Uebertragen: Dem Curatus Schön in Trachenberg die Ortsaufsicht über die kathol. Schulen in Trachenberg, Schmiedeberg, Reichau, Gr.-Bargen, Radziung und Hammer-Trachenberg, Kreis Wittich; dem Pastor Maske in Karlsdorf die Ortsaufsicht über die evang. Schulen in Gr.-Muttich und Klein-Wilkau, Kreis Trebnitz; dem Erzpriester Peudert in Auras die Ortsaufsicht über die kathol. Schule in Rannwald, Kreis Wohlau; dem Pastor Lorenz in Medzibor die Ortsaufsicht über die evang. Schulen in Medzibor, Ofen, Kraschen, Rippin, Klein-Ilbersdorf, Budowine, Poln.-Steine, Klenow, Kenchen, Fürstl. Neffen, Neurde und Glaschütze, Kreis Poln.-Wartenberg; dem Pastor Hayder in Heidenwilen die Ortsaufsicht über die evang. Schulen in Heidenwilen und Sponsberg, Kreis Trebnitz; dem Pastor Bäsler in Wüstenaltersdorf die Ortsaufsicht über die evang. Schule in Alt-Friedersdorf, Kreis Waldenburg; dem Pfarrr Seidel in Schimmerau, Kreis Trebnitz, die Ortsaufsicht über die kathol. Schule in Braunsitz, Kreis Wittich; dem Calculator Zander in Fürstensein die Ortsaufsicht über die evang. und kathol. Schule in Nieder-Salzbrunn, Kreis Waldenburg; dem Pfarrr Marzich in Gr.-Strenz die Ortsaufsicht über die kathol. Schule in Seubel, Kreis Wohlau; dem Pastor sec. Döhring in Großbuz die Ortsaufsicht über die evang. Schulen in Mohle und Groß-Lauden, Kreis Strehlen; dem kathol. Pfarrr Zellmann in Gr.-Zöllnig die Ortsaufsicht über die kathol. Schulen in Bernsdorf und Klein-Zöllnig, Kreis Dels. — Bestätigt die Vocationen: für den bisherigen Lehrer an der Vorschule des Gymnasiums zu Dels, Sperling, zum Lehrer an einer der evang. Elementarschulen in Breslau; für den Lehrer Wagner zum Lehrer an der evang. Stadtschule in Ramlau für den Lehrer Leppelt zum Lehrer an der kathol. Stadtschule in Glatz; für den Lehrer Schmidt zum Lehrer an der kathol. Knabenschule in Glatz. — Widerrücklich bestätigt die Vocationen: für den Lehrer Menzel zum Lehrer an einer der evang. Elementarschulen in Breslau; für die Schulanfängerin Frä. Kessler zur Lehrerin an einer der kathol. Elementar-Mädchenschulen in Breslau. — Bestätigt: Die Vocation für den bisherigen Schulanfänger Schäfer zum zweiten ordentlichen Lehrer an der städtischen Vorschule der königl. Gemeindefabrik zu Brieg. — Bestätigt die Vocationen: für den bisherigen Pastor in Breitenfeld, Henke, zum Pastor der evang. Kirchengemeinde in Zantschdorf, Kreis Dels; für den bisherigen Pastor in Habelschwerdt, Lorenz, zum deutschen Pastor der evang. Kirchengemeinde in Medzibor.

Eingetreten als Hilfsarbeiter in das Collegium der General-Commission der Richter a. D. Horn und der Gerichts-Mejstor a. D. Dittrich unter Ernennung zu Regierungs-Messoren. — Verlekt: der Feldmesser Schröter von Liegnitz nach Beuthen D.-S. und der General-Commissions-Rassen-Controleur Rohan in gleicher Eigenschaft von Stargard nach Breslau. — Gestorben: der Vermessungs-Mejstor Stanoen in Pöveln.

Ernannt: Der Oberstlieutenant a. D. v. Normann in Freiburg i. Schl. zum Postdirector. — Angestellt: Der Postassistent Schreiber in Wartha als Postverwalter. — Angenommen: Der Verwalter der Haltestelle in Wangern, Kofog, zum Postagenten. — Veretzt: Der Postdirector Jordan von Karlsruhe i. B. nach Breslau zum Postamte 2. Die Ober-Telegraphen-Secretäre Schmidt von Dresden nach Breslau und Friese von Breslau nach Dresden. Der Ober-Postdirections-Secretär Kranich von Königsberg i. Pr. nach Breslau. Der Ober-Telegraphen-Assistent Schneider von Waldenburg i. Schl. nach Breslau. — Verstorben: Der Postverwalter Riepselt in Kostenblut. Die Postagenten Knöchel in Wölfselsdorf und Hempel in Nienberg.

Entlassen: Schutzmann Klem in Folge eigenen Antrages. — Angestellt: Trompeter Kern und Oberbootsmannsmaat Pape als Schutzmänner.

Ernannt: Viehsch-Secretär Brühl in Breslau zum Eisenbahn-Secretär. Stations-Ausscher Kasper in Frankenstein und Heidemann in Wartha zu Stations-Vorstehern II. Klasse. Radmeister Schach und Pöschmann in Breslau zu Zugführern. — Verlegt: Stations-Ausscher: Hirschmann von Wäldchen nach Dittmacha, Bach von Dittmacha nach Wäldchen. Stations-Affistenten: Kräbhorn von Breslau nach Samter, Krappzbrski von Gnefen nach Breslau, Anders von Deutschwette nach Breslau. Telegraphisten Wolff von Gleiwitz nach Breslau, Fuhrmann von Frankenstein nach Glas. Bahnmeister: Müller von Breslau nach Gogolin, Herzog von Gogolin nach Breslau. Wagenmeister Lehmann von Sosnowice nach Breslau. Radmeister Theodor Schulz und Emil Scholz von Breslau als Zugführer nach Glogau bezw. Tarnowitz. Bodenmeister Haase von Dierberg nach Strehlen. — Pensio- niert: Eisenbahn-Secretär Schiebener, Kanzlitz Eliz, Wagenmeister Probus, Locomotivführer Schubert L., Köbisch und Fiedler in Breslau, Bodenmeister Lichot in Löwen, Werner in Strehlen und Bahnmeister Schneider in Rat- tern. — Gestorben: Radmeister Bryjgade und Richter in Breslau.

Landesherrliche Genehmigung ertheilt: Für die evang.-lutherisch.  
Diaconissenanstalt Bethanien in Breslau zur Annahme der ihr von der am  
1. Januar 1881 dafselbst verstorbenen vermittelten Rechnungsrath Hoff-  
mann, Otilie, geb. Seyder, gemachten letztwilligen Zuzubringen von 4885 M.

—r. [Von der Universität.] Behufs Erlangung der Doctorwürde in der Medicin, Chirurgie und Geburtshilfe wird Herr Josef Marit, k. k. fürstlich ferberischer Sanitäts-Obertenant, aus Lescobec Sonnabend, den 16. Juli, Mittags 12 Uhr, seine Inauguralabhandlung: „Beitrag zur Lehre von der Diptherie“, in der Aula Leopoldina öffentlich verteidigen. Als officielle Opponenten werden fungiren die Herren Dr. Brunkel, prakt. Arzt und Secundärarzt der gynäkologischen Klinik, und Dr. Trompeter, prakt. Arzt und Assistent der ophthalmologischen Klinik.

= [Neue Telegraphen-Anstalt.] In Reesewig, Kreis Dels, wird am 1. August eine mit der kais. Postagentur vereinigte Telegraphenanstalt mit beschränktem Tagesdienste eröffnet werden.

= [Ausstellung von Clavier-Instrumenten.] Auf Veranlassung des königlichen Musikdirectors und Seminar-Oberlehrers B. Kothé besuchten am vorigen Sonnabend die Jünglinge des Obercursums des hiesigen königlichen katholischen Schullehrerseminars die von Herrn J. Grobpietsch in seinen Geschäftslocalitäten arrangirte Privatansammlung von Clavier-Instrumenten. Den jungen Leuten, die in ihren späteren Stellungen, namentlich in kleinen Städten und auf dem Lande, vorzugsweise berufen sein dürften, Sinn und Verständnis für Musik zu pflegen und zu fördern, wurde von sachkundiger Seite ein eingehender Vortrag über die neuesten Erfindungen auf dem Gebiete der Claviertechnik gehalten. Besonders Interesse erregten die Schönleini'sche Tonübertragung (eine an Pianinos angebrachte Transponirvorrichtung), der Raps'sche Resonator (Verstärker des Tonvolumens bei Pianofortes, sowie auch die geradezu künstlerisch ausgeführte Ausstattung einzelner Kabriolate.

+ **[Wohlthätigkeit.]** Frau Kaufmann Auguste Agath, geborene Friebe, hat zum Andenken an ihren unlängst verstorbenen Bruder, Herrn Stadtrath a. D. Friebe, außer dem der Stadt-Commune für das Allerheiligen-Hospital bereits gezahlten Betrage, inzwischen auch noch der hiesigen Bürger-Versorgungs-Anstalt, der Diakonissen-Anstalt Bethanien, dem kaiserlichen Kinderheim, dem Augusta-Hospital, den Wittwen und Waisen der Magistratsbeamten, dem Lehrern-Verein, dem Wilhelm-Augusta-Hospital, dem Koffizier-Verein, dem Nähtinnen-Verein, mehreren hiesigen evangelischen Kirchen, den grauen Schwestern, dem barmherzigen Bräderkloster und mehreren anderen hiesigen Wohlthätigkeits-Anstalten bedeutende Geldsummen überwiesen.

==ββ== [Hebung der Fischezucht. — Laichschonrevier.] Zur Hebung der Fischezucht werden von der königl. Regierung neuerdings geeignete Stellen in und an der Ober zu Laichschonrevieren bestimmt. Zunächst sind dafür die in dem königl. Forstrevier Strachate belegenen Seen in Aussicht genommen, und zwar der Rattwitzer See, der Bräuer-See und der Winter-



See, sowie mehrere kleine Teiche. Die Aussicht über diese Landschaften ist dem künftigen Besitzer in Aussicht gegeben. In diesen Seen soll unter Aufsicht der Bauverwaltung jährlich zwei Mal gefischt werden, jedoch nur nach Raubfischen, alle übrigen Fische sollen sofort wieder in Freiheit gesetzt werden. Auch Karpien sollen in den erwähnten Landschaften eingeführt werden. Die Margarethe aller Oden, sowie alle geeigneten Stellen unterhalb der Breslauer Wehre sollen zu Landschaften eingerichtet werden.

+ [Unglücksfall.] Gestern, Nachmittags 3 Uhr, war der 13 Jahre alte Sohn des auf der Markgrafen wohnhaften Schuhmachers Wenzel mit Abplüßen von Lindenblüthe beschäftigt. Bei dem Klettern auf dem Baume trat er auf einen dünnen Ast, welcher in Folge Ueberlastung abbrach, so daß der Knabe von bedeutender Höhe zur Erde stürzte. Leider hat er hierbei beide Arme dicht über dem Handgelenk gebrochen, so daß er nach dem Allerheiligsten-Hospital geschafft werden mußte.

+ [Im städtischen Armenhause] wurde gestern Abend um 9 Uhr ein 3 Jahre alter Knabe untergebracht, der aufhübslos auf der Gartenstraße angekommen wurde und weder den Namen seiner Eltern, noch deren Wohnung angeben vermochte. Der Knabe hat dunkelblondes Haar und trägt einen dunkelgrauen Anzug und weißes Halstuch.

+ [Vermißt] werden seit dem 11. d. Mts. der 11 Jahre alte Knabe Adolf Kubitsch, bisher Kaiser Wilhelmstraße Nr. 9 wohnhaft, und die 14 Jahre alte Elisabeth Schimmel aus Herdau, Kreis Breslau.

+ [Aufgefundenen Leichnam.] Gestern Nachmittag gegen 7 Uhr wurde in einem Wasserloche an der Verbindungsbahn, in der Nähe der Markgrafenstraße die Leiche des 21 Jahre alten Knaben Paul Jahnke aufgefunden. Jahnke, welcher bei einem Kräutler auf der Dammstraße in Diensten stand, hatte gestern auf dem dortigen Aedern gearbeitet und sich nachher in dem tiefen Wasserloche gebadet. Der des Schwimmens Unkundige gerieth in die Tiefe und fand so seinen Tod. Der Leichnam wurde nach dem geschlossenen Barabarrichhofe am Striegauer Blase gebracht.

+ [Polizeiliches.] Gestohlen wurde mittelst Taschendiebstahls ein Dienstmädchen aus dem Marktplatz der Nicolaivorstadt ein graubraunes Beutel-Portemonnaie mit 15 M., einem Fräulein auf dem Centralbahnhof ein schwarzledernes Portemonnaie mit 21 M., einer Wittve auf der Kleinen Scheiningerstraße aus verschlossenem Wäschboden ein blau und weiß carrirtes Sommerkleid, einer Händlerin am Ringe aus ihrer Wohnung ein goldener Ring, einen Kollfuchser auf der Louisenstraße aus seinem Pferdeestalle ein Paar rothlederne Halbschuhe, einen Tischlerlehrling auf der Kirchstraße ein dunkler Anzug und ein Paar Halbschuhe, aus einer Straßenlaterne am Birkenwäldchen an der alten Oder der Petroleumballon mit Messingbrenner, einem Maler aus Larnowitz 4 Silber, einem Mädchen auf der Promenade eine lange Bernsteinperlenkette, einem Gutsbesitzer auf dem Heimwege von der Anstellung ein dunkler Sommerüberzieher. — Verhaftet wurden ein Arbeiter, eine separierte Frau, eine unbekannte Frauensperson und ein Bildhauer wegen Diebstahls, ein Agent wegen Erpressen, ein Arbeiter wegen Beamteneubelung, ein Kellner wegen Hausfriedensbruchs, ein Kellner wegen Unfugs, zwei unbekannte Frauenspersonen und ein Arbeiter wegen Straßenhandels, außerdem noch 5 Bettler, 9 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 3 prostituierte Dirnen.

+ [Bäderfrequenz.] Salzbrunn, 14. Juli. Unsere amtliche Curliste zählt heute 1684 Personen, dazu kommt noch der gemeldete Fremdenverkehr mit 864 Personen. Die Gesamtbesuchszahl beträgt 2548 Personen. Götzalkowitz, 14. Juli. Der Besuch des Bades beträgt 340 Gäste.

+ Aus dem Landkreise Breslau. [Tödtung eines wuthver-dächtigen Hundes.] Am 11. d. M., Mittags, wurde in der Drischsch-Tischerei ein fremder Hund bemerkt, welcher drei, Einwohnern von Tischerei gehörige, Hunde biß. Da der fremde Hund die Zeichen der Tollwuth an sich trug, so wurde derselbe alsbald verfolgt und erschossen. Die ge-bissenen Hunde wurden ebenfalls unschädlich gemacht. Die Ansetzung sämtlicher Hunde in Tischerei und dessen Umgegend ist polizeilich angeordnet worden.

+ Grünberg, 14. Juli. [Außerordentliche Stadtverordneten-sitzung.] — Niederlassung eines Rechtsanwalts. Heute fand hier eine außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten statt. Der einzige Punkt der Tagesordnung bildete die Verathung der Vorlage an den Landes-hauptmann von Uthmann, betreffend die Bewerbung der Commune, die neu zu erbauende Provinzialirrenanstalt für unsere Stadt zu erlangen. Die Bedingungen, welche an die Erlangung der Anstalt geknüpft sind, dürften hier besonders leicht erfüllt werden können. Es wurde nun heute der Verammlung mitgeteilt, daß für den eventuellen Ankauf von Grund-stücken, die sich besonders zum Bau der Anstalt eignen dürften, mit den betreffenden Grundbesitzern verhandelt worden ist, und letztere sich zur Ab-tretung bereit erklärt haben. Die in Aussicht genommenen Grundstücke sind: die Rogsche Haide, der Stadt gehörig; Steinbach's Vorwerk und das Louis Seidel'sche Rodeland. Von zwei noch anderen in Vorschlag gebrachten Grundstücken sah die Verammlung ab; sie stimmte jedoch der Vorlage, in welcher genannte Grundstücke der Provinzialverwaltung empfohlen werden sollen, bei. Die Vorlage wird umgehend dem Provinzialausschuß über-fernt werden. — Am 1. October verläßt Herr Rechtsanwalt Glatte unsere Stadt, um an das Landgericht nach Magdeburg überzusiedeln. Vom 1. October ab ist hier nur noch ein Rechtsanwalt thätig, während früher 3, auch 4 hier vollauf beschäftigt waren. Die Niederlassung eines zweiten Rechtsanwaltes wäre hier nicht nur wünschenswerth, sondern nothwendig, da der hiesige Amtsgerichtsbezirk, außer der Stadt Grünberg, zahlreiche Ortschaften umfaßt.

+ H. Gaiuau, 14. Juli. [Ernteaussichten. — Stadtverordneten-sitzung.] In unserer Gegend zeigen Felder und Fluren einen prächtigen Stand, und sind die Ernteaussichten recht erfreuliche. Die Befürchtungen, welche man betreffs des Roggen hegen mußte, werden sich nur in geringem Maße betätigen, und wenn auch theilweise das Stroh weniger reichlich als in manchen früheren Jahren ausfallen wird, so lassen doch die vollen, langen Ähren einen lohnenden Ausblick gewärtigen. Weizen, Gerste und Hafer versprechen ebenfalls eine sehr reichliche Ernte. Die Kartoffeln stehen äußerst üppig und lassen mit den Rüben einen ganz besonders ergiebigen Ertrag erwarten. Das Heu ist zumeist in reicher Quantität und guter Qualität eingebracht worden. Der Naps, bereits geschnitten, ist gleichfalls gut gediehen, und auch die Kleefelder lassen viel erwarten. Bei nicht faulenbringenden Witterungsverhältnissen dürfte der diesjährige Ernteeertrag auch für hiesige Landwirthe wieder einmal ein reicher sein. — In der gestrigen Stadtverordnetensitzung gelangte auch das Ausschreiben des Pro-vinzial-Ausschusses wegen Bewerbung um die in unserer Provinz neu zu errichtende Irrenanstalt zur Vorlage. Nach sehr eingehender Discussion trat die Verammlung der Proposition des Magistrats bei, von einer Be-werbung abzustehen, weil das theils unentgeltlich, theils zu billigen Preisen beanspruchte Terrain von 5 und 14 Hectar die Stadt in ihrer Nähe eigen-thümlich nicht befähigt, demzufolge die der Commune durch Ankauf zu vor-zugsweise sehr hohen Preisen zuwachsen würde, während die mit den der-selben zufallenden Vortheilen in keinem richtigen Verhältnisse stehen würden.

+ t. Sternstadt, 14. Juli. [Ein höchst bedauerlicher Fall] hat sich heute Morgen 4 Uhr in der 5 Km. von hier entfernten Ortschaft Woi-ding zugetragen. Der Führer eines in dieser Ortschaft einquartierten Re-montecommandos des 1. Ulanen-Regiments, Lieutenant S., war am Fieber erkrankt und brachte sich in seiner Schlafkammer im völlig bewußtlosen Zu-stande vermittelst eines Messers mehrere Stiche in die Brust bei, so daß der Tod des Bedauernswerthen in kürzester Zeit eintrat.

+ Mitwitz, 14. Juli. [Meteor.] Heute Abend 9 1/4 Uhr, wurde am östlichen Himmel ein hellgelber Meteor gesehen.

+ l. Strehlen, 13. Juli. [Staatsbeihilfen. — Landwirtschaft-lisches.] Seitens der königlichen Regierung sind aufs Neue, zunächst bis zum Jahre 1882 bezw. 1883 und 1885, an 29 leistungsunfähige Schulge-meinden im Kreise Strehlen Staatsbeihilfen zur Befolgung der Lehrer im Gesamtbetrage von jährlich 4863 Mark bewilligt worden. Es entfallen hier von 4159 Mark auf evangelische und rund 704 Mark auf katho-lische Lehrstellen. — In unserer Gegend lassen die Feldfrüchte in ihrem jetzigen Stande nichts zu wünschen übrig und berechtigen zu der Hoffnung auf eine gute Ernte. Auch die Zuckerrüben versprechen einen reichlichen Ertrag. Das Winter Korn hat leider im Frühjahr zum fast größten Theile ausgegredet werden müssen.

+ Delb, 14. Juli. [Prüfungen.] Am hiesigen königlichen evangeli-schen Schullehrer-Seminar fand vom 2. bis 7. Juli die Abgangsprüfung unter dem Vorstehe des Herrn Regierungs- und Schulrathes Sander und im Beisein des Herrn Regierungs- und Schulrathes Seidel statt. Von den 19 Seminaristen und 2 Auswärtigen befanden die letzteren und acht-zehn Seminaristen die Prüfung. Zu der anschließenden Aufnahmeprüfung hatte sich diesmal eine sehr hohe Zahl von Präparanden, 48, gemeldet. 31 wurden für befähigt zur Aufnahme, 5 im Ganzen befähigt befunden,

die letzteren werden jedenfalls noch, wenigstens probatorische Aufnahme im hiesigen Seminar finden, welches mit 95 Zöglingen in das neue Schul-jahr tritt.

+ R. B. Dypela, 13. Juli. [Die kaiserliche Tabaks-Manufactur zu Stralsburg] verliert auch hier den vielen einheimischen Cigarren-fabrikanten Concurrenz zu machen. Sie hat seit Anfang dieses Monats dem Kaufmann F. Rosenthal, Krafauerstraße, die alleinige Niederlage ihrer „allseits als vorzüglich anerkannten“ Fabrikate von Cigarren, Cigaretten, Rauch-, Schnupf- und Rahtabaken übertragen.

+ H. Zabrze, 14. Juli. [Grubenunglück. — Ernteaussichten.] Gestern sind auf Königin Luise-Grube beim Einfahren in den Schacht fünf Bergleute dadurch verunglückt, daß die Maschine, welche die Förder-schale in den Schacht führt, mit aller Behemung aufsprang, als die Bergleute auf der Schachthöhe anlangten. Die Verunglückten sind im hiesigen Knapp-schaftslazareth untergebracht. Dieses Unglück hätte noch weit schwerere Folgen haben können, da sich 20 Bergleute zur Zeit auf der Förder-schale befanden. — Die Ernteaussichten sind in unserem Kreise ganz vorzüglich; das Getreide steht prächtig und läßt nichts zu wünschen übrig. Der aus-gezeichnete Stand der Kartoffeln verspricht einen ganz besonders hohen Ertrag. Die erste Heuernte ist ebenfalls zur Zufriedenheit ausgefallen.

### Nachrichten aus der Provinz Posen.

+ R. Nawitsch, 14. Juli. [Besichtigung der Strafanstalt.] Seit Dinstag halten sich in der hiesigen Strafanstalt mit Genehmigung der Re-gierung drei russische Beamte, ein Rath aus dem Ministerium des Innern, ein Secretär und ein Baurath, auf, um die Einrichtungen der Anstalt kennen zu lernen.

### Handel, Industrie &c.

+ Breslau, 15. Juli. [Von der Börse.] Sehr geschäftslose Börse bei sehr fester Tendenz; nur in Oberschlesischen und Lauractien einige Umsätze zu höheren Coursen. Creditactien 4 Mark besser, aber in geringstem Verkehre.

+ Ultimo-Course. (Course von 11—1 1/2 Uhr.) Freiburger St.-Act. 106 1/2 bez., Oberschlesische A, C, D u. E 240 1/4—3/4 bez., Rechte-Ober-Ufer-St.-Actien —, Rechte-Ober-Ufer-Stamm-Prioritätsactien —, Galizier —, Lombarden —, Franzosen —, Rumänier —, Oesterr. Gold-rente —, do. Silberrente 68,50 bez. u. Br., do. Papierrente 67,35—40 bez., do. 5proc. Papierrente —, do. 60er Loose —, Ungar. 6proc. Goldrente —, do. 4proc. Goldrente —, do. Papierrente —, Russische 1877er Anleihe —, do. Orient-Anleihe I —, do. II 60,85 bez. u. Br., do. III —, Breslauer Discontobank —, do. Wechselbank 107,25 bez. u. Br., Schles. Bankverein —, do. Bobencredit —, Oesterr. Creditactien 630—630 1/2 bez. u. Br., Laurabüttel 115,75—116,50—116 bez., Oesterr. Noten —, Russische Noten 213—1/4—213, 1880er Rassen —, do. 5proc. Papierrente —, Oberschles. Eisenbahnbedarf —, Poln. Liquid.-Pfandbriefe —, Donnersmarkthütte —, Disconto-Commandit —.

+ Breslau, 15. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) höher, get. — Str., abgelassene Kündigungs-scheine —, per Juli 191 Markt Bd., Juli-August 172,50 Markt bez. u. B., August-September — Markt, September-October 164,50—164 Markt bez., October-November 162 Markt bez., November-December 161 Markt Br., Weizen (per 1000 Kilogr.) get. — Str., per lauf. Monat 218 Markt Br., Juli-August 215 Markt Br., September-October 190 Markt Br., Hafer (per 1000 Kilogr.) get. — Str., abgelassene Kündigungs-scheine —, per lauf. Monat 133 Markt Br., Juli-August 129 Markt Bd., Septem-ber-October 126 Markt Bd.

+ Raps (per 1000 Kilogr.) get. — Str., per lauf. Monat — Markt, August-September 247 Markt Br. Rübsöl (per 100 Kilogr.) geschäftlos, get. — Str., loco 52 Markt Br., per Juli 51,50 Markt Br., Juli-August 51,50 Markt Br., September-October 51,50 Markt Br., October-November 52 Markt Br., November-December 52,50 Markt Br., December-Januar 53 Markt Br.

+ Petroleum (per 100 Kilogr. 20 pCt. Tara) loco und per Juli 27,50 Markt Br., 27,00 Markt Bd.

+ Spiritus (per 100 Liter à 100 pCt.) höher, get. 5000 Liter, per Juli 54,80 Markt Bd., Juli-August 54,80 Markt Bd., August-September 54,50 Markt Br., September-October 52,50 Markt bez., October-November 51,20 Markt Bd., November-December 50,20—41 Markt bez., April-Mai 51,20 bis 51,40 Markt bez.

+ Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Commission. Kündigungspreise für den 16. Juli. Roggen 191, 00 Markt, Weizen 218, 00, Hafer 133, 00, Raps —, Rübsöl 51, 50, Petroleum 27, 50, Spiritus 54, 80.

+ Breslau, 15. Juli. Preise der Cerealien. Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpf. = 100 Kilgr.

	gute	mittlere	geringe	Maar
	höchster niedrigst.	höchster niedrigst.	höchster niedrigst.	
Weizen, weißer....	23 — 22 60	21 80 21 20	20 — 19 20	
Weizen, gelber....	22 — 21 80	21 30 20 90	19 70 18 60	
Roggen.....	19 90 19 60	19 10 18 60	18 30 17 90	
Gerste.....	16 50 16 —	15 30 14 70	14 — 13 20	
Hafer.....	15 70 15 —	14 30 13 60	13 20 12 80	
Erbsen.....	20 30 19 50	19 — 18 50	18 — 17 —	

+ Kartoffeln, der Saft (zwei Neuschefel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,00—4,50 M. geringere 2,50—3,00 Markt, per Neuschefel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,25 M., geringere 1,25—1,50 M., per 2 Liter 0,18 Markt, per 2 Liter neue 0,35 M.

+ F. E. Breslau, 15. Juli. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Der Waarenhandel hatte fortgesetzt einen sehr ruhigen Verlauf, was auch nicht besonders auffällig sein kann, weil regelmäßig, nur bei Ausnahme ein-tretenden Conjunctionen, die Sommermonate im Ganzen und hauptsächlich der Sommeranfang die Unternehmung in dieser Branche mehr oder weniger ermatet. In solch stiller Geschäftszeit sind nun aber wenigstens theilweise Angebote stärker als Frage und können oft ohne alle Ursache selbst die zur Zeit gerechtfertigten Notizen Schwankungen erfahren. Nach vorerwähnter Markttendenz ist Zucker, namentlich hochweiss gemahlener, stark gebrunter, wohl ziemlich fest im Preise geblieben, und haben auch Brodrunder sich notigst behauptet, doch sind auch andererseits wieder, allerdings nur Mittel-sorten von gemahlener Waare, etwas billiger angeboten worden. In Kaffee war ähnlich, wie in vorgegedachtem Artikel, nur sehr mäßige Bedarfsfrage, und sind zu ziemlich behaupteten Preisen, zumeist mittlere Kaffeesorten, wie feine Perl-Campinas und reinweißende Santos gehandelt worden. Von Gewürzen war Singapore-Pfeffer stark gesucht und wenig am Platze, wes-halb auch sehr notizhoch gehalten, während Zimmt mehr und billiger an-geboten worden ist. Heringe konnten bei schwächerer Frage die Vormerken-notiz nicht voll erzielen. Fett ist sowohl auswärts als hier preishoch ge-halten, aber im Ganzen wenig gehandelt worden. Petroleum war der ein-zige Artikel, in welchem zu gut behauptetem vorwöchentlichen Preise sich ähnliche Lieferungsabschlüsse ermöglichen ließen.

+ Sagan, 14. Juli. [Von Getreide- und Productenmarkt.] Der letzte Wochenmarkt hatte eine so reichliche Zufuhr aufzuweisen, wie selten einer seiner Vorgänger. Vertreten waren außer Gerste mittlerer und geringer Güte alle Getreidearten in sämtlichen Qualitäten. Angesichts der vor der Thür stehenden, hoffnungsvollen Ernte zeigten fast alle Preise eine stark abwärts gehende Tendenz. So kaufte man Weizen um 0,59 M., Roggen um 1,19 M. bis 2,97 M., Hafer 0,20—1,00 M. und Heu um 0,60 Markt niedriger, während man für Gerste 0,33 M. mehr bezahlte als auf dem vorwöchentlichen Markte. Den amtlichen Preisfeststellungen zufolge wurden bezahlt pro 100 Kilogramm oder 200 Pfd. Weizen schwer 22,35 M., mittel 21,18 M., leicht 20,59 M., Roggen schwer 21,43 Markt, mittel 20,24 Markt, leicht 19,05 M., Gerste schwer 17,00 M., Hafer schwer 17,60 M., mittel 17,00 M., leicht 16,00 M., Kartoffeln 4,67 M., Stroh 5,00 M., Heu 6,40 M., für das Kilogramm Butter 1,60 M., für das Schöck Eier 2,40 M. — Die Witterung während der letztverflossenen acht Tage wich wenig von derjenigen der vorhergehenden Wochen ab. Vorherrschend war große Hitze (gestern bis 28 Grad Reaumur) und am eifigen Tagen starker Wind in nordwestlicher Richtung. In Folge der gestrigen tropischen Hitze zog im Spätnachmittag ein drohendes Gewitter auf, welches aber schließlich fast ohne Regen seitwärts zog. Der Regen wäre schon wieder eine köstliche Wohlthat für die schmachtende Pflanzenwelt gewesen. Die Heuernte kann

als ziemlich beendet angesehen werden; seit Dinstag hat auf den sandigen Aedern der Roggenschnitt begonnen. Allem Anscheine nach dürfte die Ge-treideernte die berechtigten Hoffnungen des Landmanns in Erfüllung gehen lassen.

+ Ratibor, 14. Juli. [Marktbericht von E. Lustig.] Wetter: anfangs trübe, dann schön. Der Verkehr am heutigen Wochenmarkt war schwach, trotzdem gingen die Preise von Getreide zurück. Es ist zu notiren: Weizen 18,70—20,20 M., Roggen 19,00—20,00 M., Gerste 14,80—15,60 Markt, Hafer 13—15 M. per 100 Kilogramm.

+ Oz. S. [Frankfurt a. O.-Messe.] Leder. Schaffelle waren nicht in dem Maße zugeführt, wie es sonst der Fall zu sein pflegt und war dies die Veranlassung zu schnellem Verkauf und einer Steigerung der Preise um 12 bis 15 M. per 100 Stück. Es brachten braune Schaffelle 9—10 Pfd. 180—185 M., 7—8 Pfd. 155—160, 5—7 Pfd. 135—145 M., weiße 7 1/2—8 Pfd. 155—160 M., 6 1/2—7 1/2 Pfd. 145—155 M. Für Rippe herrschte im Allgemeinen gute Stimmung und erschwerten die etwas höheren For-derungen der Fabrikanten eine schnelle Realisation der Zufuhren. Braune Rippe ergielten la. 1,50—1,60 M., la. 1,30—1,40 M., la. 1,10—1,20 M., schwarze la. 1,70—1,75 M., la. 1,40—1,60 M. per Pfd. Fahlleder ver-sehrte trotz unbedeutender Einlieferungen recht flau; es wurden durchweg unbefriedigende, für die Fabrikanten verlustbringende Preise geholt. Nicht hübsche Waare brachte 1,52—1,70 M., alles Andere wurde mit 1,25—1,35 M. je nach Gewicht und Qualität verkauft. Brandsohlleder, nur wenig zugeführt, hatte schanken Absatz, deutsche zu 125—135 M., wilde zu 120 bis 125 M. per Ctr. Geschirr- und Maunleder fanden schwerfälligen Verkauf und erliefen einen Preisabschlag von 5 bis 10 Pf. pro Pfd., für bessere Geschirrlleder wurden bis 130 M., für abweichende Qualitäten bis herunter zu 115 M. bezahlt. Maunleder 85 Pf. bis 1 M. Kalbleder zu letzten Preisen in normalem Verkehre. Kossauschnitt und Schuh-leber hatten schanken Verkauf.

+ Stirsberg, 14. Juli. [Sinken der Getreidepreise.] Auf dem heutigen Wochenmarkte befand sich ein abermaliges Sinken der Getreide-preise, indem bezahlt wurden für Weizen (170 Pfd. Netto) 18,90 bis 20,50 M., für Gelbweizen 15,90—19,20 M., für Roggen (170 Pfd. Netto) 14,50—19,20 M., für Gerste (150 Pfd. Netto) 11—13,10 M., für Hafer (100 Pf. Netto) 7,70—8,20 M., für Erbsen (180 Pf. Netto) 18,50—19,50 M. und für Wicken (180 Pfd. Netto) 13—14 M.

+ Bradford, 14. Juli. Woll, wollene Garne und wollene Stoffe durchweg fest.

+ Glasgow, 12. Juli. [Roheisenbericht von Theodor Herk in Glasgow, vertreten durch D. Marfise u. Comp.] Der Markt bleibt ziemlich fest ohne wesentliche Veränderung. Warrants fluctuiren in der letzten Woche zwischen 46 Sh. 9 1/2 d. und 47 Sh. 3 1/2 d. Raffee. Heute 47 Sh. 1/2 d. bis 46 Sh. 10 d. Der Vorrath im Store (Warrants) beträgt 569,702 Tons gegen 567,917 Tons, und es sind augenblicklich 120 Hochofen in Betrieb, dieselbe Anzahl wie vorige Woche. Die Ver-schiffungen während der vergangenen Woche betrugen 13,825 Tons gegen 10,158 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres und in diesem Jahre 290,109 Tons gegen 394,439 Tons während derselben Periode 1880.

+ [Convertrung Berliner Stadt-Anleihen.] Dem Magistrat von Berlin ist, schreibt der „B. B.-C.“, die bei der Staatsregierung nachgesuchte Genehmigung der Convertrung der 4 1/2proc. Stadt-Anleihen der Jahre 1866, 1869, 1870 und 1875 noch nicht erteilt worden, und es darf diese Genehmigung, falls sie überhaupt erteilt wird, vor dem September cr. nicht erwartet werden. Wie man vernimmt, beschäftigt sich das Staats-ministerium gegenwärtig mit der principiellen Frage, ob überhaupt den Communen die Convertrung ihrer 4 1/2proc. Anleihen in 4proc. ge-stattet, oder ihnen, gleichwie dies neuerdings einer Eisenbahngesellschaft gegenüber geschehen ist, verweigert werden soll. Allerdings wird in den maß-gebenden Kreisen anerkannt, daß eine Convertrung communalen Anleihen in der Regel gemeinnützigen Interessen dient, während die Convertrung von Eisenbahn-Anleihen ausschließlich den Actionären zu Gute kommt. Nichtsdestoweniger erachtet man es als wirtschaftlich bedenklich, den Com-munen zu gestatten, den gegenwärtigen niederen Geldstand, der vielleicht bald einem höheren Geldestand weichen kann, auszunutzen und dadurch gerade diejenigen Besitzer von städtischen Obligationen zu schädigen, welche vertrauensvoll ihre Capitalien in berartigen Werthen fest angelegt haben und dem Speculationsmarkt fern stehen. Steht man von Berlin und einigen andern, finanziell gutsituirten Großstädten ab, so ist der Credit der Communen ganz wesentlich von dem Vertrauen der eigenen Mitbürger ab-hängig, und dieses Vertrauen würde zum Schaden dieser Communen tief erschüttert werden, wenn sie die seit Kurzem bestehenden billigen Geld-verhältnisse dazu benutzen, den Zinssfuß früherer Anleihen ohne Weiteres herabzusetzen. Das Staatsministerium will deshalb vor der Entscheidung dieser principiellen Frage keines der Gesuche der Communen um Geneh-migung der von ihnen beschlossenen Convertrung ihrer Anleihen beant-worten. Der Finanzminister soll ferner ein Gutachten von der königlichen Seehandlung über die gedachte Frage eingefordert haben, mit dessen Aus-arbeitung die Seehandlung zur Zeit beschäftigt ist.

+ H. [Von der Börse.] Analog der Berliner Fondsbörse erklärte auch die hiesige Börsen-Commission die polnischen 5proc. Pfandbriefe II. Serie für lieferbar.

+ H. [Wechselstempelsteuer-Einnahme in Schlesien pro Juni 1881.] Nach amtlichen Feststellungen vereinnahmte die Provinz Schlesien im Juni d. J. an Wechselstempelsteuer im Ganzen 27,831,10 M., von denen auf den Breslauer Bezirk 14,676,40, auf den Liegnitzer 7811,30 und auf den Oppelner 5343,40 M. entfallen. Die Provinz Posen brachte in dem hier gedachten Monat eine Einnahme von 5097,20 M. auf.

+ [Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.] Das Verzeichniß der am 11. d. M. ausgelassenen Prioritäts-Obligationen Litt. H. und I. befindet sich im Inseratenteil.

+ S. Breslau, 15. Juli. [Submission auf Waggon.] Die Liefe-rung von 1) 75 Stück bebeden Güterwagen ohne Bremse, 2) 25 Stück be-gleichen mit Bremse, 3) 15 Stück offenen Woll- und Langelwagen stand bei der General-Direction der Reichs-Eisenbahnen in Stralsburg zur Sub-mission. Es offerirten per Stück: die Breslauer Actien-Gesellschaft für Eisenbahnwagenbau ad 1 zu 2050 M., ad 2 zu 2660 M., ad 3 zu 2630 Markt frei Weidenburg; Actien-Gesellschaft für Fabrication von Eisenbahn-material in Görlitz ad 1 zu 2105 M., ad 2 zu 2695 M., ad 3 zu 2890 Markt frei Weidenburg; S. Juch in Seidelberg ad 1 zu 2101 M., ad 2 zu 2600 M., ad 3 zu 2800 M.; Actien-Gesellschaft J. Böhlert in Elbing ad 3 zu 2410 M. frei Weidenburg; Killing u. Sohn in Hagen ad 1 zu 2060 Markt, ad 2 zu 2630 M. frei Wasserbillig; J. Grohsen in Nachen ad 1 zu 2090 M., ad 2 zu 2620 M., ad 3 zu 2850 M. frei Wifflingen; de Dietrich u. Co., Reichshofen ad 1 zu 2100 M., ad 2 zu 2650 M. frei Reichshofen; Waggonfabrik Rudwigschafen ad 1 zu 2060 M., ad 2 zu 2610 M., ad 3 zu 2810 M. frei Weidenburg; Schmieder u. Mayer, Karlsruhe ad 1 zu 2015 M., ad 2 zu 2615 M., ad 3 zu 2850 M. frei Lauterburg; C. Ger-brand u. Co., Ehrenfeld-Röhl ad 1 zu 2100 M. frei Forbach; Nall'sche Waggonfabrik in Würzburg ad 1 zu 1995 M., ad 2 zu 2480 M., ad 3 zu 2790 M. frei Weidenburg; Maschinenbau-Actien-Gesellschaft Nürnberg ad 1 zu 2080 M., ad 2 zu 2680 M., ad 3 zu 3060 M. frei Lauterburg; Gebr. Gastell in Mainz ad 1 zu 2040 M., ad 2 zu 2630 M., ad 3 zu 2800 M. frei Weidenburg; Maschinenfabrik Eplingen ad 1 zu 1950 M., ad 2 zu 2590 M., ad 3 zu 2900 M. frei Lauterburg; v. d. Zypen u. Charlier, Deutz ad 3 zu 3250 M. frei Weidenburg.

+ H. [Kunstbutter.] Nach den Mittheilungen des „statistischen Bureaus in Washington“ werden viele Tausende Fastagen „Kunstbutter“ von New-York nach Europa versendet, welche sämtlich als „Butter“ declarirt worden sind. — Die deutschen Behörden dürften voraussichtlich alles aufbieten, daß Surrogate überhaupt und namentlich amerikanische Kunstbutter, sowie Ma-garinbutter nicht unter der Bezeichnung „Butter“ in den Consum gelangen.

+ [Schiffahrts-Nachrichten.] Laut Telegramm sind die Hamburger Postdampfschiffe: „Cimbria“, am 29. d. M. von hier, am 13. d. Mts. in Newyork angekommen. „Suebia“, am 25. d. M. von Newyork, am 8. d. Mts. hier eingetroffen. „Trifia“, am 30. d. Mts. von Newyork, am 13. d. Mts. hier eingetroffen. „Herber“, am 6. d. M. von hier und am 9. d. M. von Havre nach Newyork abgegangen. „Sefing“, am 13. d. M. von hier nach Newyork abgegangen. „Thuringia“, am 21. d. M. von hier, am 9. d. M. in St. Thomas angekommen. „Albingia“, am 7. d. M. von hier und am 10. d. Mts. von Havre nach Westindien abgegangen. „Bo-russia“, am 12. d. M. von St. Thomas nach hier abgegangen. „Saxonia“, am 12. d. M. von Westindien hier eingetroffen. „Santos“, am 9. d. M. in Bahia angekommen. „Montebideo“, am 6. d. M. von Bahia nach hier abgegangen. „Hamburg“, am 8. d. M. von Brasilien hier eingetroffen.



Berlin, 14. Juli. [Versicherungsgesellschaften.] Der Cours besteht sich in Mark per Stück franco Zinsen, die Dividendenangaben in Procenten des Baareinschusses.

Name der Gesellschaft.	1879.	1880.	Appoints	Eingehung.	Cours.
Nachn-Mündener Feuer-Vers.-G.	70	70	1000 Th.	20%	8425 G.
Nachener Rückvers.-Ges.	45	45	400 "	"	2225 G.
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	30	25	500 "	"	1000 G.
Berl. Feuer-Vers.-Anstalt	24	22	1000 "	"	1927 G.
Berl. Hagel-Versicherung-Ges.	10	5	1000 "	"	650 G.
Berl. Lebens-Vers.-Ges.	26 1/2	27 1/2	1000 "	"	3020 G.
Berlin-Röhrer Feuer-Vers.-Ges.	7 1/2	0	1000 "	40%	"
Colonie, Feuer-Vers.-G. zu Köln	55	55	1000 "	20%	7075 G.
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	16	16	1000 "	"	"
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	8 1/2	9	1000 "	"	920 G.
Deutscher Lloyd	12 1/2	16 1/2	1000 "	"	980 G.
Deutscher Rhönitz	35	31 1/2	1000 500 Th.	"	1817 G.
Deutsche Transport-Vers.-Ges.	0	0	1000 Th.	"	200 G.
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	50	50	1000 "	10%	1600 G.
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	30	30	1000 "	"	"
Elberfelder Feuer-Vers.-Ges.	40	37 1/2	1000 "	20%	4600 G.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	10	12 1/2	1000 "	"	950 G.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	13 1/2	13 1/2	500 "	"	770 G.
Gladbacher Feuer-Vers.-Ges.	5	0	1000 "	"	"
Kölnische Hagel-Vers.-Ges.	14	0	500 "	"	"
Kölnische Rückvers.-Ges.	12	10	500 "	"	540 B.
Leinziger Feuer-Vers.-Ges.	100	52	1000 "	40%	10800 G.
Magdeburger allg. Vers.-Ges.	5	7 1/2	100 "	doll	374 bez. G.
Magdeburger Feuer-Vers.-Ges.	30	25	1000 "	20%	2590 B.
Magdeburger Hagel-Vers.-Ges.	20	0	500 "	40%	370 bez. G.
Magdeburger Lebens-Vers.-Ges.	6	10	500 "	20%	430 G.
Magdeburger Rückvers.-Ges.	11	11	100 "	doll	610 G.
Niederrh. Güter-Vers.-G. zu Wesel	30	30	500 "	10%	670 G.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	12	12 1/2	1000 "	20%	1200 B.
Odenburger Vers.-Ges.	0	5	500 "	"	290 B.
Preuss. Hagel-Vers.-Ges.	20	0	500 "	"	350 G.
Preuss. Lebens-Vers.-Ges.	11	12 1/2	500 "	"	570 B.
Preuss. National-V.-G. zu Stettin	18	15	400 "	25%	850 B.
Providentia, V.-G. zu Frankfurt a. M.	14 1/2	18	1000 Th.	10%	"
Rheinisch-Westfäl. Rückvers.-Ges.	22	8	1000 Th.	"	635 bez.
Rheinisch-Westfäl. Rückvers.-Ges.	7 1/2	0	500 "	"	"
Sächsische Rückvers.-Ges.	50	50	500 "	5%	"
Schlesische Feuer-Vers.-Ges.	22	17	500 "	20%	1020 B.
Thuringia, Vers.-G. zu Erfurt	13 1/2	13 1/2	1000 "	"	1300 G.
Transatlant. Güter-Vers.-Ges.	20	15	1500 Th.	"	620 B.
Union, allg. deutsche Hagel-Vers.-Ges. in Weimar	11	—	500 Th.	"	310 bez. B.
Victoria zu Berlin, Allgem. Vers.-Actien-Ges.	20 1/2	21 1/2	1000 "	"	2450 G.
Westf. Feuer-Vers.-Actienbank	8	0	1000 "	"	"

#### Schiffahrtslisten.

**Swinemünder Einfuhrliste.** Cronstadt: Hilbing, Siögren. R. Bergemann 3180 Tschet. Roggen. — Kopenhagen: Albrechts, Bedström. Schröder und Tresselt 773 Tsch. Heringe. — Baltimore: Libertas, Herrmann. 6 Bachhulen und Comp. 1335 Tsch. Petroleum. Kuhn und Wegner 667 dito. — Ströy und Höhn 667 dito. — New-York: Borrowdale, Lumbidge, Sommer und Comp. 37,300 Centner Mais.

**Swinemünder Einfuhrliste.** Grimshy: Bertha, Gehm. Ordre 312,687 Kg. Steinkohlen. — Bayonne: Hinderla, de Fresse. Meyer S. Berliner 150 Tsch. Harz, Stengel u. Co. 50 do., Ordre 153 do. — New-York: Dnnie, Dahlberg, Ordre 1,041,775 und 3246 Kg. Mais.

#### Ausweise.

Paris, 15. Juli. [Bancausweis.] Baarborath Abn. 17,076,000, Bortefeuille der Hauptbank und der Filialen Jan. 17,462,000, Gesamtbilanz Abn. 11,651,000, Notenumlauf Jan. 54,792,000, Guthaben des Staatskassas Abn. 39,892,000, Laufende Rechnungen der Privaten Abn. 49,144,000 Frs.

#### Literarisches.

**Vier Zeitfragen in neuer Behandlung** von A. Ephen. (Breslau, A. Ephen.) Die Zwangsverteilung. — Der Wechselverkehr. — Ueber Juden und Christen. — Die Reichspost als Mittel zur Belebung des Geschäftsverkehrs, insbesondere des Buchhandels. — Dies ist der Inhalt der vorliegenden Broschüre. Am meisten dürfte wohl im Augenblick die dritte Abhandlung interessieren. Der Verfasser ist Jude; auch wenn er das nicht sagte, würden wir es aus dem Titel, mit dem er die Sache seiner Glaubensgenossen behandelt, leicht erkennen. Aber er ist durchaus objectiv oder sagen wir — weil er es selbst so wünscht — kritisch. Offen und mit scharfer Logik weist er auf die Fehler hin, die den Juden und Vorzügen der Juden gegenüberstehen, und wer wird ihm nicht beistimmen, wenn er in der Bruchstück der Frauen, dem unbedeutenden Vordrängen u. s. w. diejenigen Momente sieht, die dem (natürlich verabscheuungswürdigen) Juden auf Schritt und Tritt neue Nahrung geben. Wir empfehlen diesen Auffass besonders jüdischen Lesern und — Leserinnen. Nur durch Ausmerzung derjenigen Eigenschaften, die mit Recht getadelt werden, kann man dem antisemitischen Böbel die wirksamste Waffe.

#### Briefkasten der Redaction.

K. Kattowitz. Beim Tode eines Ehegatten erbt der Ueberlebende, falls nur voll- oder halbblütige Geschwister vorhanden sind, ein Drittel des Nachlasses. Dies bestimmt das Landrecht. Es kommen hierbei übrigens so viel Momente zur Erwägung, daß wir sie in dem engen Rahmen einer Briefkastennotiz nicht zu erörtern vermögen. Wir würden Ihnen deshalb empfehlen, einen tüchtigen Rechtsanwalt zu Rathe zu ziehen.

Jrl. M. O. Manuscript und das gewünschte Urtheil können Sie in der Expedition in Empfang nehmen.

#### Telegramme.

(Aus Wolffs telegraphischem Bureau.)

Berlin, 15. Juli. Der Botschafter Graf Pasfeld trifft hier heute Abend ein und steigt im Kaiserhof ab. Der Petersburger Botschafter Schweinitz wird Sonntag hier erwartet.

Rosenheim, 15. Juli. Der Kaiser reiste gestern 8 Uhr 45 Min. früh bei schönstem Wetter nach Gastein weiter.

Leid, 15. Juli. Der Deutsche Kaiser ist im besten Wohlsein über Kuffstein hier angekommen und fährt nach dem Diner in offener Extrapost nach Gastein.

Kiel, 15. Juli. Das englische Geschwader bleibt bis Montag Nachmittag und geht von hier direct nach Spithead, und trifft dort den 25. Juli ein.

Darmstadt, 15. Juli. Der Großherzog, die Prinzessinnen Wi-

toria und Elisabeth und Prinz Leopold von Großbritannien sind soeben von England hier eingetroffen. Morgen nehmen die Herrschaften Aufenthalt im Jagdschloß Wolfsgarten.

Rom, 15. Juli. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte von den wegen der Vorgänge in der Dienstag- und Mittwoch-Nacht verhafteten Individuen vier zu einmonatlichem Gefängnis und 100 Frs. Geldbuße, zwei zu dreimonatlichem Gefängnis und 250 Frs. Geldbuße, einen zu vier Monaten, überdies wegen der Thätlichkeit gegen die Polizeilagenten zu weiterem zweimonatlichem Gefängnis.

Paris, 14. Juli. Anlässlich der Nationalfeier fand Abends eine äußerst glänzende Illumination statt. Den ganzen Abend über bewegte sich eine dichtgedrängte Menge durch die festlich erleuchteten Straßen.

London, 14. Juli. Unterhaus. Fortsetzung. Artikel 26 der irischen Landbill, betreffend die Ausweisung, wurde nach langer erregter Debatte unter großer Opposition der Anhänger Parnells mit 126 gegen 23 Stimmen angenommen. Gladstone erklärte, die Obstruktion der Irländer entwürdigte das Haus. Die Zeit sei gekommen, wo es notwendig werde, daß das Haus entscheide, ob es der Minorität gestatten solle, sich alle Gewalten der Gesetzgebung anzumessen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Gastein, 15. Juli. Der Kaiser ist wohlbehalten hier angekommen und wurde vom Prinz August von Würtemberg, dem Statthalter Thun, dem Landeshauptmann Coronini und General Dahlen empfangen und von herzlichen Zursen der zahlreichen Gurgäste begrüßt. Der Ort ist festlich geschmückt. Das Wetter ist prachtvoll.

Paris, 15. Juli. Aus Oren wird gemeldet: Oberst Brunetiere erreichte die Nachhut von Amema's, welcher nach dem Süden die Flucht ergriff, bei Annedrisa. Der Feind legt die Flucht ohne Aufenthalt, ohne Todte und Verwundete aufzuheben, fort. Die Verfolgung von Amema's wird lebhaft fortgesetzt. Die Streitkräfte desselben werden auf 1500 Reittiere und 1200 Infanteristen geschätzt.

#### Börsen-Depeschen.

(W. L. B.) Berlin, 15. Juli. [Schluß-Course.]	Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.	Fest, still.
Cours dom 15.	14.	15.
Defferr. Credit-Actien	629	627 50
Defferr. Staatsbahn	622 50	623
Defferr. Silberrente	68 50	68 30
Defferr. Papierrente	67 50	67 40
Poln. Riga-Pfandbr.	—	57
Rum. Eisen-Oblig.	—	—
Derschl. Litt. A.	239 50	239 40
Breslau-Freiburger	106 90	106 50
R.-D.-u.-St.-Actien	160 10	160 25
R.-D.-u.-St.-Prior.	156 60	156 30
Rheinische	—	—
Bergisch-Märkische	122 60	122 60
Rhein-Windener	—	—
Galizier	143	142 60
Defferr. Goldrente	81, 70, dto. ungarische	102, 60, dto. 4procentige 79, 40, Creditactien 628, 50, Franzosen 621, 50, Derschl. ult. 239, 50, Discontocommandit 231, 20, Laura 115, 20, Russ. Noten ult. 212, 50, Nationalbank 117, 30.

(W. L. B.) Zweite Depesche. 3 Uhr 5 Min.	Cours dom 15.	14.
Defferr. Goldrente	81, 70, dto. ungarische	102, 60, dto. 4procentige 79, 40, Creditactien 628, 50, Franzosen 621, 50, Derschl. ult. 239, 50, Discontocommandit 231, 20, Laura 115, 20, Russ. Noten ult. 212, 50, Nationalbank 117, 30.
Defferr. Goldrente	81, 70, dto. ungarische	102, 60, dto. 4procentige 79, 40, Creditactien 628, 50, Franzosen 621, 50, Derschl. ult. 239, 50, Discontocommandit 231, 20, Laura 115, 20, Russ. Noten ult. 212, 50, Nationalbank 117, 30.
Defferr. Goldrente	81, 70, dto. ungarische	102, 60, dto. 4procentige 79, 40, Creditactien 628, 50, Franzosen 621, 50, Derschl. ult. 239, 50, Discontocommandit 231, 20, Laura 115, 20, Russ. Noten ult. 212, 50, Nationalbank 117, 30.
Defferr. Goldrente	81, 70, dto. ungarische	102, 60, dto. 4procentige 79, 40, Creditactien 628, 50, Franzosen 621, 50, Derschl. ult. 239, 50, Discontocommandit 231, 20, Laura 115, 20, Russ. Noten ult. 212, 50, Nationalbank 117, 30.

Ziemlich fest. Spielpapiere besser, Bahnen, Banken und Auslandsfonds gut behauptet, Vergewerte gefragt. Discount 3/4 pCt.

(W. L. B.) Berlin, 15. Juli. [Schluß-Vericht.]	Cours dom 15.	14.
Weizen. Besser.	209 50	207 50
Juli-August	210	208
Septbr.-Octr.	—	—
Roggen. Besser.	177 50	176 75
Juli-August	170 75	168 75
Septbr.-Octr.	164 75	162 75
Hafer.	142	143
Juli-August	142	143
Septbr.-Octr.	—	—

(W. L. B.) Stettin, 15. Juli. — Uhr — Min.	Cours dom 15.	14.
Weizen. Fest.	217	217
Juli-Aug.	209 50	207 50
Herbst.	—	—
Roggen. Fest.	177	173 50
Juli-Aug.	169	166
Herbst.	162 50	159 50
Petroleum.	8 25	8 25
Herbst.	—	—

(W. L. B.) Wien, 15. Juli. [Schluß-Course.]	Cours dom 15.	14.
1860er Loose	—	—
1864er Loose	—	—
Creditactien	358 40	356 50
Deff.-ungar. do.	354 70	353 20
Anglo.	151 50	151 50
St.-Gsb.-Act.	356 70	356 70
Comb. Eisenb.	124 70	124 50
Galizier	326 70	323 80
Elbethalbahn	248	247 20
Napoleon'sdr.	9 31	9 32

Wien, 15. Juli. [Abendbörse.] Oesterreichische Creditactien 357, 80. (W. L. B.) Paris, 15. Juli. [Anfangs-Course.] 3/4 Rente 85, 55, Neueste Anleihe 1872 119, 40. Italiener 91, 10, Staatsbahn 767, 50. Defferr. Goldrente 81 1/2. Ungar. Goldrente 101 1/2. Steigend.

(W. L. B.) London, 15. Juli. [Anfangs-Course.]	Cours dom 15.	13.
3proct. Rente	85 40	85 40
Amortisirbare	86 90	86 80
5proct. Anl. v. 1872	119 30	119 35
Ital. 5proct. Rente	90 50	91 30
Defferr. Staats-G.	762 50	752 50
Comb. Eisenb.-Act.	272 50	271 25
Türken de 1865	15 97	15 75
(W. L. B.) London, 15. Juli. [Anfangs-Course.]	Consols	101, 03.

London, 15. Juli. Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discount 1 1/2 pCt. Ruhig.

Cours dom 15.	14.	Cours dom 15.	14.
Consols	101 03	Silberrente	66 3/4
Ital. 5proct. Rente	90 1/2	Papierrente	—
Lombarden	103 1/2	Defferr. Goldrente	81
5proct. Rente de 1871	90 1/2	Ung. Goldrente 4proct.	77 3/8
5proct. Rente de 1872	90 1/2	Berlin	20 70
5proct. Rente de 1873	91	Hamburg 3 Monat.	20 70
Silber	—	Frankfurt a. M.	20 70
Türk. Anl. de 1865	13 3/4	Wien	11 85
5/10 Türken de 1860	—	Paris	25 52
6proct. Rente de 1882	104 1/2	Petersburg	24 3/8

(W. L. B.) Frankfurt a. M., 15. Juli. Mittags. [Anfangs-course.] Credit-Actien 314, 75. Staatsbahn 313, —. Galizier 276, 75, Lombarden —. Fest.

(W. L. B.) Frankfurt a. M., 15. Juli. Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 313, 25, Staatsbahn 309, 75, Lombarden 109, —. Abgeschwächt.

(W. L. B.) Köln, 15. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, Juli 22, 30, per Novbr. 21, 30. — Roggen loco —, per Juli 19, 10, per Novbr. 16, 45. — Rüböl loco 29, 40, per October 28, 70. — Hafer loco 17, —.

(W. L. B.) Hamburg, 15. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per Juli-August 205, —, per Septbr.-Octr. 206, —. Roggen fest, per Juli-August 172, —, per Septbr.-Octr. 156, —. Rüböl ruhig, loco 55 1/2, per October 55 1/2. — Spiritus still, per Juli 48, —, per August-Septbr. 48, —, per September-October 47, —, per Octbr.-November 46 1/2. Wetter: Heiß.

(W. L. B.) Amsterdam, 15. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, per November 288, —. Roggen loco höher, per October 195, per März 186, —. Rüböl loco 31 3/4, per Herbst 31 1/8, per Mai 32 1/8. Kaps per Herbst —, per Frühjahr —.

(W. L. B.) Paris, 15. Juli. [Produktenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Juli 28, —, August 28, —, per Sept.-Octr. 28, —. Septbr.-Decbr. 28, —. Mehl fest, per Juli 66, 75, per August 65, 75, per September-October 61, 25, Septbr.-Decbr. 60, 75. — Rüböl behauptet, per Juli 76, 75, per August 77, 25, per Septbr.-December 78, 50, Januar-April 78, 75. — Spiritus behauptet, per Juli 63, 75, per August 63, 25, per Septbr.-October —, per September-December 60, 50. Heiß.

Paris, 15. Juli. Rohzucker 62, 50—62, 75. (W. L. B.) London, 15. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig. Hafer 1/4 bis 1/2 billiger. Fremde Zufuhren: Weizen 68,660, Gerste 2770, Hafer 87,460 Orts.

London, 15. Juli. Havanna-Zucker 25 1/2. (W. L. B.) Frankfurt a. M., 15. Juli. 7 Uhr 37 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 312, 87, Staatsbahn 309, 87, Lombarden —, Defferr. Silberrente 68, 31, do. Goldrente —, Ung. Goldrente —, 1877er Rufen —, Galizier —, Fest.

#### Vergnügungs-Anzeiger.

**[Stadttheater-Capelle.]** Die Concerte der Stadttheater-Capelle in Gebrüder Köhler's Stabliement erfreuen sich einer bedeutend gesteigerten Theilnahme des Publikums. Die in letzter Zeit arrangirten Sinfonien- und Componisten-Abende namentlich vermittelten ein gewähltes und musikalisch-kundiges Publikum, welches der anerkannt tüchtigen Capelle für die exacte, künstlerische Ausführung des Programms unter der umsichtigen Leitung ihres Dirigenten, Herrn Hugo Böhl, vollste Anerkennung zollte. Da das Concert am vorigen Sonnabend bedeutend unter ungünstiger Witterung zu leiden hatte, sieht sich die Capelle, vielseitig ausgesprochenen Wünschen gegenüber, veranlaßt, heute eine Wiederholung desselben (Meyersbeer-Abend) zu veranstalten. Desgleichen soll auch eine Wiederholung des mit so großem Beifall aufgenommenen Brillant-Feuerwerks im Sichenpark für Sonntag über acht Tage in Aussicht stehen.

**[Victoria-Theater des Simmenauer Gartens.]** Treu der Devise: „Zu neuer Neuen“ kündigt uns das Programm des Victoria-Theaters das erste Auftreten des „Königs der Specialitäten“, Mr. Francois de Blanche, „Der Mann mit den 36 Köpfen“, an, welcher in seinem Genre unbedingt der Einzige in Europa ist. Derselbe hat in Wien, München, Petersburg und Berlin das größte Aufsehen erregt. — Künstler im wahren Sinne des Wortes sind die Mandolinisten, Familie Armanini aus Paris, deren Spiel geradezu bezaubernd ist. Der stürmische, nicht ebenmollende Beifall, mit welchem dieselben bei ihrem ersten Auftreten ausgezeichnet wurden, brachte ihnen die ungetheilte Anerkennung ihrer vorzüglichen Kunstleistung. — Neu ins Programm traten ferner die famosen „Fantoches“, Marionetten- und Puppenspiele des Mr. Barnard, welche alles Gelebene in dieser Art an Vollkommenheit übertreffen und äußerst amüsant und originell sind. Man sieht, daß der unermüdete Director des Victoria-Theaters, Herr Wiedemann, der gegenwärtig wieder in London auf der Suche nach „Hautes nouveautés“ weilte, das Programm wieder recht anziehend zusammengestellt hat. Es erklärt sich hieraus auch der rege Besuch dieses Stabliements.

**[Saison-Theater.]** Breslauer Actien-Bräuer, vormals Wiesner. Die Direction des Theaters hat es verstanden, sich die Gunst und das Vertrauen des Publikums zu erwerben, was der überaus rege Besuch allabendlich bezeugt. Wir haben in den letzten Tagen die vorzügliche Poffe: „Ein von unsere Zeit“ und constatiren gern, daß die Darstellung dieses Stückes nach keiner Richtung hin etwas zu wünschen übrig ließ. Herr Wald hat als „Jasaf Stern“ ein reizendes Charakterbild eines polnisch-deutschen Juden, führte die Rolle durchweg decent und erntete auch den reichsten Beifall. Fräulein Bellini und die Herren Handrich, Voigt und Müller thaten ihr Bestes und rechtfertigten damit die Beliebtheit, die sie sich bisher erworben. — „Der Ring der Nibelungen“ erlebt heute seine fünfzigwanzigste Aufführung. Der Beifall, welcher das Stück immer begleitet, ist der beste Beweis für die sich immer steigende Jugkraft. Außerdem machen wir auf das heute stattfindende erste Auftreten des Fräulein Kinaldi vom Germania-Theater in New-York aufmerksam, welche sich in der Operette „Die schöne Galathee“ einführen wird.

**[Mar-Garten.]** Da die Vorbereitungen zur Auffahrt des leibbaren Fluggelüschiffes noch einige Tage in Anspruch nehmen, so findet am Sonntag, den 17. d. Mts., im Mar-Garten das erste große Militär-Concert statt, und ist dazu das Trompetercorps des Schlesischen Infanterie-Regiments Nr. 2 aus Ratibor, unter Leitung des Stabsmusikmeisters und Cornet a Rifon-Virtuosen Herrn Fellenberg, gewonnen.

— Eine Vergnügungsfahrt nach Dyhernfurth per Dampfschiff, in Begleitung der Capelle des 2. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 11, findet Dienstag, den 19. d. M., Mittags 1 1/2 Uhr statt. Die Fahrt erfolgt von der Königsbrücke aus.

**[Znowraclaw, 14. Juli. [Besitzveränderung.]** Das Vorwerk Rind bei Znowraclaw, circa 270 Morgen groß und bisher im Besitze des Herrn von Wilkowsky gewesen, ist, nebst Ringofen-Ziegelei-Stabliement, Brauerei und Gasthaus, für den hohen Preis von 200,000 Mark durch Vermittelung des Güteragenten Fedor Schmidt — Znowraclaw — in den Besitz des Herrn S. Studte-Russen-Landsberg, Regierungsbezirk Mersburg, übergegangen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Theodor Lichtenberg, Kunsthandlung.

Gemäldeausstellung im Museum täglich geöffnet. Gegenwärtig Ausstellung hervorragender Novitäten. [1179]

#### Constitutionelle Bürger- (Freitag-) Ressource.

Billets zu ermäßigten Preisen zu der heute stattfindenden Fahrt nach Wilhelmshafen sind noch ausnahmsweise bei unserem Mitgliede Herrn Kaufmann Buchausch bis 1 Uhr Mittags gegen Vorzeigung der Mitglieds-karte zu beziehen. [1342] Der Vorstand.

#### Th. Hofferichter's Spielwaaren-Handlung,

Ring 31, erste Etage (neben Moritz Sachs), empfiehlt ihr sehr reichhaltiges Lager der neuesten und beliebtesten Spielwaaren. Preise fest. [571]

#### Loose

zur Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung  
— à 1 Mark —  
gegen Einsendung des Betrages per Postanweisung  
zuzüglich 15 Pfg. Porto. [508]  
General-Debit  
Herz & Ehrlich, Breslau.

#### Die A. Neumann'sche Buchdruckerei (C. Ducius),

Expedition des Breslauer Kreisblattes, Breslau, Altbücherstraße Nr. 42, empfiehlt sich, ausgestattet mit den modernsten Schriften, zur Anfertigung aller Arten von Buchdruckarbeiten bei schneller und sauberer Ausführung und billigen Preisen. [1280]

#### Reichte Wände

werden am besten bekleidet mit der von uns fabricirten Hamburger Holzspahn-Tapete, welche der allgrößten Feuchtigkeits länger als ein Menschenalter widersteht und mit Delfarbe zu streichen oder überzutapezieren ist. Preis pro Quadrat-Meter 1,50 Mark. [1009]

Hamburg-Berliner Jalouise-Fabrik. Filiale: Breslau, Ring Nr. 2.



# Die Königsberger Thee-Compagnie,

Centrale: Berlin,  
Actien-Gesellschaft,

hat den Herren

## Reichenbach & Schlesinger in Breslau

das General-Depot ihrer Chinesischen Theen für die Provinz Schlesien übertragen.

Die garantirt reinen Chinesischen Theen werden in plombirten, gefeslich geschützten Packeten von 500, 250 und 125 Grammen Netto-Inhalt zu außerordentlich billigen Preisen in den Handel gebracht.

Jedes Packet trägt Vordruck von Sorte, Nummer, Preis und Gewicht.

Die Emballage ist nicht mitgewogen.

Theen von Mark 1,70 bis Mark 15 per  $\frac{1}{2}$  Kilogr.

Offerten zur Uebnahme von Verkaufsstellen werden erbeten an die Herren Reichenbach & Schlesinger in Breslau.

Verkaufsstelle in Breslau bei den Herren Erich & Carl Schneider, Hoflieferanten.

Die Geburt eines kräftigen Jungen  
zeigen ergebenst an

Goldmann und Frau.

Kreuzburg, den 14. Juli 1881.

Heute Nachmittag 3 Uhr entschlief  
sanft nach fünfmonatlichem schweren  
Krankheitslager, im 52. Lebensjahre,  
meine liebe Frau, unsere gute Mutter  
**Agnes Ginter,**

vermählt gewesene Greiner, geb.  
Schulze. Allen Verwandten und  
Freunden widmen diese traurige An-  
zeige mit der Bitte um stille Theilnahme.  
Breslau, den 14. Juli 1881.

Albert Ginter, Marta Ginter,  
Max Greiner. [1377]

Die Beerdigung findet Sonntag,  
den 17., Vormittags 11 Uhr, von  
der Leichenhalle des evangelischen  
Kirchhofes in Gräbchen aus statt.

### Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag entschlief sanft  
nach längerem Leiden unser un-  
geklärter, theurer Bruder und Neffe,  
der Apothekerlehre

[600]

**Bernhard Heinrich,**

im blühenden Alter von 21 Jahren.  
Dies zeigen schmerzhaft an  
die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Breslau, den 15. Juli 1881.  
Beerdigung: Sonntag, Nachmittag  
3 Uhr, nach dem Maria-Magdalenen-  
Kirchhof zu Lehngraben.

Trauerhaus: Alte Taschenstraße 12.

Heute verschied unser einziger ge-  
liebter Sohn, Bruder und Schwager

**Kurt**

im 14. Lebensjahre.  
Beerdigung: Sonntag Nachmittag  
4 Uhr. Trauerhaus: Büttnerstr. 25.  
Breslau, den 15. Juli 1881.

Louis Prager nebst Frau,  
geb. Steinig.

Hans Bachhoff u. Frau, geb. Prager.  
Emma Prager.

Es hat dem Höchsten gefallen  
unser verehrtes langjähriges Comitee-  
Mitglied

[1378]

Frau

**Helene Holländer,**

geb. Schweiger,  
durch einen plötzlichen Tod zu sich zu  
rufen.

Durch ihre wahrhafte Frömmigkeit  
und ihren Wohlthätigkeits Sinn hat  
sie die Verehrten ein bleibendes  
Denkmal in unseren Herzen gesetzt.

Sie ruhe sanft!

Bernstadt i. Schl., den 14. Juli 1881.

Der Vorstand  
des israelitischen Frauen-Vereins.

Heute verschied nach längerem Lei-  
den unser geliebter, theurer Gatte,  
Vater, Schwieger- und Großvater,  
Schwager und Onkel, der Kaufmann

**J. Krause,**

im Alter von 66 Jahren. [1355]

Schmerzhaft widmen diese Anzeige  
allen Freunden und Bekannten  
die trauernden Hinterbliebenen.  
Kattibor, Breslau, den 14. Juli 1881.

### Lobe-Theater.

Sonnabend, d. 16. Juli. „Die Kinder  
des Capitän Grant.“ Großes  
Ausstattungsstück in 11 Bildern von  
Jules Verne und A. D'Ennery.  
Sonntag. Dieselbe Vorstellung.

### Saison-Theater. [602]

Sonnabend. Zum 25. Male:  
„Der Ring der Nibelungen.“  
1. Gastsp. der Operettenfängerin Fräul.  
Kinoldi. „Die schöne Galathea.“

Friedrich-Wilhelm-Theater.  
(Deutscher Kaiser-Garten.)  
Sonnabend. Der Schwiegervater. Die  
gefährliche Zante. Die Jockey's.

Lieblich's Etablissement.

Heute:

### Concert

der Pelz'schen Capelle.  
Anfang 7 $\frac{1}{4}$  Uhr. [1338]  
Weß Hebrige bekannt.

### Stadttheater - Capelle.

Gedr. Möller's Etablissement.

**Meyerbeer-Abend.**

Anfang 7 $\frac{1}{4}$  Uhr. [1339]

Entree 25 Pf. oder 1 Bons.

### Simmenauer

Garten. Vorstellung.

Erstes Auftr. des grossartigen

**François de Blanche,**

„der Mann

mit 36 Köpfen“.

Auftreten der weltberühmten

Mandolinisten

**Familie Armanini,**

sowie sämtlicher Künstler u.

Specialitäten. Anfang 8 Uhr.

### Zelt-Garten.

Großes Militär-

Doppel-Concert,

ausgeführt vom Trompetencorps

des Schl. Alanen-Regts. Nr. 2

unter Direction

des Stabsmusikmeisters

und Cornet à Piston-Virtuosen

Herrn **Fellenberg**

aus Kattibor

und der Capelle

d. 1. Schl. Gr.-Regts. Nr. 10.

Capellmeister Herr Herzog.

Anfang 7 Uhr. Entree 20 Pf.



[1376] Täglich:

**Passagier-Dampfschiffahrt.**

Sonntags früh von 7 Uhr ab, an

Wochentagen von 2 Uhr ab halb-

stündlich nach dem Zoolog. Garten,

Seebad und Oderschlößchen und

stündlich bis Wilhelmshafen.

**Handwerker-Verein.**

Heute Sonnabend, den 16. Juli:

**Geselliger Abend**

bei Paul Scholz. Eintritts- und

Mitgliedschaften an der Kasse. [1275]

Die Vergnügungs-Commission.

Ich bin für einige Wochen ver-

reist. Vertretung in meiner Woh-

nung zu erfragen. [1370]

**Dr. Asch.**

Ich bin von der Reise zurück.

Sprechst. 9-11 und 2-4.

**Dr. Freund,** [1297]

Neue Taschenstrasse Nr. 23, I.

### H. Scholtz,

Buchhandlung in Breslau,

Stadttheater.

Grosses Lager von Büchern aus

allen Zweigen der Literatur.

Journal- und Zeitschriften von 74 Zeit-

schriften. Bücher- und Leih-Institut

für neueste deutsche, englische

und französische Literatur.

Abonnements können täglich beginnen.

Prospecte gratis und franco.

[1337] Für Hautkrankheiten.

Sprechst. Am. 8-11, Am. 2-5, Bres-

lau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.

**Dr. Karl Weisz,**

in Oesterreich-Ungarn approbirt.

## Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau im Jahre 1881,

verbunden mit der Gemälde-Ausstellung des Schlesischen  
Kunstvereins.

Täglich geöffnet von 8 Uhr Vormittags bis  
6 Uhr Abends, von da ab Garten-Concert bis  
10 Uhr Abends. [507]

## Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau im Jahre 1881.

Der Preis der Passe-partout-Billets zum unbeschränkten Besuche  
der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, einschliesslich der Gemälde-  
Ausstellung, wird für deren weitere Dauer von 15 Mk. auf 9 Mk.  
herabgesetzt; desgleichen erhalten Inhaber von Passe-partout-Billets  
dieselben für ihre Frauen und Mitglieder des eigenen Hausstandes  
fortan zum ermäßigten Preise von 6 Mk. für jede Person.

Sämmtliche Passe-partout-Billets und Ausstellertickets berech-  
tigen zum kostenfreien Besuche der täglichen Abend-Concerte.

**Der geschäftsführende Ausschuss.**

[944]

**Großes Kaffee-  
Versandt-Geschäft.**  
Von 9 $\frac{1}{2}$  Pfd. frei.  
und  
incl. Leinwandtaschen.  
Auf Wunsch  
Muster-  
Zufendung.

**Holländische  
Kaffee-Lagererei.**  
Breslau, Carlstraße 12.  
Kaffee-  
Special-  
Geschäft  
für  
rohe und gebrannte  
**Kaffee's**  
en gros & en detail.

### Gardinen-, Teppich-Fabrik-Ausverkauf.

Tausende Teppich-Vorlagen, alle Größen, 32 Sorten Gardinen-Nester,  
Cachemir-, Buchstein-Tischdecken, besser die Hälfte, als Alles verloren, aus  
triftigem Grunde. Händler morgens nur kurze Zeit **Schmiedestr. 41, 1. Et.**

### Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß unterm 7. Juli c. planmäßig  
folgende **Gleiwitzer Stadt-Obligationen**, d. d. 23. Juni, 25. August 1879  
ausgelöst worden sind und zwar:

von Litr. A. über je 200 Mk.,	
nämlich die Nrn. 27, 115, 127, 129, 139, 231, 268, 287.	
394, 404, 548, zusammen über.....	2200 Mk.
von Litr. B. über je 500 Mk.,	
die Nrn. 567, 637, 831, 861, 956, zusammen über.....	2500 „
und von Litr. C. Nr. 994 über.....	1000 „

Im Ganzen über 5700 Mk.

Indem wir diese Obligationen hierdurch kündigen, fordern wir die In-  
haber derselben auf, dieselben nebst den Zinscoupons von Nr. 5 bis 10  
und Talons bis zum 1. Januar 1882 entweder bei unserer Stadt-Haupt-  
kasse, oder aber bei der Breslauer Wechselbank zu Breslau und deren  
Filialen, oder endlich bei dem Bankhause Jacob Landau in Berlin zur  
Einslösung zu präsentieren. Vom 1. Januar 1882 ab hört die Verzinsung  
der ausgelosten Obligationen auf.  
Gleiwitz, den 9. Juli 1881. [1361]

### Der Magistrat.

25 Flaschen

### Harzer Sauerbrunn

für 5 Mk. 25 Pf. excl. Flaschen (welche à 10 Pf. pr. Stück bezahlt und  
wieder ebenso zurückgenommen werden) liefern frei Haus [1352]

**Rob. Becker. G. Belge. Carl Beyer.**  
**A. Birnells. Osw. Blumensaat. H. Fengler.**  
**Traug. Geppert. A. Gusinde. Rud. Jahn. P. Knauer.**  
**Paul Neugebauer. C. L. Sonnenberg.**  
**Erich & Carl Schneider. Rob. Spiegel.**  
**W. Zenker's Nachfolger. C. M. Zerbont.**

### Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 1. August c. wird der Artikel „Eisenbahnen“ (Minium) im dies-  
seitigen Localverkehr zu den Tarifhöhen des Ausnahmetarifs Nr. 2 (Blei  
und Zink) befördert. [1371]

Breslau, den 10. Juli 1881.

### Königliche Direction.

Nachdem zwischen Beuthen D.-S. und Berlin directe Personen- und  
Gepäck-Verkehr über die Route Borsigwerk-Tost-Oppeln-Breslau  
eingeführt worden ist, wird der zwischen den genannten Stationen via  
Morgenroth oder Borsigwerk-Rosel R.-Breslau bestehende directe Personen-  
und Gepäck-Verkehr mit dem 31. August d. J. aufgehoben. [1372]

Breslau und Berlin, im Juli 1881.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Königliche Eisenbahn-Direction zu Berlin.

### A.-D.-U.-C.-Sonntags-Extrazüge.

Nachm. 3 $\frac{30$  Abf. ... Breslau Stadtbahnhof ... Auf. 9 $\frac{50$  Abends.  
3 $\frac{30$  Abf. ... Breslau Dorthorabahnhof ... Auf. 9 $\frac{30$  Abf. 9 $\frac{15$   
3 $\frac{30$  Abf. ... Silesienort ... Auf. 9 $\frac{15$   
Halten in Silesienfeld. Ermäßigte Fahrpreise. Näheres laut ausstän-  
diger Placate. Ermäßigte Billets haben zum Schnellzuge Nr. 5 keine  
Gültigkeit. [1006]

### Breslau-Schweidnitz-Dreiburger Eisenbahn.

Am heutigen Tage wurden ausgelost:

### Die Prioritäts-Obligationen Litr. H.

à 1000 Thlr. (3000 Mk.)	Nr. 217, 260, 289, 822, 845.
à 200 Thlr. (600 Mk.)	Nr. 1172, 1426, 1552, 1553, 1630, 1723, 1764, 1845, 2414, 2914, 3081, 3443, 3496, 3676, 3716, 3921, 3924, 3977, 3982, 4390, 4944, 5298, 5313, 5344, 5400, 5504, 5510, 5832, 5879, 6126, 6148, 6236, 6332, 6441, 6903, 7807, 7827, 7835, 7848, 8114, 8362, 8607, 8963, 9003, 9079, 9082, 9083, 9111, 9191, 9202, 9351, 9383, 9480, 9491, 9512, 9535, 9775, 9776, 9984, 9997, 10348, 10474, 10576, 10809, 11341, 11557, 14000.
à 100 Thlr. (300 Mk.)	Nr. 14271, 14273, 14319, 14320, 14336, 14341, 14469, 14800, 14940, 15007, 15366, 15624, 15625, 15653, 15662, 15678, 15687, 15705, 15706, 15762, 15868, 15869, 15973, 15975, 16852, 17700, 17752, 17753, 18105, 18182, 18739, 19132, 19150, 19380, 19387, 19495, 19510, 20372.

### Die Prioritäts-Obligationen Litr. I.

à 1000 Thlr. (3000 Mk.)	Nr. 9, 80, 120, 348, 375, 382.
à 200 Thlr. (600 Mk.)	Nr. 1587, 1893, 2081, 2117, 2118, 2320, 2381, 2504, 2580, 2652, 3269.
à 100 Thlr. (300 Mk.)	Nr. 3616, 4054, 4715, 4762, 4811, 5006, 6546, 7097, 7378, 8190, 8212, 9312.

Die Inhaber dieser Prioritäts-Obligationen werden aufgefordert, dieselben  
gegen Empfang des Nominalwerthes am 1. October d. J. an unsere  
Hauptkasse hier abzuliefern.

Da vom 1. October d. J. ab die Verzinsung der ausgelosten Prioritäts-  
Obligationen aufhört, sind die noch nicht fälligen Zinscoupons mit abzu-  
liefern. Geschieht dies nicht, so wird der Betrag derselben vom Capitale  
gestrichen.

Außerdem sind von den im Vorjahr ausgelosten Prioritäts-Obli-  
gationen Litr. H. und I. noch nicht eingelöst worden und werden zur  
Einslösung wiederholt aufgerufen die Prioritäts-Obligationen

Litr. H. à 1000 Thlr.	Nr. 974.
„ „ à 200 „	Nr. 1115, 1120, 1249, 1662, 1870, 1937, 1953, 1962, 1999, 2326, 2430, 2994, 3142, 3729, 3770, 3783, 4229, 5650, 5767, 5778, 5779.
Litr. I. à 100 „	Nr. 14235, 16385, 16504, 19929.
„ „ à 200 „	Nr. 1436, 3333, 3392, 3543.
„ „ à 100 „	Nr. 4309, 4348, 5707, 6555, 6860, 7973, 8324, 8446, 8501.

Breslau, den 11. Juli 1881.

Directorium.

### Bekanntmachung.

Am 25. Juli cr. Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Bahnhofe der  
Dels-Gnefener Eisenbahn zu Dels, und zwar nächst dem Güterschuppen da-  
selbst ca. 6000 Kilogramm altes Schmiede- und ca. 2000 Kilogramm altes  
Gusseisen, herrührend von optischen Bahn-Streckensignalen u. im öffentlichen  
Versteigerungswege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.  
Kauflustige werden hierzu eingeladen. [1126]

Dels, den 7. Juli 1881.

Der Abtheilungs-Baumeister der Dels-Gnefener Eisenbahn-Gesellschaft.

Riedhöfer.

### Breslauer Consum-Verein.

Wir haben neu eröffnet:

das 35. Waarenlager

Gräbischenerstraße Nr. 43,

das 36. Waarenlager

Neudorfstraße Nr. 11,

das 37. Waarenlager

Klosterstraße Nr. 51.

Anmeldungen neuer Mitglieder werden in allen unseren Lagern ent-  
gegengenommen. — Einmalige Einzahlung Mk. 1,20.  
Die Direction.



## Kuppel aus Patent-Trägerwellblech



Zeichnungen und Anschläge gratis. [1007]  
M. L. Buch, Breslau, Ring 2, General-Agent für Schlesien und Posen,  
Berlin, Breslau, Leipzig, Frankfurt a. M.



Etabliert 1851. Etabliert 1851.  
**Patent-Zug-Jalousien**  
mit Gurt-Aufzug und Selbststeller  
liefert in allbewährter Güte, übernimmt auch die Umarbeitung alter  
nach ihrem System [1008]  
die Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik  
Filiale Breslau, Ring Nr. 2.

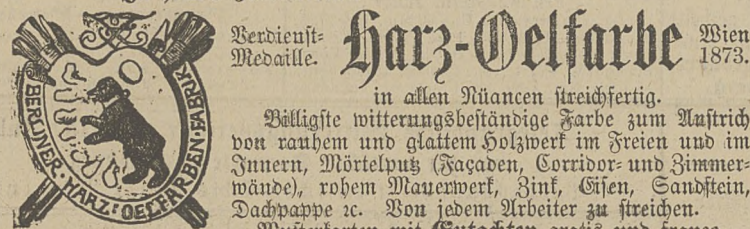
## Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Activa.			
Raffen- und Wechselbestände	Markt	4,603,936.	04.
Effecten nach § 40 des Statuts		362,215.	45.
Unfindbare Hypotheken-Darlehen		41,285,950.	50.
Ründbare Hypotheken-Darlehen		2,027,719.	16.
Darlehen an Communen und Corporationen		240,125.	—.
Lombard-Darlehen		592,390.	—.
Grundstück Herrenstraße Nr. 26 in Breslau		275,000.	—.
Sonstiger Grundbesitz		109,170.	69.
Pfandbrief-Zinsen	Markt	944,496.	44.
noch nicht abgehobene		530,372.	31.
Guthaben bei Banken und Banhäusern		414,124.	13.
Verschiedene Activa		521,176.	65.
		163,089.	90.
	Markt	50,594,897.	52.

Passiva.			
Actien-Capital-Conto	Markt	7,500,000.	—.
Unfindbare Pfandbriefe im Umlauf		38,016,650.	—.
Unverhobene Valuta gekaufter Pfandbriefe		4,052,950.	—.
Hypothekendarlehenszinsen u. Verwaltungs-Einnahmen		742,786.	16.
Creditoren im Conto-Corrent		46,212.	22.
Verschiedene Passiva		236,299.	14.
	Markt	50,594,897.	52.

Breslau, den 13. Juli 1881.  
Die Direction.

In dunkeln Farbentönen pro Centner 24 Mark. [1334]  
In hellen Farbentönen = 33



O. Frihe & Co., vorm. Berliner Harz-Oelfarbenfabrik,  
Berlin N., Altmannsdorf, Offenbach, Stolp  
Coloniestraße 107/8. bei Wien. a. Main. in Pommern.

## Sicherheits-Roll-Jalousien aus Stahlblech,

geeignet für Schaufenster, Villen, Magazine, Remisenthore etc.  
Vorzüge: Diese Verschlässe, in geöffnetem Zustande über der Thür zusammengeklappt, treten nicht wie bei Thorflügel hindernd auf und verbinden hiermit unbegrenzte Dauerhaftigkeit und stets leichte Handhabung bei größten Dimensionen. [600]

Preise billigst. Prospekte gratis.

**Potthoff & Golt,**  
Älteste Berliner  
Stahlblech-Roll-Jalousie-Fabrik.  
General-Vertretung für Schlesien und Posen:  
**Julius Sckeyde, Breslau, Ohlauerstr. 21.**  
Special-Vertreter für beide Provinzen gesucht.

**Wanzen, Schwaben etc.**  
vertilgt ganz. 1 Stube 1—2 Mark.  
Bezahl. nicht gleich. Jahrel. Garantie.  
[499] Heinrich, Rathhaus 27, hier.

**Specialarzt Dr. med. Meyer,**  
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich  
Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [6287]

**Ärztl. Hilfe für Geschlechts-**  
rinnenstr. 2. **Riller,** 37jähr. Paris.  
Sprechst. v. 7—4 Uhr. Answ. briefl.

**Geschlechtskrankheiten,**  
selbst in den acutesten Fällen,  
**Pollutionen,**  
**seruelle Schwäche etc.,**  
heilt schnell u. gewissenhaft ohne nachtheilige Folgen oder Berufsstörung.  
[598] ebenso

**Frauen-Krankheiten**  
sub Discretion  
**W. Dehnel**  
in Breslau, Nikolaistraße Nr. 8,  
früher Weidenstraße Nr. 25.  
Auswärts brieflich.  
Meine anatomischen Museum-  
Präparate unentgeltlich zur Ansicht.

## Concursverfahren.

Ueber das Vermögen der offenen  
Handels-Gesellschaft

**Paul Brinnitzer**  
zu Breslau, Albrechtsstraße Nr. 11,  
eingetragene Gesellschafter die Kauf-  
leute: **Paul Brinnitzer** und **Josef**  
**Brinnitzer** zu Breslau, wird heute,  
am 15. Juli 1881,

**Vormittags 11 Uhr,**  
das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Ferdinand Lands-**  
**berger,** Klosterstraße Nr. 1b, wird zum  
Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind  
bis zum 30. September 1881  
bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über  
die Wahl eines anderen Verwalters,  
sowie über die Bestellung eines Gläu-  
biger-Ausschusses und eintretenden  
Falls über die in § 120 der Con-  
cursordnung bezeichneten Gegenstände  
auf den 12. August 1881,

**Vormittags 10 Uhr,**  
und zur Prüfung der angemeldeten  
Forderungen

auf den 28. October 1881,  
**Vormittags 10 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gerichte,  
Zimmer Nr. 47 im 2. Stock, Termin  
anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur  
Concursmasse gehörige Sache in Besitz  
haben oder zur Concursmasse etwas  
schuldig sind, wird aufgegeben, nichts  
an die Gemeinschuldnerin zu verab-  
folgen oder zu leisten, auch die Ver-  
pflichtung auferlegt, von dem Besitze  
der Sache und von den Forderungen,  
für welche sie aus der Sache abge-  
forderte Befriedigung in Anspruch  
nehmen, dem Concursverwalter  
bis zum 1. August 1881  
Anzeige zu machen. [1374]

**Remis,**  
Gerichtsschreiber  
des königlichen Amts-Gerichts  
zu Breslau.

## Bekanntmachung

des Versteigerungs-Termins.

Das dem Fleischermeister **Daniel**  
**Teichner** zu Cosel gehörige, auf der  
hiesigen Alalstraße 29 gelegene Wohn-  
haus, Blatt Nr. 26 des Grundbuchs  
von Stadt Cosel, ferner das demselben  
gehörige Wiesengrundstück Blatt Nr. 151  
des Grundbuchs von Stadt Cosel  
und die demselben gehörigen Acker-  
und Wiesengrundstücke Blatt Nr. 148  
Cosel, werden im Wege der Zwangs-  
versteigerung zum Zwecke der Zwangs-  
vollstreckung

am 22. September 1881,  
von Vormittags 11 Uhr ab,

in unserem Termin-Zimmer Nr. 23  
im Amtsgerichtsgebäude hier selbst  
meistbietend verkauft werden.

Das Grundstück 26 Stadt Cosel  
ist nur zur Gebäudesteuer mit einem  
Nutzungsverthe von 576 Mark, das  
Grundstück Nr. 151 Stadt Cosel ist  
nur zur Grundsteuer mit einer Ge-  
sammtfläche von 65 Ar 40 Quadrat-  
meter nach einem Reinertrage von  
10,24 Thlr., das Grundstück Nr. 148  
Stadt Cosel ist ebenfalls nur zur  
Grundsteuer mit einer Gesamtfläche  
von 2 Sector 96 Ar 40 Quadratmeter  
nach einem Reinertrage von 40,26 Thlr.  
veranlagt. [1353]

Die Versteigerungs-Cautions beträgt bei  
Nr. 26 Stadt Cosel 1440 Mark, bei  
Nr. 151 Stadt Cosel 122 M. 88 Pf.  
und bei Nr. 148 Stadt Cosel 483 M.  
12 Pf.

Cosel, den 1. Juli 1881.  
Kgl. Amts-Gericht, Abth. V.  
gez. **Sastrow.**

## Gefängniß-Arbeit.

Die „Gefängniß-Arbeit“ im hiesigen  
Gefängniß soll an geeignete Unter-  
nehmer vergeben werden. Bis jetzt  
ist als solche mit gutem Erfolge be-  
trieben worden

die Fabrikation Wiener  
Nobelschäfte.

Bemerkung wird, daß bis zum Octo-  
ber noch ein neues Gefängniß in  
Benutzung kommt, welches vorzüglich  
eingerichtet

Arbeitsfäde

enthält.  
Melbungen sind frankirt an den  
Unterzeichneten zu richten. [1356]

Deuthen OS., den 22. Juli 1881.  
Der Erste Staats-Anwalt.

## Producten-Händler,

die sich mit dem Einkauf von Luch-  
seifen befassen, wollen ihre Adresse an  
M. Brechner, Berlin N., Friedrich-  
straße 115, einsenden. [1318]

**Bekanntmachung.**  
In unserem Firmen-Register ist  
bei Nr. 487 das Erlöschen der Firma  
**F. W. Dyhr**  
zu Nieder-Hermisdorf heute zufolge  
Verfügung vom 7. Juli 1881 ein-  
getragen worden. [1367]  
Baldenburg, den 9. Juli 1881.  
Königliches Amts-Gericht.

## Aussuf.

Am 27. und 28. April, 4. 5.,  
10. und 19. Mai c. ist die 161ste  
Auction verfallener Pfänder im hiesigen  
Stadt-Leihbureau abgehalten worden.

Die Auktionsloosung der verkauften  
Pfänder hat nach Verichtigung des  
Darlehens, der Zinsen und der Auktions-  
kosten einen Ueberschuß bei folgenden  
Nummern ergeben und zwar:

aus dem Jahre 1878:			
82083.	82180.	82355.	83479.
85246.	85899.	86197.	86871.
87293.	87527.	68.	475.
923.	1019.	2030.	2148.
2740.	2971.	3852.	4455.
5901.	5986.	6663.	6894.
7107.	7359.	7866.	8701.
10025.	10544.	10752.	11013.
11094.	11514.	11898.	12382.
12628.	12654.	12783.	12812.
13087.	13481.	13792.	13828.
14039.	14079.	14846.	14890.
16071.	16229.		15879.

aus dem Jahre 1879:			
17130.	17417.	17990.	18141.
18712.	18911.	19291.	19672.
20045.	20164.	20222.	20672.
20973.	21432.	21510.	21561.
21856.	21920.	22164.	22384.
22678.	22973.	23084.	23370.
23606.	23925.	24349.	24559.
25035.	25681.	25943.	26163.
26734.	26805.	26844.	26964.
27237.	27284.	27510.	27837.
27920.	28230.	28327.	28338.
28476.	29104.	29204.	29459.
29761.	29802.	29946.	30020.
30366.	30467.	30752.	30958.
31798.	31941.	32011.	32049.
32109.	32129.	32390.	32406.
32517.	32879.	32918.	32982.
33178.	33364.	33680.	34079.
34389.	36721.		

aus dem Jahre 1880:			
37689.	37733.	37813.	37853.
38168.	38173.	38250.	38303.
38409.	38435.	38661.	38690.
38902.	38941.	39079.	39241.
39391.	39401.	39426.	39500.
39629.	39631.	39684.	39709.
39866.	39909.	39954.	39974.
40113.	40114.	40139.	40232.
40365.	40400.	40527.	40542.
40784.	40913.	40924.	41004.
41068.	41077.	41174.	41186.
41360.	41374.	41417.	41565.
41578.	41591.	41651.	41700.
41865.	41874.	41882.	42077.
42189.	42229.	42327.	42371.
42474.	42485.	42536.	42545.
42570.	42596.	42606.	42671.
42726.	42761.	42769.	42834.
42851.	42908.	42953.	42959.
42990.	43003.	43052.	43073.
43162.	43221.	43263.	43359.
43423.	43436.	43451.	43497.
43583.	43607.	43616.	43691.
43700.	43784.	43790.	43817.
43873.	43878.	43922.	43955.
44000.	44064.	44118.	44128.
44135.	44164.	44177.	44206.
44243.	44253.	44307.	44382.
44497.	44519.	44543.	44689.
44730.	44734.	44773.	44840.
44891.	44902.	44910.	44959.
45002.	45034.	45126.	45140.
45165.	45217.	45223.	45244.
45265.	45269.	45283.	45286.
45300.	45317.	45402.	45453.
45460.	45470.	45490.	45553.
45566.	45585.	45701.	45741.
45749.	45833.	45871.	45888.
45892.	45893.	45977.	45993.
46095.	46097.	46109.	46166.
46187.	46192.	46221.	46230.
46308.	46355.	46377.	46390.
46514.	46515.	46527.	46530.
46599.	46623.	46658.	46686.
46702.	46732.	46745.	46760.
46775.	46778.	46798.	46799.
46836.	46837.	46864.	46891.
46911.	46929.	46973.	46977.
47096.	47133.	47145.	47155.
47204.	47239.	47242.	47319.
47345.	47353.	47356.	47367.
47421.	47453.	47455.	47463.
47466.	47469.	47489.	47537.
47574.	47603.	47613.	47615.
47660.	47721.	47729.	47768.
47812.	47933.	47952.	48031.
48038.	48054.	48071.	48111.
48223.	48235.	48250.	48256.
48260.	48292.	48326.	48333.
48346.	48350.	48353.	48355.
48384.	48414.	48424.	48439.
48456.	48475.	48489.	48491.
48536.	48584.	48591.	48601.
48661.	48697.	48730.	48740.
48785.	49234.		

Die betreffenden Pfandgeber werden  
daher hiermit aufgefordert, sich in  
unserem Stadt-Leihbureau bis spätes-  
tens den 16. Juli 1882 zu mel-  
den und den verbliebenen Ueberschuß  
gegen Auktion und Rückgabe des  
Pfandgegenstandes zu erheben, widrigen-  
falls die betreffenden Pfandgegenstände mit  
den daraus begründeten Rechten der  
Pfandgeber als erloschen angesehen  
und die Ueberschüsse der Haupt-Armen-  
Kasse zum Vortheile der hiesigen Armen  
werden überwiehen werden. [1373]

Breslau, den 13. Juli 1881.

## Der Magistrat

hiesiger königlichen Haupt-  
und Residenzstadt.

Lincoln **ROBEY & COMP.** England

**Locomobilen und**  
**Patent-Eisenrahmen-Dreschmaschinen**  
**BRESLAU**  
COMPTOIR: KAISER-WILHELM-STRASSE 20

## Berliner Börsen-Courier.

Zweimonatliches Abonnement  
für Berlin excl. Postgeld  
M. 4 und für ganz Deutsch-  
land und Oesterreich M. 5.

**Abendblatt:** finanzielle  
Informationen, Ab-  
handlungen und Erörterun-  
gen von allen wirtschaftlichen  
Gebieten, Börsennachrichten,  
Verlosungsliste, Tabellen etc.

Der Coursettel des „Börsen-  
Courier“ ist in seiner neuen  
noch bei Weitem vergrößerten  
Gestalt der vollständigste und  
übersichtlichste überhaupt er-  
scheinende Coursettel.

**Morgenblatt:** politi-  
sche Zeitung  
von ent-  
scheidender Freisinnigkeit und  
von anerkanntem Freimuth.

Vielles, außerordentlich inter-  
essantes Feuilleton, das alle  
Vorgänge der Politik, des  
Parlamentarismus, des Thea-  
ters, der Literatur, der Ge-  
sellschaft, des öffentlichen Le-  
bens getreu widerspiegelt.

Auf allen Gebieten die neuesten  
Nachrichten mit einer von  
keinem anderen Blatte er-  
reichten Schnelligkeit u. Aus-  
führlichkeit. [1350]

Neu hinzutretende Abon-  
nenten in Berlin wie aus-  
wärts erhalten vom Tage  
des Abonnements gegen  
Einsendung der Quittung  
an die Expedition (Moh-  
renstraße 24, W.) die Zei-  
tung bis zum 1. August gra-  
tis und franco zugestellt.

Neue Abonnements. Franco-  
Zustellung nach allen Ländern  
1 M. 25 Pf. pro Woche.

**Verkauf.**  
In einer Kreisstadt Mittel-  
schlesiens, mit reicher Umgegend,  
ist ein Grundstück mit Destilla-  
tion, vollem Ausbaue u. Efig-  
fabrik, in bestem Betriebe, zu  
verkaufen. Alte feste Kundschaft.  
Selbstkäufer erfahren Näheres  
sub A. E. 2 Briefe. der Bresl.  
Zeitung. [596]

**Verkauf.**  
In einer Kreisstadt Mittel-  
schlesiens, mit reicher Umgegend,  
ist ein Grundstück mit Destilla-  
tion, vollem Ausbaue u. Efig-  
fabrik, in bestem Betriebe, zu  
verkaufen. Alte feste Kundschaft.  
Selbstkäufer erfahren Näheres  
sub A. E. 2 Briefe. der Bresl.  
Zeitung. [596]

**Verkauf.**  
In einer Kreisstadt Mittel-  
schlesiens, mit reicher Umgegend,  
ist ein Grundstück mit Destilla-  
tion, vollem Ausbaue u. Efig-  
fabrik, in bestem Betriebe, zu  
verkaufen. Alte feste Kundschaft.  
Selbstkäufer erfahren Näheres  
sub A. E. 2 Briefe. der Bresl.  
Zeitung. [596]

**Verkauf.**  
In einer Kreisstadt Mittel-  
schlesiens, mit reicher Umgegend,  
ist ein Grundstück mit Destilla-  
tion, vollem Ausbaue u. Efig-  
fabrik, in bestem Betriebe, zu  
verkaufen. Alte feste Kundschaft.  
Selbstkäufer erfahren Näheres  
sub A. E. 2 Briefe. der Bresl.  
Zeitung. [596]

**Verkauf.**  
In einer Kreisstadt Mittel-  
schlesiens, mit reicher Umgegend,  
ist ein Grundstück mit Destilla-  
tion, vollem Ausbaue u. Efig-  
fabrik, in bestem Betriebe, zu  
verkaufen. Alte feste Kundschaft.  
Selbstkäufer erfahren Näheres  
sub A. E. 2 Briefe. der Bresl.  
Zeitung. [596]

**Verkauf.**  
In einer Kreisstadt Mittel-  
schlesiens, mit reicher Umgegend,  
ist ein Grundstück mit Destilla-  
tion, vollem Ausbaue u. Efig-  
fabrik, in bestem Betriebe, zu  
verkaufen. Alte feste Kundschaft.  
Selbstkäufer erfahren Näheres  
sub A. E. 2 Briefe. der Bresl.  
Zeitung. [596]

**Verkauf.**  
In einer Kreisstadt Mittel-  
schlesiens, mit reicher Umgegend,  
ist ein Grundstück mit Destilla-  
tion, vollem Ausbaue u. Efig-  
fabrik, in bestem Betriebe, zu  
verkaufen. Alte feste Kundschaft.  
Selbstkäufer erfahren Näheres  
sub A. E. 2 Briefe. der Bresl.  
Zeitung. [596]

**Verkauf.**  
In einer Kreisstadt Mittel-  
schlesiens, mit reicher Umgegend,  
ist ein Grundstück mit Destilla-  
tion, vollem Ausbaue u. Efig-  
fabrik, in bestem Betriebe, zu  
verkaufen. Alte feste Kundschaft.  
Selbstkäufer erfahren Näheres  
sub A. E. 2 Briefe. der Bresl.



**Perrückenmacherei, Haarfärberei,**  
echte, unschädliche Färbemittel,  
am besten bei [1336]  
**Gebr. Schröder, Schloss-Ohle.**  
Wein-, Liqueur- u. Etiquettes,  
Placate jeden Genres  
empfehlen in größt. Auswahl billigt  
das lithographische Institut  
[6288] **M. Lemberg,**  
Breslau, Neue Graupenstraße 17.

**Pariser Straßenschuhe,**  
halbhoch, in feinem Leder, für  
Kinder 4,50 Mk., für Mädchen  
5 Mk., für Damen 6 Mk., für  
Herren 8 Mk. empfiehlt **D. R. Schieß,**  
Dhlauerstr., Ring-Edg.

Zwei gebrauchte Rußb.-Trumeaux:  
1 Spiegel, 1 Rußbaum-Piano, 1  
Mah.-Nollbureau, mehrere Schränke,  
Tische, Stühle, 2 gute Rußbaum-  
Billards mit Marmorplatten u. allem  
Zubehör, kleine Sophas, Bänke, Resta-  
urations-Tische, Regulatoren, Silber bei  
billigen Preisen. **A. Schubert,**  
Stodgasse 13, letztes Viertel vom  
Ringe, nahe der Universität. [601]

Eine 16pferdeträchtige, liegende  
**Dampfmaschine,**  
neuerer Construction, ist wegen Ver-  
triebsveränderung mit oder ohne  
Dampfkessel billig [1052]  
**zu verkaufen.**  
Näheres unter M. 605 durch **Ad-  
olf Woffe,** Breslau, Dhlauerstr. 85.

Reine amerikanische  
**Petroleum-Barrels**  
taufen mit Angabe der Lieferungs-  
Termine [1970]  
**Louis Freund & Co.**  
in Hamburg.

**Eichen-Böhlen,**  
52, 65, 80 mm st. und 26, 33 mm  
st. Bretter, offerirt in schöner, guter  
Qualität [1284]

**S. Stein's Ww.,**  
Gleiwitz Bahnhof.

**Bade-Salze.**  
**Oscar Mohr,**  
Kupferstraße Nr. 25,  
Edg. Stodgasse. [5920]

**Stellen-Anerbieten  
und Gesuche.**  
Inserationspreis die Zeile 15 Pf.

Stellenfuchenden jeder  
Branche kann d. i. Jahren renom-  
mirte **Bur. Germania** in Dresden  
auf's Beste empfohlen werden.

**Eine Dame  
mit guter Figur**  
aus anst. Familie, welche die Con-  
fectionsbranche erlernen will, findet  
sich gegen Vergütung Stellung bei  
**Louis Lewy jun.,**  
Ring 40, [604]  
**Damen-Mantel-Fabrik.**

**Eine gebildete, ältere Dame,** be-  
fähigt sowohl Kindern den ersten  
Unterricht zu erteilen oder sie selbst-  
ständig zu erziehen, worüber gute  
Zeugnisse, wie auch einen Haushalt  
zu führen, sucht von sofort oder  
später Stellung. Gef. Offerten bef.  
unter S. 56 die Exped. d. Bresl. Ztg.

**Ein junges, anständiges Mädchen,**  
welches mit allen weiblichen Ar-  
beiten vertraut, sucht per bald oder  
1. August Stellung. [565]  
Gef. Offerten unter N. N. 100 post-  
lagernd Lastowiz, Kr. Dhlau, erb.

Für ein größeres Mühlen-Etablisse-  
ment wird ein gewandter Buch-  
halter und Correspondent zum so-  
fortigen Antritt gesucht. [1331]  
Nur mit der Branche vertraute Be-  
werber wollen sich zu G. G. 98 in  
der Exped. der Bresl. Ztg. melden.

**Ein Kaufmann, 30 Jahre alt,** der  
seit 8 Jahren ein Destillations-  
und Getreidegeschäft selbstständig ge-  
leitet, sucht in dieser Branche Stellg.,  
wenn möglich als Reisender.  
Offerten unter X. 96 an die Exp.  
der Breslauer Ztg. erbeten. [567]

**Erster Verkäufer**  
gesucht bei hohem Gehalt für ein  
hiesiges Band- und Weißwaren-Geschäft.  
Antritt sofort oder 1. August. Ge-  
naue Offert. unter A. 1 an die Exp.  
der Bresl. Ztg. [594]

**Ich suche zum sofortigen  
Antritt [1366]  
zwei tüchtige  
Verkäufer,**  
die mit dem Verkauf von  
Kleider-Stoffen, Gardinen,  
Möbel-Stoffen und Zudeh  
durchaus vertraut sein müssen.  
Freundliche Bedienungswiese,  
angenehme Repräsentation u.  
vorzügliche Zeugnisse sind un-  
umgänglich nötig. Offerten  
nur mit Beifügung von Photo-  
graphie und Gehaltsansprüchen  
erbitet  
**Siegfried Schlesinger,**  
Dresden.

**Ein junger Mann,**  
der die Tuch- u. Buchsinfabrikation  
prakt. erl., darauf eine h. Weibsch.  
abf. h. u. in größ. Fabriken mit der  
Fabrikation betr. gew. ist, f. b. befeh.  
Gehaltsanpr. Stellung zur Unter-  
stützung des Chefs oder Directors.  
Gef. Off. an A. Somme, Görlitz,  
Fischmarkt 4. [1349]

**Ein durch langjährige Praxis in der  
Getreidebranche erfahrener jun-  
ger Mann,** auch der polnischen und  
russischen Sprache mächtig, sucht unter  
bescheidenen Ansprüchen per 1. August  
anderweitige Stellung. [1345]  
Gef. Offerten bitte an die Exped.  
der Bresl. Ztg. unt. J. 99 zu richten.

In meinem Colonialwaaren-, Säm-  
e- und Spiritus-Geschäft  
kann per 1. oder 15. August c. ein  
junger Mann aus der Provinz,  
welcher seine Lehrzeit erst seit circa  
1 Jahr beendet, tüchtig, arbeitsam u.  
solide ist, u. sich darüber durch Zeug-  
nisse ausweisen kann, als Commis  
eintreten. Auch ist die Stelle eines  
Lehrlings zu belegen. [1359]  
**Ernst Mende,**  
Dhlau.

**Ein junger Mann,**  
Spezialist, der einf. u. dopp. Buchf.  
mächtig, sucht, um sich im Comptoir  
vollst. auszub., per 1. Oct. Stellung.  
Gef. Off. H. U. postl. Brieg a. D.

**Ein junger, an Thätigkeit gewöhnter  
Spezialist** sucht Stellung in einem  
Mühlen- oder Producten-Geschäft.  
Offerten unter Z. 100 postlagernd  
Rosenberg DS. [566]

**Ein junger [1268]  
Techniker**  
mit einiger Praxis wird für das  
technische Bureau eines bedeu-  
tenden Süttenwerkes in Ober-  
schlesien gesucht. Solche, die  
mit der Einrichtung von Walz-  
werken vertraut sind, erhalten  
den Vorzug.  
Gef. Offerten nebst Gehalts-  
ansprüchen und Abchrift der  
Zeugnisse sub H. 22573 an  
**Haafenstein & Vogler,**  
Breslau.

**Tüchtige Malergehilfen**  
und Anstreicher finden dauernde Be-  
schäftigung, bei [597]  
**J. Saga,**  
Zabrze, Oberschlesien.

Suche f. meinen Sohn, welcher seit  
mehreren Jahren in der Tuchf.  
thätig ist, sich jedoch auch in einer  
anderen Br. ausbilden soll, pr. bald  
oder später Stellung als Volontär  
in einem Cigarren- oder Colonial-  
Geschäft. Gehalt wird nicht bean-  
sprucht, jedoch freie Station u. Woh-  
nung ist Bedingung. Off. erbitet  
[1344] **A. Baudisch,**  
Marienthal bei Mittelwalde.

Für mein Manufactur-Waaren-,  
Tuch- und Herren-Garderoben-Ge-  
schäft suche ich einen [1185]  
**Lehrling**  
zum baldigen Antritt.  
Schriftliche Meldung bei  
**Siegfried Königsberger jr.,**  
Beuthen DS.

**Einen Lehrling**  
bei freier Kost und Logis sucht die  
Tuch- u. Modewaarenhdlg. [1347]  
**Moris Friedländer, Jülichau.**

**Vermiethungen u.**  
Antonienstraße 3 [593]  
ist die 3. Etage per 1. Oct. zu verm.

**Neuvestraße 32 u. 33,**  
in der Nähe des Königsplatzes,  
eine herrschaftliche Wohnung, neu  
renovirt, mit allem Comfort, 5 Zim-  
mer, Cabinet, Küche, Entree u. Bei-  
gelass, Preis 900 Mk. Näh. daselbst.

**Berlinerstraße 6 pr. Octbr. od. bald  
zu verm.: 1. Etage, 7 Zimmer,  
Cabinet, viel Beigelaß, Gartenbesuch  
[1343]  
Näh. Berlinerstraße 5, part. b. W.**

**Ring 8 (Sieben  
Kurfürsten)**  
find im 1. Stod des linken Seiten-  
hauses zwei als Comptoir geeignete  
Zimmer per sofort und im 2. Stod  
des rechten Seitenhauses eine kleine  
Wohnung von 2 Zimmern, Alcobee,  
Küche per Termin October zu verm.  
Näh. Ring 8 bei Gebr. Grüttner.

**Herrenstraße 2**  
ist per 1. October die größere Hälfte  
der ersten Etage, bestehend aus vier  
zweifelhundert Zimmern, einem großen  
Cabinet, Küche und Beigelaß, zu  
vermieten. [590]  
Näh. Ring 8 bei Gebr. Grüttner.

**Palmstraße Nr. 1, 1. Etage,  
5 Zimm., Cabinet u. für 350 Thlr.  
sofort ebd. October zu vermieten.**  
Näh. das. von 1-4 Uhr. [572]

**Zu vermieten sind per 1. Oct. c.  
Fränkelpfad 3:  
Hochparterre, 1 Wohnung f. 600 M.,  
1. Etage, 1 Wohnung für 750 M.,  
Tauenzienstr. 39b:  
1. Etage, 1 Wohnung für 660 M.,  
Tauenzienstr. 40:  
1. Etage, 1 Wohnung für 1050 M.,  
3. Etage, 1 Wohnung für 540 M.  
und 1 Kaden für 540 M. jährlich.  
Näh. Tauenzienstr. 40 beim Wirth.**

**Sadowastr. 511. Etage**  
mit Gartenbenutzung zu verm. [479]

**Nicolaistr. 7**  
sind zwei große herrschaftliche  
Wohnungen und 1 kleine Hof-  
wohnung zu vermieten. [615]

**Carlsstraße 47**  
ist ein Gewölbe für 400 Thlr. z. v.

**Bad Gräfenberg,  
öferr. Schlesien.**  
In der prächtigsten gelegenen Fürstl.  
Bastelbühlchen Villa sind für dffing.  
Familien 5 elegant [1369]  
**ausgestattete Zimmer,**  
1 großer Salon und 2 Dienstboten-  
zimmer allsogleich  
zu vermieten.  
Die Wohnung kann auch getheilt  
von 2 Parteien bezogen werden. Aus-  
kunft erteilt **Franz Neugebauer,**  
Innenhofbesitzer in Gräfenberg.

**2 Wohnungen** in 2. und 3. Etage von 4 u. 6 Zimmern,  
von denen jedes einen besonderen Eingang  
vom Entree aus hat, Küche, Beigelaß, Clob., Wasserl., eine für bald und eine  
für 1. October zu vermieten. Näheres daselbst beim Wirth, 2. Etage,  
**Friedrich-Wilhelmstraße 3a.** [1341]

**Eisenbahn- und Posten-Course.**  
[Erscheint jeden Sonnabend.]  
**Eisenbahn-Personenzüge.**  
Nach resp. von  
**Berlin, Hamburg, Bremen:**  
Abg. 6 U. 30 M. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof).  
12 U. 45 M. Nachm. (von Arnstadt gen. Zug).  
2 U. 44 M. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof).  
10 U. 30 M. Nm. (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof).  
10 U. 50 M. Nm. (vom Oberschl. Bahnhof).  
Ank. 6 U. 23 M. Vorm. (Courierzug, Ober-  
schlesischer Bahnhof).  
7 U. 50 M. Vorm. (Expresszug, Oberschl. Bahn-  
hof).  
4 U. Nm. (Expresszug, Oberschl. Bahn-  
hof).  
5 U. 20 M. Nachm. (Oberschl. Bahnhof).  
9 U. Nachm. (10 U. 50 M. Nachm. (Schnell-  
zug, Oberschl. Bahnhof).

**Nach resp. von  
Görlitz, Dresden, Hof:**  
Abg. 6 U. 30 M. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof).  
2 U. 44 M. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof).  
6 U. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof).  
10 U. 30 M. Nachm. (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof).  
10 U. 50 M. Nachm. (vom Oberschl. Bahnhof).  
Ank. 6 U. 23 M. Vorm. (Courierzug, Ober-  
schlesischer Bahnhof).  
7 U. 50 M. Vorm. (Expresszug, Oberschl. Bahn-  
hof).  
4 U. Nm. (Expresszug, Oberschl. Bahn-  
hof).  
5 U. 20 M. Nachm. (Oberschl. Bahnhof).  
9 U. Nachm. (10 U. 50 M. Nachm. (Schnell-  
zug, Oberschl. Bahnhof).

**Nach resp. von  
Leipzig, Frankfurt a. M.:**  
Abg. 6 U. 30 M. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof via Sorau Kohnhof).  
Ank. 10 U. 50 M. Nachm. (Schnellzug via Sagan).  
Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-  
Personenzug nach Lissa. — Abg. Nieder-  
schl.-Märk. Bahnhof 3 Uhr Nachm. Ank.  
9 Uhr 50 Min. Abds.

**Oberschlesien, Krakau,  
Warschau, Wien:**  
1. Zug (Schnellzug) 6 U. 45 M. fr. — II.  
Zug 8 U. 15 M. fr. — III. Zug 12 U. 15 M.  
Mittag. — IV. Zug (Schnellzug) 4 U. 10 M.  
Nachm. — V. Zug 6 U. 30 M. Nachm. (nur  
bis Gleiwitz). — VI. Zug 11 U. Abds. (nur  
bis Oppeln).  
Anschlüsse: mit Zug I., III. und V.  
nach Neisse, mit Zug I., IV. und V. in  
Oppeln nach der Rechte- oder Ufer-Bahn;  
mit Zug I., III., IV. u. V. in Rosel-K. nach  
der Wilhelmsbahn; mit Zug I., III., IV. nach  
Wien; mit Zug I., III. nach Krakau; mit  
Zug I., III. und IV. nach Warschau; mit  
Zug I., III. u. IV. nach Budapest via Ratibek.  
Ank. 8 U. 35 M. fr. (von Oppeln, Neisse,  
19 U. Vorm. (Schnellzug) von Myslowitz,  
Warschau, Wien, Budapest. — 2 U. 24 M.  
Nachm. von Krakau, Oswiecim, Neisse. —  
6 U. 15 M. Nachm. von Myslowitz.  
8 U. 68 M. Abds. von Krakau, Oswiecim,  
Neisse. — 10 U. 10 M. Abds. (Schnellzug) von  
Budapest, Wien.

**Breslau, Glatz, Mittelwalde:**  
Abg. 6 U. 45 M. fr. (nach Prag, Brünn,  
Wien). — 10 U. 30 M. Vorm. — 5 U. 43 M.  
Nachm. (nach Prag, Brünn, Wien). — 7 U.  
30 M. Abds. (nur via Münsterberg).  
Ank. 1 U. 34 M. fr. (von Münsterberg).  
9 U. 55 M. Vorm. (von Prag, Brünn,  
Wien). — 2 U. 24 M. Nachm. — 9 U.  
34 M. Abds. (von Prag, Brünn, Wien).

**Posen, Stettin, Königsberg, Glogau:**  
Abg. 6 U. 50 M. fr. auch nach Posen-  
Thor (ohne Wagenwechsel bis Stettin-  
Berlin). — 1 U. 15 M. Nachm. (bis Posen u.  
auch Bromberg, Thorn u. Berlin). — 7 U.  
15 M. Abds. (ohne Wagenwechsel bis Stettin).  
Ank. 9 U. 5 M. Vorm. (ohne Wagen-  
wechsel von Stettin). — 2 U. 34 M. Nachm.  
(von Bromberg, Thorn, Posen). — 7 U. 40 M.  
Abds. (ohne Wagenwechsel von Berlin-  
Stettin).  
Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-  
personenzug nach Obergrietz. — Abg.  
2 U. 5 M. Nm. Ank. 9 U. 30 M. Abds.

**Freiburg, Halbstadt, Prag, Carls-  
bad, Franzensbad, Eger, Marienbad,  
Hirschberg, Freiheit (Johannisbad),  
Frankenstein, Jauer:**  
Abg. von Breslau 5 Uhr 50 Min. fr. (Verb.  
m. Nachod [Oudowa], Prag, Wien, Hirsch-  
berg, Johannisbad). — 9 Uhr 10 Min. Vorm.  
Schnellzug (Verb. m. Liebau, Hirschberg).  
— 1 Uhr Nm. Verb. m. Hirschberg, Johannis-

**Rechte- oder Ufer-Eisenbahn.**  
Nach Dzeditz: Abg. Mochern 6 U.  
18 M. fr. — Stadtbahnhof 6 U. 24 M. fr. —  
10 U. 20 Min. Vorm. — Oderthorbahnhof  
6 U. 37 M. fr. — 10 U. 35 M. Vorm.  
Nach Schoppnitz: Abg. Mochern 5 U.  
20 Min. Nachm. — Stadtbahnhof 5 U. 50 M.  
Nachm. — Oderthor-Bahnhof 6 U. 5 M. Nachm.  
Nach Oels: Abg. Stadtbahnhof 8 U. 15 M.  
fr. — 1 U. 55 M. Nachm. — 8 U. 55 M. Abds.  
Nach Oels: Abg. Stadtbahnhof 8 U. 15 M.  
fr. — 1 U. 55 M. Nachm. — 8 U. 55 M. Abds.  
Nach Schmiedefeld: Abg. Oderthor-  
bahnhof 2 U. 27 M. Nachm.  
Von Dzeditz: Ank. Oderthorbahnhof  
2 U. 19 M. Nachm. — 10 U. 11 M. Abds. —  
Stadtbahnhof 2 U. 33 M. Nachm. — 10 Uhr  
24 M. Abds. — Mochern 2 U. 39 M. Nachm.  
— 10 U. 27 M. Abds.  
Von Schoppnitz: Ank. Oderthorbahn-  
hof 9 U. 57 M. Vorm. — Stadtbahnhof 10 U.  
10 M. Vorm. — Mochern 10 U. 13 M.  
Vorm.

**Von Oels: Ank. Oderthorbahnhof 7 U.**  
31 M. fr. — 12 U. 2 M. Mittag. — 5 U. 31 M.  
Abds. — Stadtbahnhof 7 U. 50 M. fr. — 12 U.  
20 M. Mittag. — 7 U. 45 M. Abds.  
Von Schmiedefeld: Ank. Oderthor-  
bahnhof 5 U. 32 M. Nachm.  
Anschluss nach und von der Bres-  
lau-Warschauer Eisenbahn in Oels:  
von Oels nach Wilhelmsbad 7 U. 33 M. fr. —  
11 U. 50 M. Vorm. — 7 U. 9 M. Abds. —  
von Wilhelmsbad etc. in Oels 9 U. 7 Min.  
Vorm. — 1 U. 24 M. Nachm. — 9 U. 13 M.  
Abds.

**Anschluss nach und von der Oels-  
Gnesener Eisenbahn in Oels: von Oels  
nach Gnesen 9 U. 30 M. Vorm. — 11 U. 46 M.  
Vormittags. — 7 U. Abds. (nur bis Jaros-  
tschin). — Von Gnesen in Oels 1 U. 22 M.  
Nachm. — 6 U. 30 M. Abds. — Von Jaros-  
tschin in Oels 9 U. 3 M. Vorm.**

**Anschluss nach und von der Poser-  
Grenzburger Eisenbahn in Grenzburg:  
von Grenzburg nach Posen 8 U. 52 M. Vm.  
— 1 U. 11 M. Nachm. — Von Posen in Grenz-  
burg 12 U. 30 M. Nachm. — 7 U. 41 M. Abds.  
Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-  
personenzug nach Sibyllenort. — Abg.  
Stadtbahnhof 3 U. Nachm. Ank. 9 U. 50 M.  
Abds.**

**Personen-Posten:**  
Trebnitz: Abg. 11 U. 15 M. Abds. — Ank.  
7 U. 16 M. N.  
Kobernetz: Abg. 7 U. 30 Min. früh. —  
Ank. 9 U. 30 M. Abends

**Breslauer Börse vom 15. Juli 1881.**

**Antliche Course.** (Course von 11—12 $\frac{1}{2}$  Uhr.)

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritäten.			
Br.-Schw.-Frb.	4	4 $\frac{1}{2}$	106,50 G
Obschl.ACDE.	3 $\frac{1}{2}$	10 $\frac{1}{2}$	240,00 B
do. B.	3 $\frac{1}{2}$	10 $\frac{1}{2}$	—
Br.-Warsch.St.P.	5	11 $\frac{1}{2}$	57,00 G
Pos.-Kreuzburg.	4	0	18,25 G
do. St.-Prior.	5	2 $\frac{1}{2}$	70,50 G
R.-O.-U.-Eisenb.	4	7 $\frac{1}{2}$	160,00 etbzG
do. St.-Prior.	5	7 $\frac{1}{2}$	156,00 G
Oels-Gnes.St.Pr.	5	0	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts- Obligationen.			
Freiburger	4	4	100,90 bz
do.	4 $\frac{1}{2}$	103,25	bzG
do. Lit. G.	4 $\frac{1}{2}$	103,25	bzG
do. Lit. H.	4 $\frac{1}{2}$	103,25	bzG
do. Lit. J.	4 $\frac{1}{2}$	103,25	bzG
do. Lit. K.	4 $\frac{1}{2}$	103,25	bzG
do. 1876	5	107,10	B
do. 1879	5	—	—
Br.-Warsch. Pr.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3 $\frac{1}{2}$	94,55	bz
do. Lit. C. u. D.	4	101,50	etbzB
do. 1873	4	101,20	bz
do. Lit. F.	4 $\frac{1}{2}$	104,35	bzG
do. Lit. G.	4 $\frac{1}{2}$	104,25	bz
do. Lit. H.	4 $\frac{1}{2}$	104,35	bzG
do. 1874	4 $\frac{1}{2}$	104,40	B
do. 1879	4 $\frac{1}{2}$	105,75	bz
do. N.-S. Zwgb.	3 $\frac{1}{2}$	92,75	G
do. Neisse-Br.	4 $\frac{1}{2}$	—	—
do. Wilh. 1880	4 $\frac{1}{2}$	105,00	G
R.-Oder-Ufer	4 $\frac{1}{2}$	104,40	B
Oels-Gnes. Prior.	4 $\frac{1}{2}$	—	—

Wechsel-Course vom 15. Juli.			
Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,80 B
do.	3	2M.	168,65 G
London 1 L. Strl.	2 $\frac{1}{2}$	kS.	20,49 bzG
do.	2 $\frac{1}{2}$	3M.	20,395 G
Paris 100 Fres.	3 $\frac{1}{2}$	kS.	81,15 B
do.	3 $\frac{1}{2}$	2M.	—
Petersburg	6	3W.	—
Warsch. 100 R.	6	8T.	212,00 bz
Wien 100 Fl.	4	kS.	175,10 bz
do.	4	2M.	173,80 bz

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinssuss 5 pCt.			
Br.-Schw.-Frb.	4	4 $\frac{1}{2}$	106,50 G
Obschl.ACDE.	3 $\frac{1}{2}$	10 $\frac{1}{2}$	240,00 B
do. B.	3 $\frac{1}{2}$	10 $\frac{1}{2}$	—
Br.-Warsch.St.P.	5	11 $\frac{1}{2}$	57,00 G
Pos.-Kreuzburg.	4	0	18,25 G
do. St.-Prior.	5	2 $\frac{1}{2}$	70,50 G
R.-O.-U.-Eisenb.	4	7 $\frac{1}{2}$	160,00 etbzG
do. St.-Prior.	5	7 $\frac{1}{2}$	156,00 G
Oels-Gnes.St.Pr.	5	0	—

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.			
Carl-Ludw.-B.	4	7 $\frac{1}{2}$	—
Lombarden	4	0	—
Oest.-Franz. Stb.	4	6	—
Rumän. St.-Act.	3 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.Schl.CtrPr	fr.	—	—

Bank-Actien.			
Bresl.Discontob	4	6	102,75 bz, gestern
do. Wechs.-B.	4	6 $\frac{1}{2}$	107,00 G, 103,00 G
D. Reichs-Bank	4 $\frac{1}{2}$	6	—
Sch.Bankverein	4	6	113,00 G
do. Bodencred.	4	6 $\frac{1}{2}$	113,50 G
Oesterr. Credit	4	11 $\frac{1}{2}$	630,00 G

Fremde Valuten.			
Oest. W. 100 Fl.	—	175,40	bz
Russ.Bankn.100S.-R.	—	212,25	bz

Industrie-Actien.			
Bresl.Strassenb.	4	5 $\frac{1}{2}$	130,50 bz
do. Act.Brauer.	4	0	—
do. A.-G.f.Möb.	4	0	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—
do. Baubank.	4	0	—
do. Spritactien	4	9	—
do. Börsenact.	4	6	—
do. Wagenb.-G	4	6 $\frac{1}{2}$	92,00 G
Donnersmarkh.	4	2	60,2560 bzG
do. Part.-Oblig.	50/0	—	100,75 G
Moritzhütte. . . .	4	0	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	0	43,25 G
Oppeln. Cement	4	4 $\frac{1}{2}$	—
Grosch. Cement	4	6 $\frac{1}{2}$	79,50 B
Schl. Feuervers. fr.	17	—	—
do. Lbnsv.A.G. fr.	7 $\frac{1}{2}$	—	—
do. Immobilien	4	4 $\frac{1}{2}$	80,00 B
do. Leinenind.	4	6	100,25 bz
do. Zinkh.-A.	4	5 $\frac{1}{2}$	—
do. do. St.-Pr.	4 $\frac{1}{2}$	5 $\frac{1}{2}$	—
do. Gas-Act.-G.	4	7	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	6	100,00 B
Laurahütte . . . .	4	6 $\frac{1}{2}$	116,25 B
Ver. Oelfabr. . . .	4	7 $\frac{1}{2}$	—
Vorwärtshütte . .	4	0	29,00 G